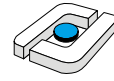


JAHRESBERICHT 2014 DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

WIR in Zahlen



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences





ARBEITEN AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

- 03 Magnet für junge Menschen - Vorwort Prof. Dr. Christa Cremer-Renz
- 04 Wir vermitteln Werte - Vorwort Prof. Dr. Andreas Bertram
- 06 Anette Bier-Kamotzke über ihre Arbeit an der Hochschule
- 08 Martin Löcherbach über seine Arbeit an der Hochschule



LERNEN UND LEHREN

- 10 Überblick: Aus der Vielfalt die richtigen Lehren ziehen
- 12 Willkommenskultur: Gekommen, um zu bleiben
- 14 Interview: Prof. Volker Gehmlich zur Beschäftigungsfähigkeit von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen
- 15 Räumliches Denken: Lernorte an der Hochschule Osnabrück
- 16 Exkursionen: Erste Einblicke in die Arbeitswelt



FORSCHEN

- 18 Überblick: Verantwortungsvoll forschen
- 20 LokSmart II: Ein realer Blick in die Energie-Zukunft
- 21 ANKOM: Karrierewege erforschen und erleichtern
- 22 Unsere Labore: Orte zum Forschen, Lernen und Kennenlernen
- 24 SAWiDA: Immer im Bild sein, wie effiziente Feldarbeit aussieht
- 24 Tiefe Einblicke in hochbeanspruchte Werkstoffe



UNSERE THEMEN 2014

- 27 Nachhaltigkeit: Bereit, sich noch stärker zu engagieren
- 28 China-Aktivitäten im Rückblick
- 30 Moderne Infrastruktur: Auf und für die Zukunft bauen
- 31 Gesicherter Aufstieg für die Gleichstellung
- 32 AgriCareerNet: Netzwerk für Agrarkarrieren
- 33 KeGL: Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des Lebenslangen Lernens



HOCHSCHULE IN DER REGION UND IN DER WELT

- 35 Hochschulförderung: Bundesweit in der Spitzengruppe
- 36 Internationale Projekte: Wissenschaft ohne Grenzen
- 37 Die kunst-volle Hochschule: Theater, Musical, Konzerte
- 38 Das Terrassenfest: Auch so entsteht ein Hoch(schul)gefühl
- 40 Die Technologie-Kontaktstelle als wertvoller Vermittler
- 41 Das Career Center: Bestens beraten in die Berufswelt



WIR IN ZAHLEN

- 43 Entwicklung der Studierendenzahlen
- 44 Studienanfänger/innen und Bewerbungen
- 45 Studierende Weiterbildung und Absolventen/innen
- 46 Herkunft Studierende
- 47 Kooperierende Hochschulen in aller Welt
- 48 Entwicklung der Drittmittel; Zahl der Promotionen
- 49 Personal an der Hochschule Osnabrück
- 50 Übersicht Forschungsprojekte
- 52 Wesentliche Ertragsquellen der Hochschule Osnabrück
- 53 Förderer der Hochschule Osnabrück
- 54 Aktuelle Studiengänge der Hochschule



ZUM TITELBILD: Die Caprivi-Lounge wurde zu Beginn des Wintersemesters 2014/2015 eröffnet. Das Gebäude verbindet alte und neue Architektur auf dem Caprivi-Campus. In den großen Fenstern spiegelt sich das gegenüberliegende CF-Gebäude, Teil der ehemaligen Caprivi-Kaserne.

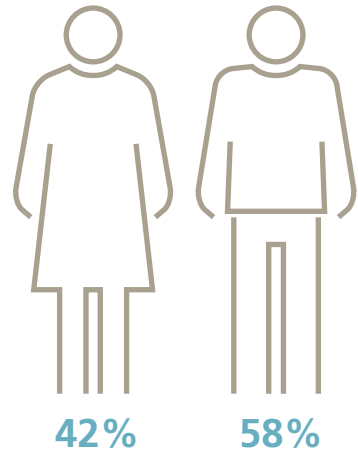
KENNZAHLEN

STUDIERENDE IM WINTERSEMESTER 2007/2008 UND 2014/2015

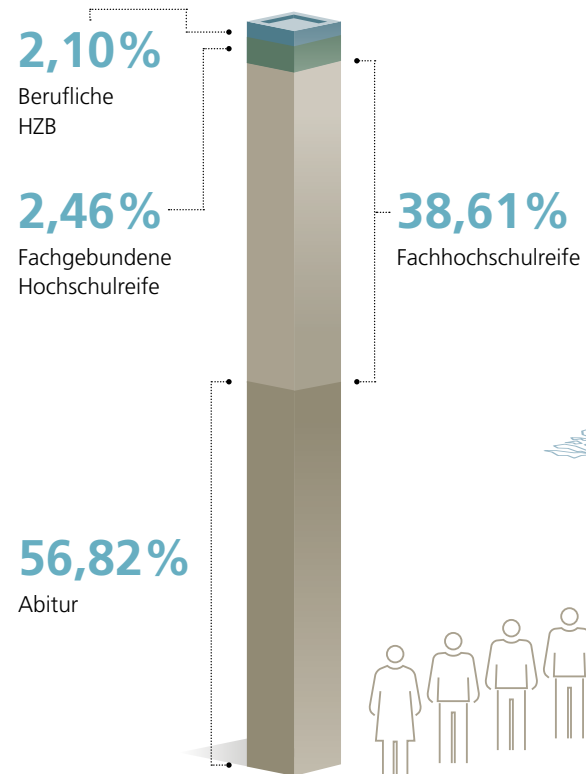
7.535 Studierende
2007/2008



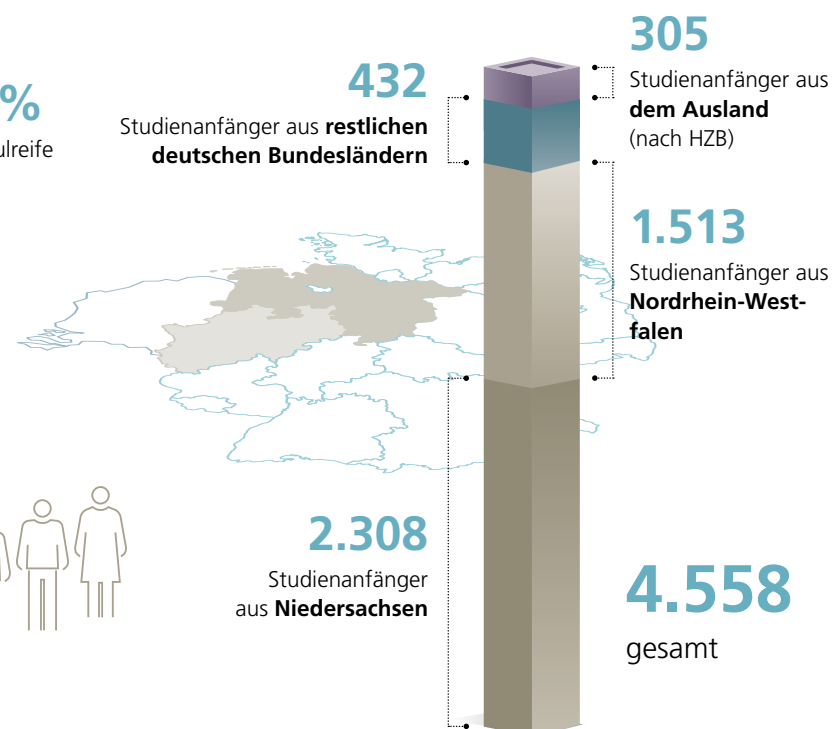
13.413 Studierende
2014/2015



STUDIENANFÄNGER NACH HOCHSCHUL-
ZUGANGSBERECHTIGUNG (HZB) STUDIENJAHR* 2014



HERKUNFT ERSTSEMESTER NATIONAL/
INTERNATIONAL STUDIENJAHR 2014



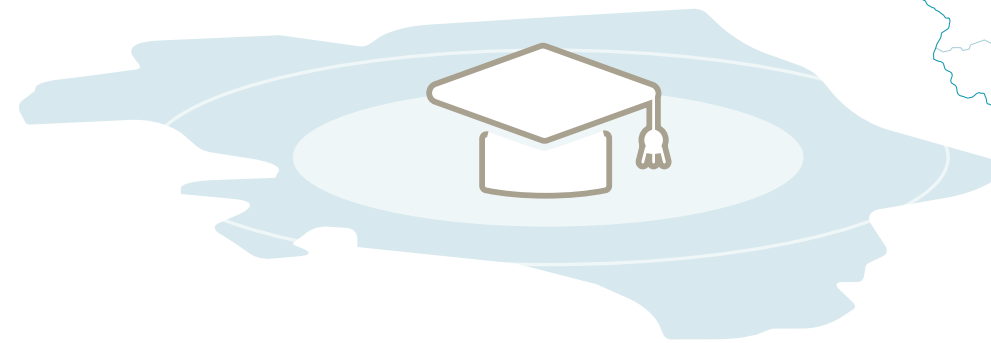
* Ein Studienjahr umfasst das jeweilige Wintersemester plus das darauffolgende Sommersemester.

UNSERE STANDORTE*



CAMPUS LINGEN

Fakultät Management, Kultur und Technik (MKT)



CAMPUS HASTE

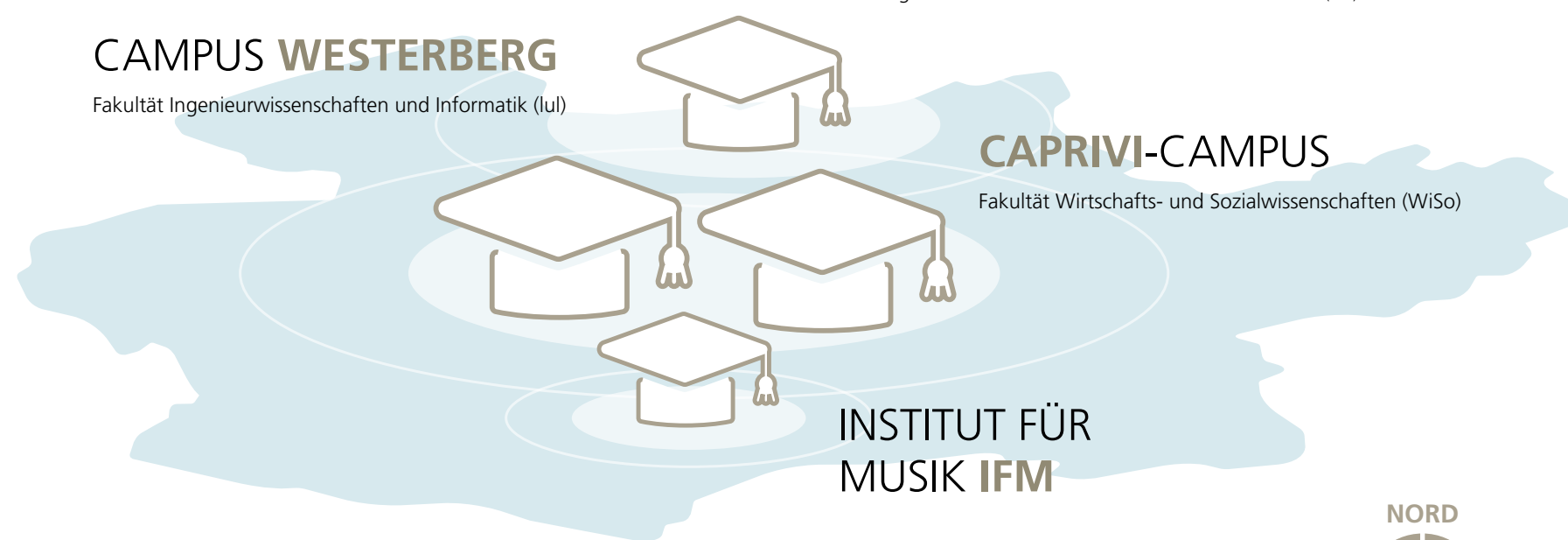
Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur (AL)

CAMPUS WESTERBERG

Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik (IuI)

CAPRIVI-CAMPUS

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo)



INSTITUT FÜR MUSIK IFM

NORD



* Die farbigen Hintergrundflächen zeigen die Umrisse der Städte Lingen und Osnabrück.

EIN MAGNET FÜR JUNGE MENSCHEN

EDITORIAL

Worin besteht die Attraktivität der Hochschule Osnabrück? Bei der Antwort betrachten wir nicht nur die Städte Osnabrück und Lingen mit ihren kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Potenzialen, sondern auch die Hochschulstandorte mit ihren räumlichen, regionalen Bindungen. Um nur ein anschauliches Beispiel aus diesem Jahresbericht zu nennen: Inzwischen besuchen jährlich etwa 15.000 Gäste das traditionsreiche Terrassenfest der Hochschule am Campus Westerberg. Hinzu kommt eine beispielgebende Architektur, die die Städte mitprägt. Es sind moderne Orte des Lehrens und Lernens, der Forschung und Weiterbildung gewachsen. Orte der Kommunikation, die optimale Bedingungen zur Konzentration und innovativen Tätigkeit gewähren.

Die Hochschule Osnabrück ist eine Hochschule in Bewegung, die die Öffentlichkeit, die Mitglieder der „Scientific Community“ sowie Verantwortungsträgerinnen und -träger auf Bundes- und Landesebene auf sich aufmerksam macht. Die Aufmerksamkeit ist begründet durch die Qualität jahrelanger, kontinuierlicher Leistungserbringung in Lehre, Forschung und Weiterbildung, aber auch durch das ganz besondere Managementmodell. Es ist in seinem Selbstverständnis an potenzialorientierten und partizipativen Hochschulentwicklungsmodellen ausgerichtet und prägt damit eine Kultur, die auf Mitgestaltung und Mitentscheidung in Verantwortung der Menschen setzt, die an der Hochschule tätig sind. Das Leitbild wird verdeutlicht im Projekt 2023. Drei Leitsätze drücken verdichtet das tragende Selbstverständnis der Hochschulgemeinschaft aus: „Wir alle sind die Hochschule“, „Ermöglichen statt erlauben“ sowie „Gemeinsam Vielfalt stärken“.

Die Entwicklung der Zahlen von Studierenden, Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist ein deutliches Zeichen für die Anziehungskraft der Hochschule. Als größte und leistungsstärkste Hochschule für angewandte Wissenschaften in Niedersachsen ist sie mit ihren fast 13.500 Studierenden und mehr als 1.200 Beschäftigten ein Magnet für junge Menschen, die eine qualitätsvolle Ausbildung suchen. Das gilt auch für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in Lehre, Forschung und Transfer ihre Kompetenzen in den Dienst der angewandten Wissenschaft und in die Ausbildung junger, dynamischer Fachkräfte stellen wollen.

Um der wachsenden Heterogenität der Studierenden zu begegnen, investiert die Hochschule viel in das Vermitteln innovativer Modelle der Hochschuldidaktik auf Basis der Lehr-Lernforschung. Studierende profitieren vom Lehr- und Serviceangebot, das einen qualitätsgestützten „student-life-circle“ ermöglicht und die Gewähr bietet, Nachwuchskräfte für die Region und für den internationalen Arbeitsmarkt auszubilden.

Dass die Hochschule in der Region fest verankert ist, zeigen auch die 156 erworbenen Deutschlandstipendien in 2014. Sie stehen für den engen Austausch mit der regionalen Wirtschaft. Über Jahrzehnte hat die Hochschule zudem ein internationales Netzwerk geflochten und pflegt wertvolle Kontakte zu mehr als 200 Partnerhochschulen in aller Welt. Nicht zuletzt ist die Hochschule ein Ort der zukunftsweisenden, angewandten Forschung. 2014 wurde der vierte Binnenforschungsschwerpunkt „MusikPhysioAnalysis“ benannt, der erneut für das Voranbringen der fächerübergreifenden Zusammenarbeit steht, in diesem Fall von Physiotherapie, Informatik und Musik.

Die folgenden Seiten zeigen Ihnen noch viele weitere Beispiele der erfolgreichen Arbeit der Hochschule, in denen sich bereits die Schwerpunkte der künftigen Arbeitsansätze, Projektideen und Visionen abzeichnen. Seitens der Mitglieder des Stiftungsrates wünschen wir Ihnen Freude beim Lesen und beim Kennenlernen der Hochschule Osnabrück.

Ihre Prof. Dr. Christa Cremer-Renz

Stellvertretende Stiftungsratsvorsitzende der Hochschule Osnabrück und Professorin i. R. der Leuphana Universität Lüneburg



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

WIR VERMITTELN WERTE



„Gekommen, um zu bleiben“: Diese Überschrift zur Willkommenskultur an der Hochschule Osnabrück auf Seite 12 des vorliegenden Jahresberichts haben wir bewusst gewählt. Denn uns liegt viel daran, ein attraktiver Lern- und Arbeitsort zu sein. Dass uns das gelingt, zeigen Jahr für Jahr unter anderem die Erstsemesterbegrüßungen. Im September 2014 nahmen etwa 3.400 Erstsemester ihr Studium an unserer Hochschule auf. Mehr als 16.000 junge Menschen hatten sich zum Wintersemester 2014/15 für ein Studium beworben.

Die Begrüßung zählt zu den Höhepunkten in einem Hochschuljahr. Es ist gut, in die erwartungsvollen Gesichter der neuen Studentinnen und Studenten zu blicken. Denn damit verbindet sich die Verpflichtung, ihnen die passenden Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Studium zu bieten. Zugleich verbindet sich damit aber auch die Freude, dass wir als Hochschule die verantwortungsvolle Aufgabe haben, die Lebenswege von vielen jungen Menschen mitzugestalten.

Wir wünschen uns, dass sich die Studierenden in dieser besonderen Lebensphase ausprobieren.

Sie werden an vielen Stellen in diesem Jahresbericht lesen, was das heißt. Natürlich geht es um das fundierte Vermitteln von Fachinhalten. Aber das Studium ist eben mehr. Wir wünschen uns, dass die Studierenden neugierig bleiben und sich in dieser besonderen Lebensphase ausprobieren. Sie sollen sich Zeit nehmen können, um – in welcher Form auch immer – sich für das Gemeinwohl zu engagieren oder Erfahrungen im Ausland zu sammeln. Es ist für die persönliche Entwicklung wichtig, gewissenhaft zu studieren, und es ist auch wichtig, vorhandene Freiräume außerhalb des Studiums zu nutzen, um sich selbst besser kennenzulernen. So entwickeln sich Haltungen und mithin Wertvorstellungen. Diese Erfahrungen außerhalb von Hörsälen und Seminarräumen können die Studierenden auch bei unseren zahlreichen Praxispartnern sammeln. Nur ein Beispiel: 156 Deutschlandstipendien, hinter denen 58 Stifterinnen und Stifter stehen, konnte die Hochschule Osnabrück im November 2014 verleihen. Die fördernden Unternehmen und Institutionen sind für unsere Studierenden wertvolle Anknüpfungspunkte in die Berufswelt. Welche Eigenschaften sind im beruflichen Alltag gefragt? Genau das müssen die Studierenden praktisch erfahren. Auch unsere Forschungsaktivitäten sollen auf Werten basieren. Deshalb haben wir 2014 eine Ethik-Kommission eingerichtet, die Forschungsan-

träge hinsichtlich ethischer und datenschutzrechtlicher Fragestellungen begutachtet. Ansonsten werden Sie feststellen, dass weiterhin die Praxisnähe und das fachübergreifende Arbeiten die Motoren unserer erfolgreichen Forschung sind. Zwei Beispiele, die auch unsere Forschungsvielfalt zeigen: 2014 fuhren erstmals zwei „BoniRobs“, autonome Feldroboter-Plattformen, parallel über ein Feld. Diese gemeinsame Entwicklung von Bosch, Amazone und dem COALA-Team der Hochschule Osnabrück könnte ein gewichtiger Baustein für die Zukunft der Landwirtschaft sein. Und: Im Herbst 2014 wurde Prof. Dr. Stephan Maykus von der Bundesregierung in die Sachverständigenkommission berufen, um den 15. Kinder- und Jugendbericht zu erstellen. Maykus ist Sprecher unseres Binnenforschungsschwerpunktes „Inklusive Bildung“, in dem ein Forschungsteam fachübergreifend arbeitet. Über beide Beispiele können Sie übrigens mehr im neuen Forschungsbericht 2014 der Hochschule Osnabrück erfahren (www.hs-osnabrueck.de/aktuell).

Mehr als 1.200 Beschäftigte engagieren sich an unserer Hochschule.

Der vorliegende Jahresbericht gibt Ihnen Einblicke in viele weitere Bereiche unserer Hochschule, an der sich mehr als 1.200 Beschäftigte engagieren. Er ist ein vielsagender Ausschnitt unserer Arbeit und unseres Selbstverständnisses. Und er lenkt den Blick noch einmal darauf, wie sich die Hochschule auch infrastrukturell weiterentwickelt. 2014 wurden das neue Hörsaalgebäude am Campus Westerberg eingeweiht, die Mensa auf dem Campus Lingen sowie die Caprivi-Lounge offiziell eröffnet und das Richtfest der gemeinsamen Bibliothek von Hochschule und Universität gefeiert. Kurzum: Die Räume und Freiräume für ein erfolgreiches Studium sind vorhanden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr Prof. Dr. Andreas Bertram
Präsident der Hochschule Osnabrück



ARBEITEN AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

ANETTE BIER-KAMOTZKE
WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN
DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK
AM CAMPUS HASTE UND MITGLIED
IM SENAT DER HOCHSCHULE

„Über Mangel an Abwechslung lässt sich in meinem Arbeitsfeld wirklich nicht klagen. Im Laufe meiner Beschäftigungsjahre hat sich die Hochschule ständig weiterentwickelt, und eine gestiegene Anzahl an Forschungsaktivitäten und projektbezogenen Arbeiten haben mittlerweile einen hohen Anteil am Profil der Hochschule. Dementsprechend ist auch das Aufgabenfeld mit gewachsen. Die Einarbeitung in neue Themenfelder erfordert Flexibilität und hält die Neugier am Leben.“



EINE LANGE BEZIEHUNG, DIE AUCH VON ABWECHSLUNG LEBT



Seit mehr als 30 Jahren ist Anette Bier-Kamotzke an der Hochschule Osnabrück tätig. Hier schreibt sie, was ihre Arbeit auf dem Campus Haste auszeichnet: von wachsenden Forschungsaufgaben, neuen Apfelsorten, Fruchtwein und dem gewinnbringenden Austausch mit vielen Menschen.

Mein Name ist Anette Bier-Kamotzke. Ich arbeite seit 31 Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur im Osnabrücker Stadtteil Haste im Studiengang Produktionsgartenbau. Meine Tätigkeiten verteilen sich auf die technische Leitung des gärtnerischen Versuchsbetriebes im Bereich Obstbau und die Unterstützung der Lehre in den Bereichen Obstbau und Obstverwertung.

Auf den obstbaulich genutzten Flächen, die zum Teil zur Hochschule gehören und zum Teil gepachtet sind, werden fast alle Obstarten angebaut, die in unseren Breiten wachsen und vermarktet werden. Die Schwerpunkte liegen im Kernobstbereich und im Heidelbeeranbau. Unsere Studierenden stehen quasi immer mit einem Fuß in der Praxis, da das „Anschauungsmaterial“ vor den Vorlesungsräumen wächst, blüht und fruchtet. Eingebettet in die kulturtechnische Routinearbeit in den einzelnen Obstarten – also zum Beispiel das Schneiden und Formieren von Obstbäumen – sind Forschungsvorhaben der Professur im Obstbau und Projekte von Studierenden.

Im Rahmen der Forschungsarbeiten ist besonders die Mitarbeit beim Apfelsortenzüchtungsprogramm, das das Fachgebiet Obstbau in Zusammenarbeit mit der Züchtungsinitiative Niederelbe durchführt, eine spannende Angelegenheit. Sind alle Züchtungsschritte abgeschlossen, kommt der Moment, in dem die Früchte der Neuzüchtungen zum ersten Mal verkostet werden. Denn neben allen Wuchs- und Ertragseigenschaften einer Sorte steht immer die Schlussfrage: „Schmeckt der Apfel denn?“

Hand in Hand mit der Obstproduktion geht die Obstverwertung. Im Wahlmodul wird Apfelsaft gepresst, Fruchtwein hergestellt, Konfitüre gekocht und das praktische Wissen rund um die bäuerliche Obstverwertung vermittelt. An diesem Modul können auch Studierende anderer Studiengänge in Haste teilnehmen und in Projekten neue Produktentwicklungen angehen.

Der Campus in Haste liegt wirklich im Grünen. Die Gebäude sind in einen Park eingebettet, der Versuchsbetrieb schließt sich nahtlos an. Die Jahreszeiten sind immer präsent. Bei manchen Gebäuden deutet der

hübsche Efeubewuchs außen allerdings schon darauf hin, dass es sich um altes Gemäuer handeln muss und die eine oder andere Renovierung im Inneren kein Luxus wäre.

*„Ein entspanntes, teamorientiertes
Arbeitsverhältnis ist mir besonders wichtig.“*

Über Mangel an Abwechslung lässt sich in meinem Arbeitsfeld wirklich nicht klagen. Im Laufe meiner Beschäftigungsjahre hat sich die Hochschule ständig weiterentwickelt, und eine gestiegene Anzahl an Forschungsaktivitäten und projektbezogenen Arbeiten haben mittlerweile einen hohen Anteil am Profil der Hochschule. Dementsprechend ist auch das Aufgabenfeld mit gewachsen. Die Einarbeitung in neue Themenfelder erfordert Flexibilität und hält die Neugier am Leben. Die Möglichkeit, an Fachveranstaltungen und Exkursionen teilzunehmen, zähle ich ebenfalls zu den Faktoren, die einen Arbeitsplatz interessant gestalten. Und da es an einer Hochschule mit starkem Praxisbezug nicht ohne Außenkontakte geht, bringt der Erfahrungsaustausch mit Fachkolleginnen und -kollegen außerhalb der Hochschule immer wieder neuen Input.

Ein Arbeitsplatz wird nicht nur fachlich, sondern auch durch Menschen gestaltet. Man ist von Vorgesetzten, Kolleginnen, Kollegen und Studierenden umgeben, wobei mir ein entspanntes, teamorientiertes Arbeitsverhältnis besonders wichtig ist. Natürlich sind in der langen Betriebszugehörigkeit auch persönliche Freundschaften und in den Arbeitsjahren Netzwerke entstanden, die helfen, Studierende bei ihren Projekt- und Abschlussarbeiten zu beraten und neue Projektmitarbeitende zu unterstützen. In den Praktika wird Praxis vermittelt, und die Studierenden bringen sich auf vielfältige Weise ein. Eine lebhaftige Beteiligung in recht lockerer Atmosphäre ist immer wieder eine angenehme Erfahrung.

Mehr über die Versuchsbetriebe auf dem Campus Haste erfahren Sie unter www.al.hs-osnabrueck.de/503.html.





ARBEITEN AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

MARTIN LÖCHERBACH
ASSISTENT DER INSTITUTSLEITUNG
AM INSTITUT FÜR MUSIK (IFM)
DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

„Es macht mir Spaß, wenn ich dazu beitragen kann, dass sich unsere Studierenden am IfM wohlfühlen, wenn wir ihnen Möglichkeiten bieten können, sich zu entwickeln, wenn sie viel von unseren Dozentinnen und Dozenten lernen und das Gelernte später als Musikpädagoginnen und -pädagogen an andere weitergeben oder als selbstständige Musikerinnen und Musiker aktiv umsetzen können. Darin sehe ich meine Aufgabe. Und daraus ziehe ich meine Motivation für die tägliche Arbeit.“



VON HENDRIX BIS HAYDN, VON BEATLES BIS BACH



Martin Löcherbach arbeitet seit 2010 am Institut für Musik. Der Assistent der Institutsleitung leitet das Veranstaltungsbüro, kümmert sich als International Coordinator um Austauschprogramme und als Evaluationsbeauftragter um das Qualitätsmanagement von Lehrveranstaltungen. Und das ist nicht alles ...

Es ist fast halb eins in der Nacht. Gerade komme ich aus der Lagerhalle Osnabrück, in der zwei unserer Studenten ihr künstlerisches Examenskonzert abgelegt haben. Es könnte auch das Blue Note sein, der Ledenhof, die Caprivi-Lounge, der Unikeller, die Aula der Hochschule, der Konzertsaal im Gartenhaus des Instituts für Musik (IfM) oder jeder beliebige andere der Veranstaltungsorte in der Stadt und dem Umkreis, an denen wir jährlich mehr als 150 Veranstaltungen durchführen.

Soweit der sachliche Teil. Der andere geht so: Was für ein fantastisches Konzert! Zwei Bands in einer neun bzw. zehn „Mann und Frau-starken“ Besetzung. Ein musikalisches Feuerwerk haben sie abgefackelt. Am liebsten hätte ich direkt vor der Bühne getanzt (keine Sorge, das überlasse ich inzwischen anderen). Junge, hervorragende Musikerinnen und Musiker, die alle am IfM studieren. Sie sind perfekt aufeinander eingespielt. Bühnenbild, Songauswahl, der musikalische Spannungsbogen stimmen von vorne bis hinten. Ihre Performance ist variantenreich, virtuos und voller Emotionen. Das war ganz großer Sport! Vor vier Jahren haben die beiden Examenskandidaten sich in der Eignungsprüfung gegen 600 andere Bewerberinnen und Bewerber durchgesetzt. Etwas schüchtern saßen sie damals in der Einführungsveranstaltung, die wir jedes Jahr für unsere „Neuen“ organisieren. Sie mussten sich zurechtfinden mit Stundenplänen, Raumplänen, Modulplänen und hatten selbst so gar keinen Plan. Und jetzt? Jetzt stehen sie auf dieser großen Bühne und machen Musik. Einfach so, als hätten sie nie etwas anderes gemacht.

Am nächsten Morgen im Büro an der Caprivistraße bekomme ich eine Mail von einem unserer Studenten, der seit einem Semester mit einem ERASMUS-Stipendium in Danzig studiert. Er möchte den Aufenthalt gerne um ein halbes Jahr verlängern, weil es ihm so gut gefällt. Ich selber habe anderthalb Jahre in Kopenhagen studiert, und

ich treffe bis heute meine Freunde von damals. Es war eine wunderbare Zeit, und deshalb weiß ich, wie es ihm geht. Ich freue mich, dass die Hochschule Osnabrück Internationalisierung, Vernetzung und den Austausch junger Menschen zur fachlichen und persönlichen Entwicklung unterstützt, wo sie nur kann. Parallel dazu kümmere ich mich um eine Gaststudentin aus Coruna in Spanien, die noch einige Zeit bei uns bleiben möchte, weil sie sich hier gut aufgehoben fühlt und ihr Dozent der Beste ist, den sie bislang hatte. Das kriegen wir hin, und das macht mir Spaß.

„Ich freue mich, dass die Hochschule Internationalisierung, Vernetzung und den Austausch junger Menschen unterstützt.“

Es ist schön, wenn ich dazu beitragen kann, dass sich unsere Studierenden am IfM wohlfühlen, wenn wir ihnen Möglichkeiten bieten können, sich zu entwickeln, wenn sie viel von unseren Dozentinnen und Dozenten lernen und das Gelernte später als Musikpädagoginnen und -pädagogen an andere weitergeben oder als selbstständige Musikerinnen und Musiker aktiv umsetzen können. Darin sehe ich meine Aufgabe. Und daraus ziehe ich meine Motivation für die tägliche Arbeit. Und wenn dann die Mail aus Danzig kommt: „Hi Martin, läuft alles, vielen Dank, dass das mit der Verlängerung geklappt hat“, dann weiß ich, dass ich vieles richtig gemacht habe. Vielleicht sehen wir uns ja mal in der Lagerhalle, im Blue Note oder im Konzertsaal im Gartenhaus ...

Weitere Informationen zum Institut für Musik mit seinen sieben Studienprofilen finden Sie unter www.ifm.hs-osnabrueck.de.





LERNEN UND LEHREN

PROF. DR. ANDREA RIECKEN
PROFESSORIN FÜR SOZIALE ARBEIT,
INSBESONDERE IM KONTEXT VON
ABHÄNGIGKEITEN UND PSYCHIATRIE

„Die Hochschule ist ein sehr interessantes Arbeitsfeld für mich. Zum einen macht es mir viel Freude, junge Studierende im Bereich der Klinischen Sozialarbeit kompetent zu machen und ihnen eine gute Grundlage für ihre Berufstätigkeit zu geben. Zum anderen kann ich mich mit meiner eigenen Vielgestaltigkeit gut einbringen, und es ist eine tolle Aufgabe, Studierende an anwendungsbezogene Forschungsfragen heranzuführen.“

PROF. DR. NILS FÖLSTER
PROFESSOR FÜR MASCHINENBAU,
INSBESONDERE KONSTRUKTIONSTECHNIK

„Mit unseren jungen und motivierten Leuten macht mir die Lehre viel Spaß. Das gilt für die Grundlagen genauso wie für die Fachrichtungsfächer in der Landtechnik. Letztere und die Abschlussarbeiten sorgen dafür, dass man selber immer auf dem neuesten Stand bleibt und bleiben muss. Neue Leute bringen immer neue Ideen. Die sind nicht per se immer besser als bestehende Lösungen, aber allemal interessant.“

AUS DER VIELFALT DIE RICHTIGEN LEHREN ZIEHEN



In verschiedenen Umfragen bescheinigen die Studierenden der Hochschule Osnabrück, dass sie im Studium mit guten Beratungsangeboten unterstützt werden. Die Hochschule investiert viel darin, der wachsenden Heterogenität der Studierenden zu begegnen.

13.500 Studierende: Wie muss die Lehre ausgestaltet sein, um einer Zielgruppe, die zunehmend unterschiedliche Voraussetzungen mitbringt, Inhalte zu vermitteln? Welche Unterstützungsstrukturen müssen ausgebaut oder neu geschaffen werden? Eine Fachhochschule zeichnet es aus, dass die Professorinnen und Professoren ihre Erfahrungen aus Forschung und Lehre sowie aus verantwortungsvollen Positionen in der Berufswelt einbringen. Es ist ein gutes Rüstzeug für den Umgang mit den Studierenden und ihren vielfältigen Biografien. Zugleich investiert die Hochschule viel, um die Strukturen des Studienangebotes an die veränderten Bedürfnisse anzupassen und um alle Studierenden, aber auch alle Lehrenden sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in der Beratung und Betreuung Studierender tätig sind, zu unterstützen. Angesprochen sind damit auch die Aktivitäten der Akademischen Personalentwicklung. Zum Beispiel nahmen 2014 mehr als 100 Studierende an der ersten hochschulweiten Basisqualifizierung für Tutorinnen und Tutoren teil. Dabei gab es etwa eine Einführung in didaktische Methoden. Fest etabliert haben sich die Weiterbildungsprogramme PROFHOS (für neu berufene Professorinnen und Professoren) und WIMHOS (für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Lehraufgaben). Bausteine sind hier kollegiale Hospitationen und innovative Lehrmethoden. Auch Qualifizierungsprogramme zum Ausbau der Beratungskompetenz von Mitarbeitenden mit entsprechenden Funktionen waren wesentlicher Teil der Arbeit im Jahr 2014. Das LearningCenter der Hochschule trägt ebenfalls an vielen Stellen dazu bei, ein erfolgreiches Studium und eine erfolgreiche Lehre zu ermöglichen. 2014 hat es sein Programm nochmals erweitert. Neben Angeboten für Studierende zur Förderung der Lernkompetenz und überfachlicher Kompetenzen wurde ein Handlungsrahmen zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre erarbeitet. Er ist Grundlage des Beratungsangebotes für die Arbeit von Lehrenden und Studiengängen – auch im Blick auf die Akkreditierung. Das LearningCenter arbeitet mit einzelnen Lehrenden, aber auch mit Studiengängen an der Weiterentwicklung von

Lehr-Lernsituationen. Ziel ist die Gestaltung des Studienangebotes, das sich an Bedürfnissen einer heterogenen Studierendenschaft orientiert. Damit verbunden sind das integrative Fördern von überfachlichen Kompetenzen, die Integration von Feedbackmöglichkeiten im Studium und das Fördern kooperativer Lernformen. Zudem wird an der Entwicklung eines Angebotes zur Selbsteinschätzung eigener Fähigkeiten gearbeitet. Die Resonanz der Studierenden auf die Hochschul-Initiativen ist positiv. In der Online-Erhebung „Studienqualitätsmonitor“ - durchgeführt 2014 - geben etwa 70 Prozent von knapp 1.700 Teilnehmenden sehr gute Noten für die Praxisnähe von Lehrveranstaltungen und urteilen, dass die Lehrenden sehr gut vorbereitet sind. Mehr als 80 Prozent bewerten die räumliche und technische Ausstattung sowie die Öffnungszeiten von Bibliotheken und EDV-Räumen mit „sehr gut“ oder „gut“. Ein Drittel wünscht sich weitere Angebote zu Techniken wissenschaftlichen Arbeitens oder Lernstrategien. „Die Einschätzung der Studierenden ist ein wichtiger Indikator zur kontinuierlichen Verbesserung der Studienqualität. Sie zeigt uns, wie wichtig Unterstützungsstrukturen sind und wo wir ansetzen müssen“, sagt Prof. Dr. Alexander Schmeemann, Vizepräsident für Studium und Lehre. Dass sich viel bewegt hat, verdeutlicht die Auswertung der dritten QUEST-Studierendenbefragung durch das Innovationszentrum Gender, Diversity und Interkulturalität. 1.118 Studierende nahmen Ende 2014 teil. Zwei Ergebnisse: 37 Prozent urteilen, dass es genügend Angebote bei Motivationsproblemen gibt. 2011 lag der Wert bei 24 Prozent. Und 95 Prozent geben an, dass sie sich an der Hochschule wohl oder eher wohl fühlen. Beim Studienqualitätsmonitor sind es 85 Prozent, die gern oder sehr gern an der Hochschule studieren.

Die Akademische Personalentwicklung sowie das LearningCenter sind Einrichtungen des Projektes „Voneinander Lernen lernen“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Nähere Informationen unter www.hs-osnabrueck.de/38447.html. Näheres zur QUEST-Studie erfahren Sie unter www.hs-osnabrueck.de/36894.html.



FOTO: O. PRACHT





Larissa Reh, Laura Meiners und Lukas Koopmann gehören zu den 2.700 Erstsemestern der Osnabrücker Hochschul-Standorte, die zum Wintersemester 2014/15 in der Aula am Westerberg begrüßt wurden.

GEKOMMEN, UM ZU BLEIBEN

Rund 3.400 junge Menschen haben zum Wintersemester 2014/15 ihr Studium in Osnabrück und Lingen begonnen. Für ein erfolgreiches Studium spielt die Studieneingangsphase eine entscheidende Rolle. Damit sich die Erstsemester von Anfang an gut zurechtfinden, hat die Hochschule Osnabrück ihre Unterstützungsangebote auch 2014 weiter ausgebaut.

Es ist der erste Vorlesungsmorgen des Wintersemesters 2014/15. Durch die Lautsprecher der voll besetzten Aula am Campus Westerberg ertönt eine tiefe Stimme: „Liebe Erstsemester, herzlich willkommen an der Hochschule Osnabrück!“ Die Stimme gehört zu Benjamin Häring. Seit 2012 moderiert der Theaterpädagoge vom Campus Lingen die Begrüßungsfeier in Osnabrück. Mit dabei: Hochschul-Präsident Prof. Dr. Andreas Bertram und die A-cappella-Band Männersache des Instituts für Musik.

„Wir möchten möglichst alle Studierenden, die zum Studium zugelassen wurden, auch zu einem akademischen Abschluss führen. Die beste Voraussetzung hierfür ist ein erfolgreicher Start in das Studium“, sagt Bertram. Deshalb werden an diesem Vormittag Ende September alle 2.700 Studienstarterinnen und -starter der Osnabrücker Standorte offiziell in der Aula willkommen geheißen. Im Anschluss daran organisieren die Fachschaften eine Stadtrallye durch Osnabrück. In Haste steigt abends eine Willkommensparty mit Haster Campusbier und Grillwürstchen.

Begrüßungsfrühstück und Kennenlern-Weekend

Auch am Campus Lingen werden die rund 700 „Neuen“ besonders in Empfang genommen. Je nach Studiengang gibt es verschiedene Willkommensfeiern. Die angehenden Kommunikationsmanagerinnen und -manager werden beispielsweise mit einem traditionellen Erstsemes-



terfrühstück am Campus Lingen begrüßt - im Jahr 2014 erstmalig in der neuen Mensa. Das Besondere: Die Veranstaltung wird von Studierenden aus dem dritten Bachelor-Semester organisiert und moderiert. Auch in Lingen gehören eine Stadtrallye und ein gemeinsamer Grillabend zum Begrüßungsritual. Für ein erstes Kennenlernen am Institut für Management und Technik wurde 2014 ein gemeinsames Mittagessen organisiert - und zwar an einer 75 Meter langen Tafel mitten in der 200 Meter langen Campus-Halle. Ein Kennenlern-Weekend vor dem offiziellen Vorlesungsstart zum Wintersemester 2014/15 bot das Institut für Duale Studiengänge (IDS) an. Der angehende Wirtschaftsinformatik-Student Markus Overberg gehörte zu den 140 Teilnehmenden und berichtet: „Super war, dass wir schon vor Studienbeginn unsere Kommilitoninnen und Kommilitonen kennenlernen konnten.“ Meike Deymann, BWL-Studentin am IDS, schildert ihre Eindrücke zum Studienstart in Lingen so: „Ich habe mich direkt willkommen gefühlt und meine Ängste und Sorgen bezüglich des Studiums sind mir genommen worden. Ich habe schnell gemerkt, dass ich am Institut nicht nur eine Nummer bin, sondern persönlich geschätzt werde.“

Mentoring-Programme

Die Hochschule legt nicht nur Wert darauf, dass der erste Tag für die neuen Studierenden in guter Erinnerung bleibt. „Damit sich unsere Erstsemester schnell an der Hochschule zurechtfinden und früh Erfolge erleben, möchten wir sie in der Studieneingangsphase

intensiv begleiten und ihre Motivation und Neugier von Anfang an fördern. Dafür haben wir unter anderem Mathevorbereitungskurse und Mentoring-Programme geschaffen“, erläutert Hochschul-Präsident Bertram. Mentorinnen und Mentoren sind Studierende aus den höheren Semestern, die die „Erstis“ in den Anfangswochen begleiten. Sie stehen den „Neuen“ bei allen Fragen rund um das Hochschulleben zur Seite. „In der Regel

betreuen zwei Mentoren zehn Erstis aus dem gleichen Studiengang, führen sie herum und stellen ihnen die wichtigsten Einrichtungen wie die Bibliothek oder die Mensa vor“, erklärt Jan Mönkedieck, der an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (WiSo) für das „Welcome Management“ zuständig ist. Dabei geht es nicht nur darum, einen Ansprechpartner für die ersten Tage zur Seite zu haben. „Wir legen viel Wert darauf, dass sich Lerngruppen bilden und die studentischen Betreuerinnen und Betreuer auch in der ersten Prüfungsphase unterstützend zur Seite stehen“, so Frank Mayer, Leiter des LearningCenters. Das LearningCenter ist Bestandteil des Hochschul-Projekts „Voneinander Lernen lernen (VLI)“, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Es organisiert unter anderem das Mentoring-Programm an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik (IuI). Auch für verschiedene Lingener Studiengänge gibt es ähnliche Angebote. In Haste wird zurzeit ein Betreuungs-Programm aufgebaut.

Flexible Studieneingangsphase

2014 neu geschaffen wurde das Studienmodell der „flexiblen Studieneingangsphase“. Es soll Erstsemestern der Bachelor-Studiengänge Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Elektrotechnik und Medieninformatik noch mehr Orientierung und Unterstützung bieten. Nach einem mathematischen Einstufungstest zu Studienbeginn sowie einem Rückmeldegespräch erhalten die Studierenden die Möglichkeit, die Vorlesungen der ersten beiden Semester auf drei Semester zu verteilen. Zusätzlich sind Unterstützungsangebote wie Übungen und Lerntrainings in kleinen Gruppen integriert. Saskia Witte zum Beispiel studiert im zweiten Semester Elektrotechnik. Sie hat sich für sieben anstatt sechs Semester entschieden. „Mich hat dieses Angebot gleich angesprochen, ich finde es hilfreich und gut strukturiert“, sagt Witte.

Studieneinführungswochen

Schon bevor die ersten Vorlesungen starten, bieten alle Hochschul-Standorte ein- oder zweiwöchige Einführungsphasen mit Kompaktkursen zur Auffrischung von Sprach- und Mathematik-Kenntnissen an. Das LearningCenter organisiert diese Mathe-Brückenkurse unter anderem für das Institut für Management und Technik in Lingen und für die Fakultäten Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur sowie Ingenieurwissenschaften und Informatik in Osnabrück. Die Mathevorlesungen werden von Tutorien begleitet, in denen Studierende aus höheren Semestern den Erstsemestern Fragen zu den Inhalten und Übungsaufgaben beantworten. Darüber hinaus bietet das LearningCenter in den Vorbereitungswochen Workshops zu Lernstrategien und Motivationsübungen an.

Auch das Institut für Musik (IfM) bereitet die angehenden Musikerinnen und Musiker intensiv auf den Studienstart vor. In der Woche vor Vorlesungsbeginn werden bereits die ersten Ensembles oder Bands zusammengestellt. Außerdem finden Improvisationsworkshops statt. „Wir vermitteln vorab nicht nur Handwerkszeug zum Thema Improvisation, sondern in erster Linie ein professionelles Verhalten in künstlerischen Arbeitsprozessen, wie Offenheit, Respekt, Feedbackkultur oder Fehler zuzulassen. Dies ist für uns die Grundvoraussetzung eines erfolgreichen Lernens“, so IfM-Leiter Prof. Sascha Wienhausen.
>> *jl (mit at, jb, jub, ml, lu)*



75 Meter lang war der Tisch für ein gemeinsames Mittagessen dieser Lingener Erstsemester in der Campus-Halle.

Willkommens-Veranstaltungen in Bild und Ton:



Erstsemester-Begrüßungen 2014 am Standort Osnabrück: <https://youtu.be/l67vVb3fP2M>



Traditionelles Erstsemesterfrühstück in Lingen 2014: <http://tinyurl.com/oa5j29s>



„ES WAR FRÜHER UNVORSTELLBAR, MIT 21 ABSOLVENT ZU SEIN“

Eine 2014 durchgeführte, repräsentative Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages besagt, dass die Zufriedenheit vieler Unternehmen mit der Berufsfähigkeit der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen deutlich gesunken ist. Prof. Volker Gehmlich, Professor für Allgemeine BWL und Wirtschaftsenglisch an der Hochschule Osnabrück, einer der Vordenker eines europäischen Bildungsraums und Experte des Bologna-Prozesses, zeichnet im Interview ein differenziertes Bild von der Idee der „Beschäftigungsfähigkeit“.



Herr Gehmlich, die Unternehmen monieren insbesondere mangelnde Team- und Kommunikationsfähigkeiten der Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen. Ist es nicht erklärtes Ziel von Bologna, die Studierenden „beschäftigungsfähig“ auszubilden? Tatsächlich hat Bologna den Aspekt der „employability“ in den Vordergrund gestellt. Dass wir „employability“ in Deutschland mit Beschäftigungsfähigkeit, zunächst sogar mit Berufsfähigkeit, übersetzen, ist aber nicht richtig. Es geht eigentlich darum, ganz salopp, die Überlebensfähigkeit der Absolventen zu sichern, damit sie eine faire Chance haben. Das Wissen verändert sich schnell, Quellen werden zahlreicher. Ein Student muss heute lernen, wo er etwas findet, wie er es sich erarbeitet.

Inwiefern spielen da soziale Kompetenzen eine Rolle? Der Studierende verlässt die Hochschule mit einem Grundstock akademischen und methodischen Wissens. Im Idealfall weiß er, dass Fachgebiete immer mehr zusammenwachsen und ist bereit, weiter zu lernen. Und dazu gehören auch Kommunikations- und Teamfähigkeit. Er muss mit Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft zusammenarbeiten und sich einfügen können. Kommunikation ist sehr wichtig, um gemeinsam etwas zu erreichen.

Wird das alles denn im Bachelor-Studium berücksichtigt? Hier an der Hochschule haben wir das Modul Kommunikation und Schlüsselqualifikationen. Und das Betriebswirtschaftliche Projekt, in dem Studierende mit Unternehmen zusammenarbeiten. Auch die Idee der Blockwoche zählt dazu. Meiner Ansicht nach sollten soziale Kompetenzen aber vor allem in den Seminaren entwickelt werden. Das Problem ist: Wie überprüfe ich Teamfähigkeit? Der Student soll teamkompetent werden und hält eine Gruppenpräsentation: Ist das schon bewusstes

Lernen? Das ist ein Kernproblem an Hochschulen. Eine Fremdsprache anzubieten ist noch keine Kommunikationskompetenz.

Wo genau hakt es bei der Umsetzung? Ein Hochschullehrer ist berufen auf Basis seiner Forschungsleistung, seines Wissens. Er sollte aber lernen, was in Bologna formuliert wurde, nämlich, die Kompetenzen der Studierenden zu erweitern. Er muss der Facilitator sein, damit sie Wege erkennen, Entscheidungen treffen, Eigenverantwortung übernehmen. Leider ist das nach wie vor ein rotes Tuch für viele Hochschulen. Sie meinen, nicht für die „employability“ ausbilden zu müssen. Hier etwas zu ändern, war auch Ergebnis der jüngsten Bologna-Konferenz in Jerewan in Armenien.

Ist die Hochschule allein verantwortlich, wenn die „employability“ von Absolventinnen und Absolventen beurteilt wird? Was total unterschätzt wird, ist, dass wir mehrere Reformen haben. Wegfall der Wehrpflicht, G8, das bedeutet doch, dass die Studierenden viel jünger sind. Es war früher unvorstellbar, mit 21 Absolvent zu sein. Das Alter spielt aber eine Rolle in der Reife und im Erwerb sozialer Kompetenzen.

Wie stellen Sie sich die Hochschule der Zukunft vor? Ich wünsche mir, dass die Ideen des Förderns und des lebenslangen Lernens wichtiger werden. Zu uns sollen Berufstätige kommen, die in Abend- oder Wochenendkursen ihren Bachelor machen, einzelne Module belegen, die sehen, was Bologna für Optionen schafft. Da hapert's bei uns noch am Vorstellungsvermögen. Bologna ist keine vollzogene Reform, sondern „work in progress“. >> id

FOTOS: (U) J. LUDGER, (R) O. FRACHT



RÄUMLICHES DENKEN: DAS RICHTIGE UMFELD FÜR LEHRE UND LERNEN

Lernen an der Tafel, lernen am Modell, lernen am PC: Es gibt unzählige Wege, Inhalte während eines Studiums zu vermitteln. Die Hochschule Osnabrück investiert hier bewusst eine Menge. Die Lehrenden bringen vielfältige Erfahrungen aus ihrer beruflichen Praxis ein, sowohl inhaltlich als auch didaktisch.

Unerlässlich ist eine moderne Infrastruktur. An vielen Stellen wurden in jüngeren Jahren an den Hochschulstandorten Osnabrück und Lingen neue Räume inklusive moderner Ausstattung geschaffen, die eine gute Lehr- und Lernatmosphäre bieten. Im Juni wurde das moderne Hörsaalgebäude SL am Campus Westerberg (siehe Seite 30) eingeweiht, im Oktober 2014 die Caprivi-Lounge (siehe Rückseite dieses Berichts) eröffnet.





Schutzanzüge sind für die Besichtigung der Eisproduktion Pflicht: Studierende der Hochschule Osnabrück verfolgten bei der R&R Ice Cream Deutschland GmbH die Herstellung von Speiseeis von der Rohwarenanlieferung bis zur Verpackung.



ERSTE EINBLICKE IN DIE ARBEITSWELT

Mit Gummistiefeln durch die Osnabrücker Hase waten, in Hamburg einen Blick hinter die Kulissen der professionellen Musikproduktion werfen oder einem international agierenden Eishersteller bei der Produktion über die Schulter schauen – Exkursionen sind ein wichtiger Bestandteil des Studiums an der Hochschule Osnabrück. Im Mittelpunkt stehen Tagesfahrten zu Unternehmen in der Region, aber auch internationale Reisen werden ermöglicht.

Es war eines der Exkursions-Highlights 2014 für die Studierenden des Instituts für Musik (IfM): der Besuch der Home-Studios in Hamburg, eines der größten Tonstudios in Norddeutschland. Der Musik-Produzent Franz Plasa, der unter anderem schon für Nena und Udo Lindenberg gearbeitet hat, gab den angehenden Musikerinnen und Musikern Einblicke in die professionelle Musikproduktion und berichtete von seiner täglichen Arbeit. Unvergessen wird sicher auch die Zeit in London bleiben. Für die Musical-Studierenden des sechsten Semesters stand jüngst eine viertägige Exkursion in die europäische Metropole auf dem Programm. Dort konnten sie sich am Drama Department des Goldsmith College über das Thema West End (London) versus Broadway (New York) austauschen und bekamen Informationen zum Arbeitsmarkt am West End. „Die Studierenden haben so erste Einblicke in die internationale Musical-Welt erlangen können, in der viele von ihnen später tätig sein werden“, erläutert Institutsleiter Prof. Sascha Wienhausen den Hintergrund der Reise.

Die Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur in Haste bietet ebenfalls Exkursionen zu regionalen, aber auch internationalen Zielen an. Sarah-Maria Brouwer studiert den Master „Boden, Gewässer, Altlasten“ und erinnert sich gerne an eine Studienfahrt in die Türkei:

„Wir haben dort viel über die Problematik der versalzten Böden und der Trockenheit in dem Land erfahren.“ Aber auch von den vielen regionalen Unternehmungen profitiert die Studentin: „Gerade der Besuch von Bodenlehrpfaden in Niedersachsen war für mich sehr spannend. Ich kann mir nun gut vorstellen, beruflich in diese Richtung zu gehen.“ Tagstrips ins Bodenkundliche Museum nach Wageningen (Niederlande) oder zur Wasseruntersuchung an die Osnabrücker Hase sind ebenfalls Bestandteile des Master-Studiengangs. Auch für andere Studiengänge bietet die grüne Fakultät ein breites Angebot an Lehrausflügen und Firmenbesichtigungen an. So durften angehende Lebensmittelexpertinnen und -experten im vergangenen Jahr beispielsweise dem international agierenden Eishersteller R&R Ice Cream bei der Herstellung von Speiseeis in der Osnabrücker Produktionsstätte über die Schulter schauen.

Teamarbeit international

Auch die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften organisiert jedes Jahr zahlreiche Exkursionen ins In- und Ausland. 2014 hatten 19 Master-Studierende beispielsweise die Gelegenheit, an der Chitkara University in Chandigarh, Nord-Indien, an einem englischsprachigen

Workshop zum Thema „Change Management“ teilzunehmen. Bereits zum zweiten Mal hat Prof. Dr. Heike Schinnenburg die Reise organisiert und begleitet. Vor Ort haben die Osnabrücker gemeinsam mit indischen Studierenden vier Tage lang eine Fallstudie (ein deutsch-indisches Joint-Venture) bearbeitet. Das Fazit von Student Sven Vögeding: „Der Workshop in Indien war eine intensive Zeit. Intensiv an Arbeit, aber vor allem intensiv an kulturellen Eindrücken.“ Auch Teilnehmerin Carina Hocke hat viel von dem Workshop mitnehmen können: „Das Beste an der Exkursion war die Möglichkeit, junge Inderinnen und Inder kennenzulernen und gemeinsam mit ihnen zu arbeiten.“

Auch für internationale Gäste werden Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht. Zur Blockwoche im Wintersemester 2014/15 waren Studierende und eine Dozentin von der University of Southern Indiana in Evansville, USA, zu Gast auf dem Caprivi-Campus. Gemeinsam mit Prof. Dr. Hendrike Berger und angehenden Betriebswirten im Gesundheitswesen besuchten sie verschiedene Gesundheitseinrichtungen in Osnabrück und Umgebung, wie beispielsweise das Herz- und Diabeteszentrum in Bad Oeynhausen und das Marienhospital in Osnabrück.

Wertvolle Kontakte für den Berufseinstieg

„Exkursionen sind ein wichtiger Aspekt zum Praxisbezug des Studiums. Damit möchten wir einen ersten Einblick in spätere Berufsfelder ermöglichen“, erläutert Prof. Dr. Alexander Schmeemann. Der Vizepräsident für Studium und Lehre legt viel Wert auf Tagesfahrten zu lokal ansässigen Firmen: „Wir möchten unseren Studierenden frühzeitig den Kontakt zu potenziellen Arbeitgebern vermitteln und ihnen dadurch erste Ideen für ihr Praxissemester oder ihre Abschlussarbeit aufzeigen. Uns liegt außerdem viel daran, dass die zukünftigen Fach- und Führungskräfte auch nach ihrem Studium in der Region Osnabrück-Lingen bleiben können.“

Dafür wurde im vergangenen Jahr am Campus Lingen gemeinsam mit der Wachstumsregion Ems-Achse e.V. der „Job-Bus“ ins Leben gerufen. Dieser bringt Lingener Studierende mehrmals im Semester zu regionalen Betrieben. Durch Vorträge und Besichtigungen sollen sie erste Eindrücke von den Firmen bekommen und mit Personal- und Abteilungsleitern in Kontakt kommen. Stefan Krummen studiert Allgemeinen Maschinenbau am Campus Lingen und war mit dem Job-Bus an einem Tag gleich bei drei Unternehmen: „Ich war überrascht, was wir für interessante Arbeitgeber hier in der Region haben. Es war sehr beeindruckend, durch die Montagehallen zu gehen und detailliert die Ingenieursarbeit erklärt zu bekommen.“ Betriebswirtschaft und Management-Studentin Laureen Holtewert hat mit dem Job-Bus Firmen in Spelle und Haren besucht: „Ich weiß nun, wie ein Praktikum und die Betreuung der Abschlussarbeit in den Unternehmen aussehen könnten und an wen ich mich für die Bewerbung wenden muss.“

Dass sich Firmenbesuche auch gut mit Praxisprojekten kombinieren lassen können, zeigt folgendes Beispiel: Rund 50 Master-Studierende der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik waren 2014 zu Gast am Hauptsitz der Firma Miele in Gütersloh. Im Anschluss an die Konzernbesichtigung haben sie für Miele in einem Semesterprojekt innovative Lösungen für Medizintechnik-Labore erarbeitet. Bei der Vorstellung ihrer Ideen beeindruckten die studentischen Teams nicht nur Prof. Dr. Thomas Derhake, sondern auch sechs hochrangige Vertreter des traditionsreichen Familienunternehmens. Diese waren für die Abschlusspräsentationen zum Campus Westerberg gekommen. „So sehen die Studierenden, dass sie mit ihren Ergebnissen richtig liegen. Und mich bestätigt unsere Zusammenarbeit darin, dass solche praxisnahen Projekte ein wertvoller, sogar unabdingbarer Teil einer modernen Ingenieursausbildung sind“, so Derhake. >> *jl (mit kh, lu, mk, mn, nh, ml, sw)*



Ob Gelände-Exkursionen oder der Besuch von national wie auch weltweit tätigen Firmen – die Hochschule bietet zahlreiche Möglichkeiten, die Berufswelt schon während des Studiums kennenzulernen.

FOTOS: (L) HOCHSCHULE OSNABRÜCK. (R) O. FRACHT. HOCHSCHULE OSNABRÜCK



FORSCHEN

GÜNTER HÜDEPOHL
LABORINGENIEUR IM LABOR
FÜR HOCHFREQUENZTECHNIK
UND MOBILKOMMUNIKATION,
ARBEITET SEIT 1992 AN DER
HOCHSCHULE OSNABRÜCK

„Forschung ist für mich die besondere Motivation meiner täglichen Arbeit als Laboringenieur an der Hochschule Osnabrück. Dadurch komme ich immer wieder in neue Themenfelder der schnelllebigen Kommunikationstechnik hinein. Diese gewonnenen Erfahrungen kann ich dann in die Praktika einbringen und den Studenten Wissen praxisnah vermitteln. Wir forschen unter anderem im Bereich der RFID-Technologie. Das RFID-System nutzt die Radiowellen für die Identifikation aus. Hierdurch ist die Erkennung von Waren oder Personen ohne Sichtkontakt und im Pulk möglich. Diese Technik lässt sich zum Beispiel in der Logistikbranche für Leergüter einsetzen. Anhand der RFID-Nummer kann man herausfinden, wie lange eine Getränkebox braucht, bis sie zur Abfüllfirma zurückkommt oder auch, wie viele Getränkepaletten auf einem LKW geladen sind.“

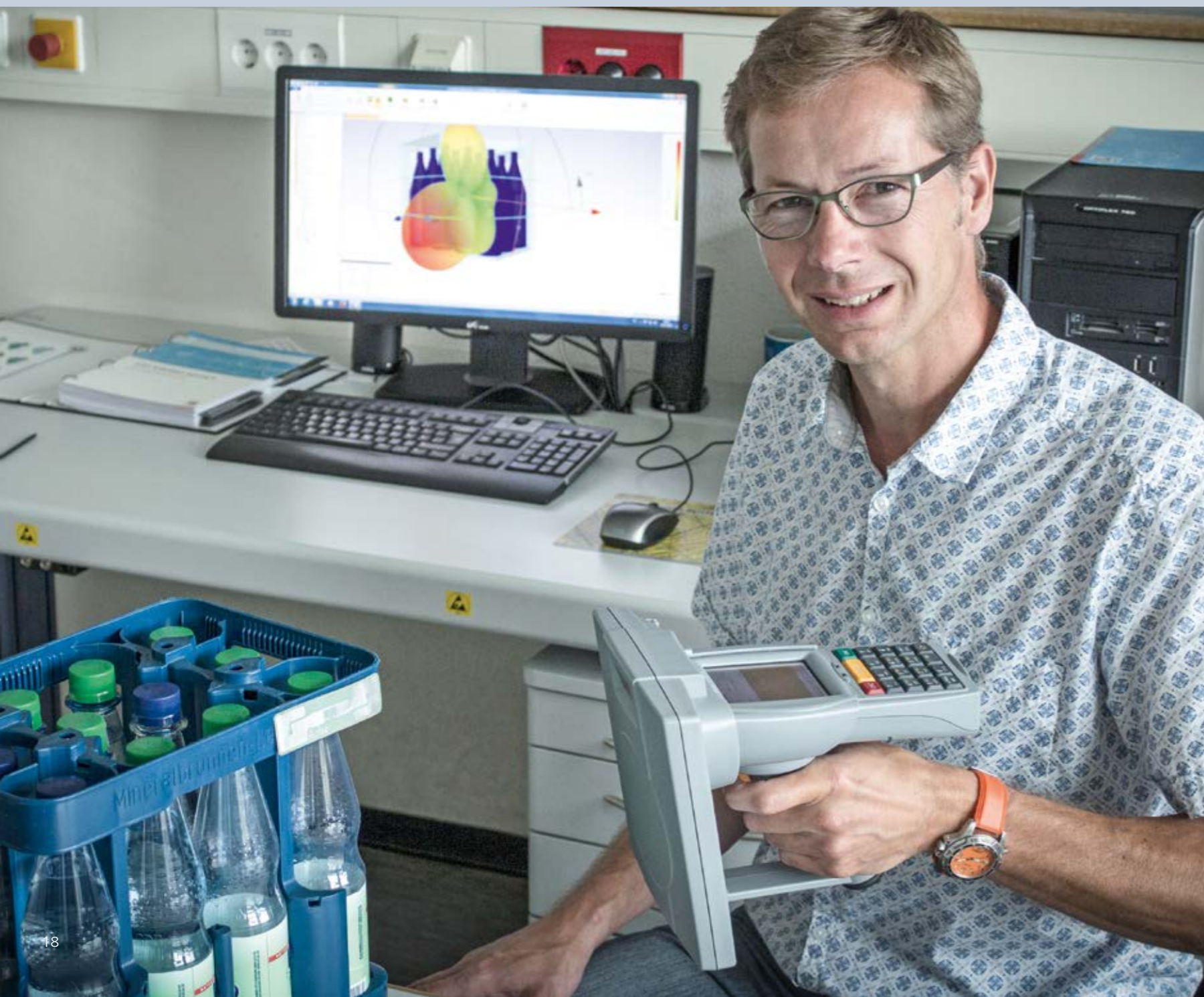


FOTO: J. LUDGER



VERANTWORTUNGSVOLL FORSCHEN

Die Forschungslandschaft an der Hochschule Osnabrück ist groß und berührt aufgrund der ausgeprägten Praxisnähe viele gesellschaftlich hochaktuelle und stark diskutierte Fragen. Auch vor diesem Hintergrund hat 2014 die Ethik-Kommission an der Hochschule ihre Arbeit aufgenommen.

Mit vier „Profilgebenden Forschungsschwerpunkten“ ist die Hochschule Osnabrück auf der Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) verortet. „Energiesysteme, -wirtschaft und -recht“, „Innovative Materialien und Werkstofftechnologien“, „Versorgungsforschung, -management und Informatik im Gesundheitswesen“ sowie „Zukunftsweisende Agrarsystemtechnologien“. Diese Bereiche decken nicht die gesamte Forschungslandschaft der Hochschule Osnabrück ab, machen aber einen gewichtigen Teil der Aktivitäten aus. Eine Grundidee liegt allen Bereichen zugrunde: Die beteiligten Forscherinnen und Forscher bearbeiten komplexe, praxisnahe Fragestellungen in enger Verknüpfung von unterschiedlichen Fachdisziplinen. Auf den folgenden Seiten finden Sie beispielhafte Projekte. Das interdisziplinäre Arbeiten ist auch eine der Leitideen der Binnenforschungsschwerpunkte (BFSP) an der Hochschule Osnabrück. 2014 wurde mit „MusikPhysioAnalysis“ der vierte BFSP benannt. In diesen mit internen Mitteln geförderten vier Forschungsschwerpunkten arbeiten – Stand 2014 – fakultätsübergreifend 32 Professorinnen und Professoren und 20 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie widmen sich Fragestellungen aus den Bereichen der Inklusion, der künftigen Energieversorgung einer Stadt, der urbanen Agrikultur sowie der Gesundheit von Musikerinnen und Musikern.

Den wissenschaftlichen Nachwuchs fördern

Was durch die Binnenforschungsschwerpunkte noch unterstützt wird: der wissenschaftliche Nachwuchs. Denn der Antrag für eine Förderung muss darlegen, dass auch Professorinnen und Professoren mitwirken, deren erste Berufung nur wenige Jahre zurückliegt. Zudem muss es ein Nachwuchsteam geben, in dem Promovierende, Master- und Bachelor-Studierende arbeiten. Auf Seite 48 in diesem Bericht sehen Sie, dass es derzeit 109 Promovierende an der Hochschule Osnabrück gibt. Das ist auch das Ergebnis vorbildlich funktionierender Kooperationen mit Universitäten. Vor diesem Hintergrund konnte die Hochschule im Sommer 2015 etwas verkünden, für das alle Beteiligten auch 2014 intensiv gearbeitet ha-

ben: Das in Kooperation mit der Universität Witten/Herdecke betriebene „Forschungskolleg FamiLe“ kann mit einer weiteren Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fortgesetzt werden. Insgesamt knapp zwei Millionen Euro fließen in den nächsten drei Jahren in die Forschungsarbeiten von zwölf neuen Kollegiatinnen und Kollegiaten.

Einen weiteren Meilenstein, für den die Basis 2014 gelegt wurde, konnte die Hochschule im Frühjahr 2015 feiern: Hochschule und Universität Osnabrück unterzeichneten gemeinsam mit regionalen Partnern die Grundsatzvereinbarung, in Osnabrück einen Gesundheitscampus zu etablieren. Er ist von der Idee getragen, „Gesundheitsversorgung neu zu gestalten“. Die regionalen Partner sind die Stadt und der Landkreis Osnabrück, das Bistum, der evangelisch-lutherische Kirchenkreis Osnabrück sowie GewiNet, das Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft, in dem sich etwa 90 Mitglieder aus allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft in der Region Weser-Ems vereinen.

In derartigen Ereignissen verdichtet sich vieles, was die Forschung an der Fachhochschule prägt: der enge Austausch mit regionalen Partnern, die Praxisnähe, der Blick auf gesellschaftlich relevante Forschungsfragen und das Arbeiten in fachübergreifenden Teams. Nur so war es auch möglich, dass 2014 die mittlerweile international bekannten autonomen Feldroboter-Plattformen „BoniRob“ erstmals zu zweit parallel über ein Feld führen. So könnte die Zukunft der Landwirtschaft aussehen.

Wenn sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler gesellschaftlich relevanten, zukunftsweisenden Fragestellungen widmen, haben sie immer auch eine verantwortungsvolle Rolle. Vor diesem Hintergrund hat 2014 eine Ethik-Kommission ihre Arbeit an der Hochschule Osnabrück aufgenommen. Sie steht zur Beurteilung und Beratung von Forschungsanträgen hinsichtlich ethischer und datenschutzrechtlicher Fragestellungen auf Antrag bereit.

Wenn Sie mehr über die Forschung an der Hochschule Osnabrück erfahren möchten: www.hs-osnabrueck.de/forschung. Zudem ist parallel zum Jahresbericht der Forschungsbericht 2014 der Hochschule Osnabrück erschienen, den Sie unter www.hs-osnabrueck.de/aktuell.html finden.





LOKSMART II: EIN REALER BLICK IN DIE ENERGIE-ZUKUNFT

Mit Fotovoltaik, E-Fahrzeugen und moderner Steuerungsautomatik: Wie kann eine zuverlässige, intelligente Energieversorgung von kleineren Industrie- und Gewerbeunternehmen künftig aussehen?

Stellen Sie sich vor, Sie arbeiten in einem Gewerbebetrieb am Stadtrand. Auf dem Dach ist eine Fotovoltaik-Anlage montiert, die Strom erzeugt. In der Garage steht ein Elektroauto, das über eine Stromzapfsäule geladen wird. Eine Steuerungs- und Regelungsautomatik bestimmt, wann der Strom von der Sonne kommt, wann vom öffentlichen Stromnetz und wann vom hauseigenen Stromspeicher. Ist kein Elektroauto da und keine Person im Haus, die Strom verbraucht, fließt der gesamte Solarstrom in den Speicher. Ist es einige Zeit dunkel, kann es vorkommen, dass alles aus dem öffentlichen Stromnetz gespeist wird. Reine Zukunftsvision? Nein. Prof. Dr. Hans-Jürgen Pfisterer leitet seit 2012 die Projektreihe LokSMART und den Forschungsschwerpunkt EOS – Energiespeicherlösungen in der Region Osnabrück-Steinfurt. Ziel ist es, die wissenschaftliche wie auch praktische Basis zu legen, um lokale, intelligente Stromnetze zu bilden. Der hier verwendete englische Fachbegriff ‚smart grid‘ umfasst die kommunikative Vernetzung und Steuerung von Stromerzeugern, Stromspeichern und Netzbetriebsmitteln in Energieübertragungsnetzen, Energieverteilungsnetzen und der gesamten Elektrizitätsversorgung des Hauses. Ziel im Projekt ist es, die Energieversorgung von kleineren Industriefirmen oder Gewerbeunternehmen auf Basis eines effizienten, intelligenten und zuverlässigen Systembetriebs sicherzustellen. Der erste Teil des Projektes, LokSMART I, startete mit der Vorgabe, ein reales Demonstrationsobjekt zu bauen. „Wir wollten nicht so viel theoretisch arbeiten, sondern unser vorhandenes Wissen in einen real vorzeigbaren Anwendungsfall investieren und das auch bauen“, sagt Pfisterer. Das gelang, der Betrieb der Gesamtanlage begann im August 2015. Das Projekt LokSMART II mit einem Budget von rund drei Millionen Euro startete 2014 und beschäftigt fünf wissenschaftliche Mitarbeiter. Diese entwickeln Systeme, mit denen man lokale Smart Grids simulieren kann, sowie Datenerfassungs- und Auswertungswerkzeuge und



bidirektionale Gleichstrom-Schnellladesäulen, die für Industrie und Gewerbe geeignet sind. Auftraggeber des Projekts ist das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, das einen Großteil des Budgets abdeckt. Auch Unternehmen, bei denen Demonstrationsanlagen realisiert werden, investieren ein beachtliches Budget. Weiter sind Unternehmen Partner, die einzelne Komponenten entwickeln.

Verbrauch aus dem öffentlichen Netz minimieren

Konkret in der Umsetzung ist eine Bio-Großbäckerei, bei der ein Großteil der Dächer mit Solaranlagen bestückt ist. Acht bidirektionale DC/DC-Schnellladesäulen stehen auf dem Fahrzeugparkplatz und ermöglichen das Auf- und Entladen der firmeneigenen E-Transporter und E-Autos. Nach einem

ausgeklügelten Plan schaffen die Lieferfahrzeuge auch ihre Routen zu entfernteren Kunden mit einer Reichweite bis zu 180 Kilometern pro Fahrt. Wetterdaten, Stromerzeugung der Solaranlagen, Füllstand der Energiespeicher, Verbrauch der Bäckerei und zahlreiche weitere Daten werden erfasst und liefern der Steuerungs- und Regelungseinheit die Vorgaben, um einen Verbrauch aus dem öffentlichen Netz zu minimieren.

„Es hat sich gezeigt, dass nicht der Grad der größten Autarkie entscheidend ist, sondern das Optimum solcher Anlagen eher mit der Höhe des Eigenbedarfs definiert wird“, erklärt Pfisterer. „Ein vollständig autarkes System zahlt ihnen keiner.“

Die Großbäckerei testet ab 2016 ein lokales Energiesystem, das in Zukunft vielleicht zahlreiche kleinere Unternehmen einrichten werden. Weitere Testpartner gibt es schon. „Alle Simulationen laufen erfolgreich“, berichtet Pfisterer, der betont, dass es an einer anderen Stelle einen Engpass gibt. „Berechnungen haben ergeben, dass sich die Koppelung eines vergleichbaren Gebäudes mit einem Elektrofahrzeug in Italien nach 8 Jahren amortisiert, in Deutschland selbst nach 35 Jahren nicht.“ Entscheidend ist dabei nicht die Sonnenstrahlung, die in Italien sicher um ein vielfaches höher ist. „Der Gesetzgeber ist hier gefordert. Denn bei den Berechnungen wurde lediglich das Steuerrecht der Länder als variable Größe eingebaut. Die Sonnenstrahlung wurde als identisch angenommen.“ >> rg

KARRIEREWEGE DURCHLEUCHTEN UND ERLEICHTERN

FORSCHEN

Drei Jahre befassten sich Forscherinnen und Forscher der Hochschule intensiv mit den Übergängen von der beruflichen in die hochschulische Bildung sowie der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge - unter anderem im Bereich Gesundheit.



Nach der Berufsausbildung zunächst Geld verdienen, Berufserfahrungen sammeln und in einigen Jahren ein berufsbegleitendes Studium starten, um die Aufstiegschancen zu steigern: Immer mehr junge Menschen starten ihre Karrieren auf diese Art. Gerade in Berufen der Gesundheitsversorgung wählen heute viele den Weg der Weiterbildung oder Weiterqualifizierung, sodass die Akademisierung von Gesundheitsfachberufen längst kein unbekanntes Thema mehr ist. Die Hochschule Osnabrück ermöglicht durch zahlreiche berufsbegleitende oder berufsintegrierende Studiengänge die Chance auf einen solchen Bildungsweg. Sogar die deutschlandweit erste Professur für Pflegewissenschaften, ein Musterstudiengang für die berufsbegleitende Weiterbildung, wurde an der Hochschule Osnabrück geschaffen.

ANKOM ist eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), die seit 2011 zwanzig Projekte an Fachhochschulen und Universitäten unterstützt, um essenzielle Prozesse wie Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung sowie Anrechnungen beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge zu erforschen. Die großen Ziele sind, das Studium neben der Erwerbs- oder Familienarbeit zu ermöglichen und neue Karrierewege erfolgreich zu gestalten. Die Hochschule Osnabrück konnte im Rahmen dieses Wettbewerbs überzeugen und bis Ende 2014 ein vielversprechendes Konzept unter dem Motto „Berufstalent +PLUS+“ auf die Beine stellen. Die Projektleitung lag bei Dr. Christiane Kühne.

Ansatzpunkt der Hochschule ist das neue Format der weiterbildenden, berufsbegleitend oder berufsintegrierend konzipierten Bachelor-Studiengänge aus den Bereichen Wirtschaft (Leitung bei Prof. Dr. Wolfgang Arens-Fischer), Landwirtschaft (Leitung bei Prof. Dr. Harald Grygo) sowie Gesundheit. Im Teilprojekt „Gesundheit“ unter der Leitung von Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorf standen die Studiengänge Pflegewissenschaften und Pflegemanagement im Fokus. Braun von Reinersdorf wurde hier von Heike Thiele und Marlies Böttgermann unterstützt. Über eine Laufzeit von etwa drei Jahren konnte das System der Studienunterstützung speziell für diese Studiengänge weiterentwickelt und optimiert werden. Bereits vorhandene Strukturen wie das LearningCenter, das Career Center sowie das eLearning Competence Center konnten genutzt und in die Forschungsprozesse integriert werden.

Nach einer umfangreichen Abfrage der spezifischen Bedarfe entwickelte das Projektteam um Braun von Reinersdorf Maßnahmen, die heute als moderne Unterstützungsstrukturen in den Studienverlauf eingebunden werden. Beispiele sind Vorbereitungskurse für Studieninteressierte, Lernfortschrittsberatungen und Mentoring-Programme zur sozialen Vernetzung zwischen Absolventinnen und Absolventen und Arbeitgebern. Gerade der Kontakt mit zukünftigen Arbeitgebern nimmt einen immer höheren Stellenwert ein. Die Etablierung eines „Knowledge Cafés“ versucht genau diese Ziele umzusetzen und die Studierenden mit Ehemaligen in Kontakt zu bringen.

Und es kommen noch weitere Angebote für alle Studierenden oder die, die es einmal werden möchten, hinzu: Um den Studienerfolg jeder und jedes einzelnen zu fördern, können Studienfachberatungen im Vorfeld oder während des Studiums besucht werden. Außerdem gibt es kompetente Unterstützung beim Thema der „Study-Work-Life-Balance“. Ein Studium lässt sich nur dann erfolgreich gestalten, wenn alle Komponenten zusammenspielen und jeder seinen persönlichen „Mittelweg“ findet. Und dazu bedarf es oftmals einer fachlichen Unterstützung der Hochschule durch ihre vielfältigen Beratungsangebote.

Heute fließen die Ergebnisse des Forschungsprojektes direkt in die Arbeit der Hochschulrektorenkonferenz ein. Mit dem BMBF hat diese ein neues Projekt ins Leben gerufen, das die Hochschulen bei der Weiterentwicklung der Studienprogramme und dem Ausbau der Studienqualität unterstützen wird. Das Projekt heißt „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“. >> cl

Ausführlichere Informationen zum Projekt ANKOM und den weiteren Beteiligten der Hochschule Osnabrück finden Sie unter <http://tinyurl.com/nfmk3yd>. Nähere Einblicke in das Projekt „nexus“ erhalten Sie unter <http://tinyurl.com/pgvlxem>.



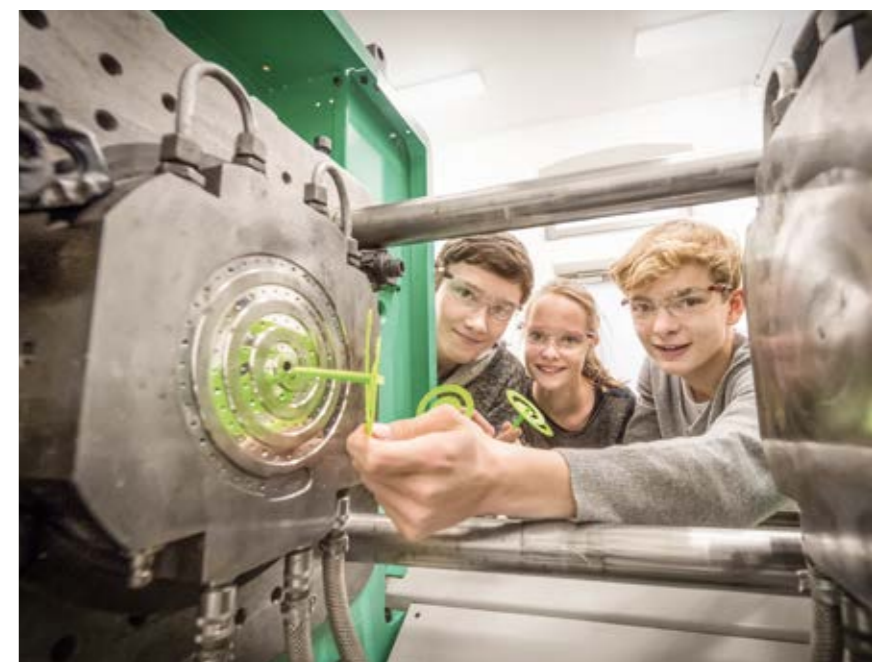


UNSERE LABORE: ORTE ZUM FORSCHEN, LERNEN UND KENNENLERNEN

In mehr als 60 Laboren wird an der Hochschule Osnabrück mit ihren Standorten in Osnabrück und Lingen gelehrt und geforscht, genauso wie in unseren Versuchsbetrieben der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur (AuL). Auf diesen Seiten erhalten Sie Einblicke in unser Labor für Kunststoffverarbeitung (Seite 23, unten rechts), das Labor für Bioverfahrenstechnik (Seite 22, links), ein Gewächshaus des Lehr- und Versuchsbetriebes Gartenbau und das Labor für Lebensmittelphysik/Lebensmitteltechnik sowie in das Labor für Allgemeinen Maschinenbau am Campus Lingen (Seite 23, oben).

Sie sehen, die Forschungsaktivitäten an der Hochschule Osnabrück sind vielfältig und praxisnah. Immer wieder sind die Labore auch Orte, an denen die Hochschule wertvolle Kontakte knüpft. Das Foto im Labor

für Kunststoffverarbeitung entstand während eines Besuchs von Schülerinnen und Schülern der Ursulaschule im Dezember 2014. Wenn Sie zu diesen Angeboten mehr erfahren möchten: www.hs-osnabrueck.de/schuelerportal.html. Das Bild aus dem Labor für Lebensmittelphysik/Lebensmitteltechnik stammt vom International SummerLab im Juli 2014. Jeden Sommer bieten die Fakultät AuL und das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik diese Veranstaltung für internationale und deutsche Studierende an, die die neuesten Lebensmitteltechnologien erkunden (www.hs-osnabrueck.de/summer-lab.html).



FOTOS: (L) O. PRACHT, (R) O. PRACHT, B. MECKEL, GRÜNES MEDIENHAUS



IMMER IM BILD SEIN, WIE EFFIZIENTE FELDARBEIT AUSSIEHT

Im Projekt SAWiDA arbeitet ein Forschungsteam an der neuen Generation von Bediengeräten in der Landwirtschaft. Die Daten, die eine moderne Landmaschine erfasst, sollen für viele Beteiligte auch via Smartphone oder Tablet-PC zur Verfügung stehen – und das in Echtzeit.

„Es gibt eine riesige Datenwolke, die heutzutage in einer modernen, arbeitenden Landmaschine entsteht. Künftig lassen sich diese Informationen drahtlos vielen, an landwirtschaftlichen Arbeitsprozessen

Beteiligten zur Verfügung stellen.“ So beschreibt Prof. Dr. Clemens Westerkamp den Kern des Projektes SAWiDA an der Hochschule Osnabrück. SAWiDA steht für „Smart Agri Wireless Data Access“. Gemeinsam mit dem Kooperationspartner ANEDO Ltd. forscht die Hochschule auf diesem Gebiet, gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie durch das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“.

Zum Hintergrund: Die Automatisierung in der Landwirtschaft schreitet mit Riesenschritten voran. Ein Meilenstein war die Einführung des ISOBUS-Standards. Grundsätzlich gilt, dass bei einem BUS-System über ein einziges Kabel Befehle zum Gerät wie Pflug oder Ballenpresse geleitet werden. Dort veranlasst ein kleiner Computer, dass etwa die notwendigen Hydraulikventile gesteuert oder Elektromotoren gestartet werden. ISOBUS ermöglicht es nun, dass Geräte verschiedener Hersteller kompatibel sind. Eine ISOBUS-Ballenpresse kann also an einen Traktor mit ISOBUS-Steckdose eines anderen Herstellers angeschlossen werden. So wird eine standardisierte Kommunikation zwischen Traktoren, Anbaugeräten und PCs mit der entsprechenden Software ermöglicht. Auch physikalische Verbindungen wie Stecker oder Kabel sind aufeinander abgestimmt.

SAWiDA lässt zwei Welten verschmelzen

Im Bediengerät fließen die Informationen zusammen und werden für den Fahrer visualisiert. „Zum Beispiel zeigt bei der Mais-Ernte eine Grafik den Durchfluss von Mais an, was also pro Minute und auch pro Quadratmeter an Mais vom Feld kommt“, erläutert Westerkamp. Damit

ist auch der Bereich des „Precision Farmings“ angesprochen. Man kann also unter anderem sehr genau erfassen, wie ertragreich einzelne Feldabschnitte sind.

Das Besondere am Projekt SAWiDA: Zwei bisher getrennte Welten sollen nun verschmelzen. Consumer-Geräte wie ein Smartphone oder ein Tablet-PC sollen über ein Funkmodul (WLAN/Bluetooth) auf der einen Seite und mithilfe von CAN (ISOBUS basiert auf dem CAN-Bus) und anderen Bussystemen auf der anderen Seite mit der Maschine vernetzt werden. Das bringt viele Vorteile mit sich: Die anfallenden Daten können nun nicht allein für den Fahrer am Bediengerät visualisiert werden, sondern parallel in Echtzeit zusätzlich für weitere Beteiligte. Auch der Landwirt kann auf seinem Smartphone verschiedene Informationen zum Arbeitsprozess abrufen, genauso wie der Disponent am Tablet-PC. Nachfragen an den hochbeanspruchten Fahrer werden so seltener notwendig sein. Und im Ernteprozess – als ein Anwendungsbeispiel – können die vielen Beteiligten noch effizienter zusammenarbeiten.

„Im Grunde entwickeln wir eine neue Generation von Bediengeräten in der Landtechnik“, sagt Westerkamp, mit allen Herausforderungen, die sich dabei für die Software und die Hardware ergeben. „Wir können mehrere Bildschirme ansteuern und so eine Brücke zwischen den Beteiligten bauen, die stets über Arbeitsablauf und Auftragsstatus informiert sind.“ Andreas Möller, Geschäftsführer von ANEDO, ergänzt: „Uns gibt die Kooperation mit der Hochschule die Chance, den Know-how-Transfer zu uns noch unbekanntem Technologien zu realisieren und die Erkenntnisse daraus effizient in unsere Entwicklung innovativer Produkte einfließen zu lassen.“

Die Forschenden machen sich hier auch die Technik zunutze, die im Alltag weit verbreitet ist. „Das, was die Betriebssysteme Android und iOS an Möglichkeiten bieten, hat nicht nur in der Automobilindustrie, sondern auch bei modernen Landmaschinen großen Einfluss“, sagt Westerkamp. So werden künftig zahlreiche App-Entwickler ihre Ideen einbringen können. Und Kunden können selbst bestimmen, welche Daten sie - in Echtzeit - abrufen möchten. Bisher waren sie an dieser Stelle auf die Applikation für die Bediengeräte angewiesen, die vom Hersteller kamen. Nun können Hersteller ihren Kunden größere Freiräume bieten, sodass sie sich ihr System maßschneidern können. >> *hs*

TIEFE EINBLICKE IN HOCHBEANSPRUCHE WERKSTOFFE

FORSCHEN

Im DFG-geförderten Projekt „Computergestützte Entwicklung von Interdiffusions-Schichten zum Schutz niedriglegierter Stähle gegen Hochtemperaturkorrosion“ arbeitet ein Osnabrücker Forschungsteam in einer internationalen Kooperation an Werkstoffen, die enormen Belastungen stand halten können.

Bei höheren Temperaturen lässt sich in Kraftwerken ein höherer Wirkungsgrad erzielen. Grundsätzlich gilt deshalb, dass an zunderbeständigen, metallischen Werkstoffen kein Weg vorbeiführt, denn sie halten den enormen Temperaturen von zum Teil mehr als 1.000 Grad stand. Kunststoffe sind hier nicht einsetzbar, Keramik wird spröde und damit anfällig für Risse. Also kommen Stähle und Nickelbasis-Superlegierungen zum Einsatz. Die Stahl-Komponenten, die im Kraftwerk verwendet werden, sind hochbeansprucht und zum Teil rot glühend. Stahl ist allerdings nicht gleich Stahl. Unter anderem unterscheidet man zwischen hochlegierten und niedriglegierten Stählen.

Prof. Dr. Ulrich Krupp, Professor für metallische Konstruktions- und Leichtbauwerkstoffe, erklärt es anschaulich: „Ein herkömmlicher Stahl würde in einer Kraftwerksumgebung in kürzester Zeit völlig verzundern. Zunder ist die Oxidation von Metall. Bei hohen Temperaturen kann das Eisen zu Eisenoxid werden. Man kann aber - als eine Möglichkeit - Chrom dazulegieren. Dann bildet sich statt Eisenoxid eine Chromoxid-schicht.“ Weil der Sauerstoff eine höhere Affinität zum Chrom hat, kann man zum Beispiel auf diesem Weg den Werkstoff schützen. Aber: Je mehr Legierungselemente dazukommen, umso teurer wird das Ganze. Das ist der Hintergrund des Projektes „Computergestützte Entwicklung von Interdiffusions-Schichten zum Schutz niedriglegierter Stähle gegen Hochtemperaturkorrosion“. „Die Idee ist es, einen einfachen, kostengünstigen Stahl zu verwenden, dort Legierungselemente wie Aluminium oder Chrom elektrochemisch aufzutragen, sie in den Werkstoff eindiffundieren zu lassen um dann zu überprüfen, wie sich der Werkstoff verhält“, erläutert der Doktorand Kamil Balinski. Der wissenschaftliche Kern dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes an der Hochschule Osnabrück ist es, mittels Computer-Simulation vorherzusagen, was für ein Werkstoff entsteht und welche Eigenschaften er unter welchen Bedingungen aufweist.

Forschung mehrfach in den USA ausgezeichnet

„Wir wollen Werkstoffe so optimieren, dass sie eben nicht verzundern“, erläutert der Projektleiter Krupp. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin und Promovendin Katrin Jahns koordiniert das Projekt. Anhand von

Abbildungen und eindrucksvollen Kurzfilmen erläutert sie, was mit hochbeanspruchten Werkstoffen (zum Beispiel 100 Stunden bei 1.000 Grad) geschieht, bei denen etwa Aluminium oder Chrom hinzulegiert wurde. „Man erkennt schützende Oxid-Schichten, aber auch Ausscheidungen, die den Werkstoff durchziehen.“

Für ihre Forschungsarbeiten erhielten die Osnabrücker Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bereits bei der international renommierten „Gordon Research Conference on High Temperature Corrosion“ im Sommer 2013 in den USA eine Auszeichnung, genauso im Sommer 2015. Die internationale Anerkennung der Arbeit an der Hochschule lässt sich auch daran ersehen, dass im aktuellen Forschungsvorhaben der international auf dem Gebiet hoch angesehene Professor John Nicholls von der britischen Cranfield University Partner ist.

Das jetzige DFG-Projekt ist reine Computer-Simulation. Hier ist die Expertise von Prof. Dr. Jürgen Wübbelmann, Professor für Embedded Systems und Betriebssysteme, wesentlich: „Das Projekt zielt auch darauf, die Simulation durch Parallelisierung wesentlich schneller laufen zu lassen“, erläutert er. Das Programm zur Simulation dessen, was im Werkstoff geschieht, läuft auf mehreren Grafikkarten und ist so deutlich weniger zeitaufwendig. Stark vereinfachter Vergleich: Hat man nur eine schwer beladene Schubkarre, mit der man arbeiten kann, geht die Arbeit wesentlich langsamer voran, als wenn zehn Schubkarren zur Verfügung stehen, auf die die Last verteilt werden kann. Noch bis 2017 forschen Krupp, Wübbelmann, Balinski und Jahns zu neuen Werkstoffen, die in einer Kraftwerksatmosphäre eingesetzt werden können. >> *hs*



Einen Film, der die Simulation der Ausscheidungsbildung für Nitrierungsexperimente an Nickellegierungen zeigt, finden Sie unter www.hs-osnabrueck.de/47245.html



FOTOS: (L) CHRIS BELCHHAUS, (R) B. KUHLMANN



UNSERE THEMEN 2014

JULIA BIEDENDIECK
WISSENSCHAFTLICHE
MITARBEITERIN DER HOCHSCHULE
OSNABRÜCK AM CAMPUS LINGEN

„Die Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule bietet mir die Möglichkeit, meine Interessen aus den Feldern Forschung und Praxis im Bereich Gesundheitswesen und Betriebswirtschaft zu verbinden. Hier erforschen, entwickeln und erproben wir in einem fakultätsübergreifenden Team zukunftsrelevante Ideen für eine kompetenzorientierte Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonal. Aus der Berufspraxis bekommen wir die Signale, dass hohe Bedarfe nach neuen Konzepten der berufsintegrierenden Kompetenzentwicklung bestehen.“

Mehr auf der Seite 33



FOTO: O. PRACHT

BEREIT, SICH NOCH STÄRKER ZU ENGAGIEREN



Die Hochschule Osnabrück will sich aktiv an der Entwicklung einer nachhaltigen Gesellschaft beteiligen. Um die Idee der Nachhaltigkeit fest im Hochschulalltag zu etablieren, wurde als erster Schritt eine Befragung unter allen Beschäftigten der Hochschule durchgeführt. Erste Ergebnisse liegen nun vor.

Anfang 2014 nahm die Strategiegruppe „Engagement für nachhaltige Entwicklung“ unter Leitung von Prof. Dr. Elisabeth Leicht-Eckardt und Prof. Dr. Sandra Rosenberger sowie mit Ursula Wermelt als Koordinatorin ihre Arbeit auf. Es ging zunächst darum, die Ist-Situation in diesem Bereich zu analysieren und die Bedarfe an der Hochschule Osnabrück zu ermitteln. Dazu diente eine Online-Erhebung im Dezember 2014 und Januar 2015. 291 der mehr als 1.200 Lehrenden und Mitarbeitenden nahmen teil. Hinzu kamen 34 Lehrbeauftragte. Sie wurden im Blick auf Nachhaltigkeit nach Kenntnissen, Einstellungen, dem Engagement inner- und außerhalb der Hochschule gefragt sowie nach förderlichen und hinderlichen Rahmenbedingungen, um sich zu engagieren, und zu ihren Vorstellungen über künftige Aktivitäten. Die Ergebnisse zeigen, dass 90 Prozent der Antwortenden der Begriff „Nachhaltigkeit“ bekannt ist und 96 Prozent der Befragten Nachhaltigkeit als wichtiges Zukunftsthema sehen. Drei Viertel der Befragten sind motiviert, sich hier an künftigen Hochschulaktivitäten zu beteiligen. Die Antwortenden verbinden mit Nachhaltigkeit vor allem, natürliche Ressourcen zu schonen und an zukünftige Generationen zu denken. Die Frage nach ehrenamtlichem Engagement außerhalb der Hochschule ergab, dass sich die Umfrage-Beteiligten mit 66 Prozent in ihrer Freizeit weit überdurchschnittlich ehrenamtlich engagieren. Knapp drei Viertel der antwortenden Lehrenden beziehen bereits Nachhaltigkeitsaspekte in die Lehre ein. Die Mehrheit befürwortet interdisziplinäre Studienprojekte und zusätzliche Veranstaltungen zum Thema außerhalb des Curriculums. 75 Prozent der befragten Forschenden würden gerne mehr Aspekte zur Nachhaltigkeit in ihre Forschung einbinden. Die meisten Antwortenden wünschen sich eine Einbindung und Sichtbarkeit des Themas Nachhaltigkeit im Arbeitsalltag, etwa beim Umgang mit Ressourcen sowie bei Service- und Verwaltungsprozessen. Als Hindernisse werden das Zeitbudget und zu wenig personelle Ressourcen genannt. Förderlich wären Erfahrungsaustausch, Weiterbildungen und vor allem kontinuierliche Ansprechpartnerinnen und -partner. „Die Ergebnisse spielen eine wichtige Rolle bei der Weiterentwicklung des hochschuleige-

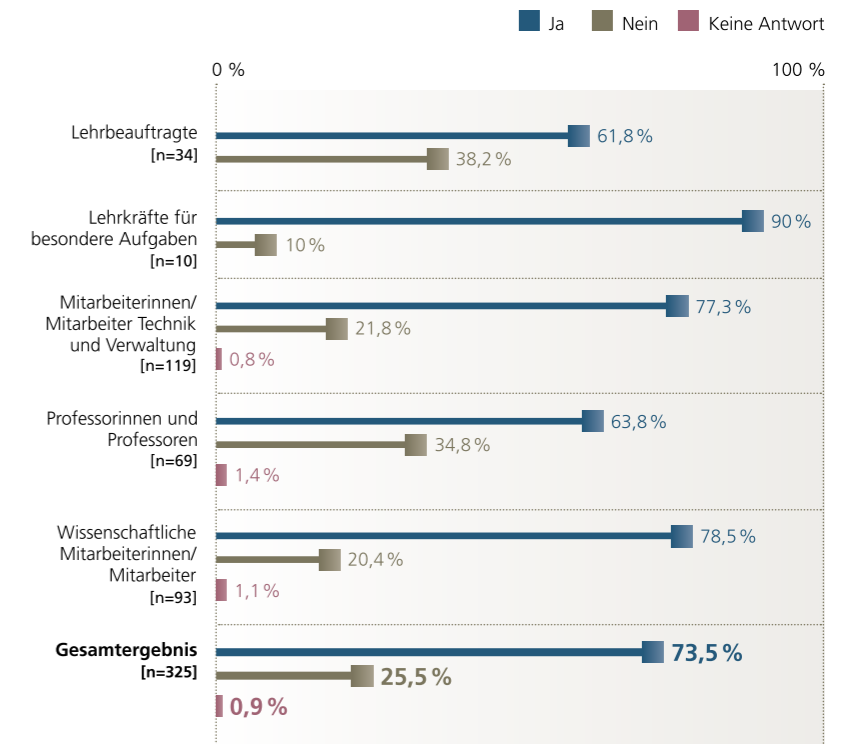
nen Handlungsfeldes ‚Gesellschaftliches Engagement‘ und fließen in die zu entwickelnde Nachhaltigkeitsstrategie der Hochschule ein“, erklärt Prof. Dr. Thomas Steinkamp, Vizepräsident für Internationalisierung und Gesellschaftliches Engagement.

Den ausführlichen Ergebnisbericht der Befragung zum Engagement für nachhaltige Entwicklung finden Sie unter www.hs-osnabrueck.de/47245.html.



HOHE BEREITSCHAFT, AN NACHHALTIGKEITSAKTIVITÄTEN MITZUWIRKEN

Können Sie sich vorstellen, an Nachhaltigkeitsaktivitäten der Hochschule Osnabrück mitzuwirken z.B. Aktionstag, runder Tisch, Projekte von Mitarbeitenden?



Zum Befragungszeitpunkt umfasst die Grundgesamtheit der Hochschule Osnabrück 1.228 Lehrende und Mitarbeitende. 325 Teilnehmende füllten den Fragebogen vollständig aus (darunter 34 Lehrbeauftragte). Die Rücklaufquote beläuft sich somit auf 23,7 Prozent, wobei für diesen Wert die Lehrbeauftragten nicht einbezogen wurden, da sie zeitlich begrenzte oder einmalige Lehraufträge ausführen. Die Studierenden der Hochschule wurden gesondert im Sommersemester 2015 befragt.



Lukas Lorenz, Student der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik, absolvierte ein Auslandssemester an der Nanjing Universität. Dabei belegte Lorenz (4. von rechts auf dem Podium) mit drei seiner chinesischen Kommilitonen den dritten Rang bei einem Uni-Roboterwettbewerb. Prof. Dr. Jörg Hoffmann unterstützte Lorenz dabei, seinen Traum vom China-Aufenthalt in die Tat umzusetzen.

CHINA-AKTIVITÄTEN IM RÜCKBLICK

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und China stärken – ein Anliegen, das die Hochschule Osnabrück unter anderem mit dem Hochschulzentrum China erfolgreich umsetzt.

Die Hochschule Osnabrück hat 2013 das Hochschulzentrum China (HZC) zur Ausweitung der interdisziplinären Forschungs- und Lehrkooperationen mit China gegründet. Das HZC bündelt die zahlreichen China-Aktivitäten der Hochschule und baut sie fakultätsübergreifend aus. Neben wissenschafts- und studierendenbezogenen Aktivitäten und Veranstaltungen werden ein Stipendienprogramm und Weiterbildungsaktivitäten angeboten.

So fand im Juni 2014 in Kooperation mit der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim ein China-Praxisworkshop zum Thema „Einkauf in China“ statt. Neben 30 Vertreterinnen und Vertretern regionaler Unternehmen, nahmen auch

Studierende des Studiengangs Logistikmanagement in China B.A. (LOGinCHINA) am Workshop auf dem Hochschulcampus Lingen teil. „Wir versuchen, die Hochschule mit externen Akteuren zu verbinden“, beschreibt Meike Arnold, Geschäftsstellenleiterin des HZC, das Ziel des Workshops. Es fand ein reger Austausch der Teilnehmenden statt, unter anderem über die Herausforderungen der Beschaffung in China.

Seit der Gründung des HZC sind viele neue studierendenbezogene Aktivitäten hinzugekommen. Im Februar 2014 gab es beispielsweise ein interkulturelles Training für deutsche Studierende, die sich auf ihren Auslandsaufenthalt in China vorbereiteten. „Das Angebot des

FOTO: (L) LIN ZHANG (R) S. ALBRECHT

HZC bot den Studierenden die Möglichkeit, Fragen zum Leben und Studieren in China zu stellen sowie die chinesische Kultur kennenzulernen“, erläutert Prof. Dr. Hendrik Lackner, wissenschaftlicher Leiter des HZC.

Auch Lukas Lorenz, Master-Student des Studiengangs „Mechatronic Systems Engineering“, interessierte sich schon früh für das Land China sowie dessen Kultur und erfüllte sich als erster Student der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik seinen Traum eines Praxissemesters an der Nanjing Universität. Drei Monate arbeitete er an der Entwicklung eines Roboters für einen chinesischen Uni-Wettbewerb mit.

Weitere China-Aktivitäten in der Lehre sind Blockwochenveranstaltungen. Sie bieten Einblicke in die chinesische Sprache, die Geschichte, die Politik und die Wirtschaft Chinas.

Das HZC-Stipendienprogramm „Fachkräfte für die Wirtschaft“ förderte 2014 erstmalig einen Stipendiaten. Stipendiat Xu Anqi verbrachte ein Jahr in Osnabrück. Die Gesamtförderung von 10.000 Euro steuerten zur Hälfte die Sievert Stiftung für Wissenschaft und Kultur bei sowie der Deutsche Akademische Austauschdienst als Matching-Fund. Auch bei den HZC-Weiterbildungsaktivitäten ist eine positive Entwicklung zu erkennen. Das seit 2013 angebotene Weiterbildungsprogramm „Modularisierung des Curriculums“ wurde 2014 mehrfach von Lehrenden der chinesischen Hefei Universität in Anspruch genommen. Im Sommer 2014 fand zudem erstmals ein Sommerkurs zum Thema „Angewandte Hochschullehre“ in Osnabrück statt, den eine 22-köpfige Delegation der Shijiazhuang University besuchte.

„Insgesamt genießt das HZC der Hochschule Osnabrück inzwischen an zahlreichen Universitäten in China einen guten Ruf. Es gilt, diese Chance zu nutzen, das HZC mit seinen Aktivitäten, Veranstaltungen und Kooperationen weiter auszubauen“, so Lackner.

Die Erfahrungswerte an der Hochschule Osnabrück im Austausch mit chinesischen Hochschulen sind über viele Jahre gewachsen. So feierten die Mitglieder des Kooperationsstudiengangs International Event Management Shanghai B.A. (IEMS) zwischen der Hochschule Osnabrück und der Shanghai University of International Business and Economics (SUIBE) im Jahr 2014 das zehnjährige Bestehen ihrer erfolgreichen Zusammenarbeit mit einem internationalen Symposium in Shanghai. „Der Studiengang wird unter der neuen Leitung von Prof.

Dr. Kim Werner stets weiter ausgebaut und so die Partnerhochschulen noch näher zusammenbringen“, freut sich Prof. Helmut Schwägermann, ehemaliger Leiter des Studiengangs IEMS. Und noch etwas Besonderes brachte das Vorjahr im Blick auf die China-Aktivitäten der Hochschule mit sich: „2014 absolvierte die erste 55-köpfige chinesische Studierendengruppe des Studiengangs LOGinCHINA ihr Auslandssemester an der Hochschule“, berichtet Studiengangsleiter Prof. Dr. Michael Schüller. >> *sa (mit lg, lu)*

Weitere Informationen im Tätigkeitsbericht des HZCs unter <http://tinyurl.com/qgs58we>. Eine chinesische Übersetzung dieses Artikels finden Sie unter www.hs-osnabrueck.de/47297.html.



LOGinCHINA-Studierende nutzen die Möglichkeit, sich bei einer Firmenkontaktsmesse mit Unternehmen in der Region zu vernetzen.





AUF UND FÜR DIE ZUKUNFT BAUEN

Ein Richtfest und drei feierliche Eröffnungen: Sie stehen beispielhaft für die Weiterentwicklung der modernen Infrastruktur an der Hochschule Osnabrück. Die Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Andrea Hoops, sagte bei der Einweihung des SL-Gebäudes am Campus Westerberg (oben links) im Juni 2014: „Mit dem beeindruckenden neuen Hörsaalgebäude in Osnabrück wird die Kooperationskultur zwischen Universität und Hochschule auch räumlich sichtbar.“ In 8 großen und 24 kleinen Hörsälen und Seminarräumen finden 1.820 Studierende zugleich Platz. Im Februar 2014 übergab Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram in seiner Funktion als Bauherr symbolisch den Schlüssel der Mensa auf dem Campus Lingen an die Studentenwerks-Geschäftsführerin Birgit Bornemann. 228 Sitzplätze bietet das Gebäude (unten). Ende Februar 2014 wurde das Richtfest für den Neubau der Bibliothek gefeiert. Das Land investiert hier rund 30 Millionen Euro. „Der Bibliotheksneubau ist ein wichtiger Baustein im Hochschul-Entwicklungskonzept Campus Westerberg“, sagte Niedersachsens Wissenschaftsministerin Dr. Gabriele Heinen-Kljajić. Der Neubau mit einer Nutzfläche von etwa 8.600 Quadratmetern wird auf vier Ebenen sowohl die Zentralbibliothek der Hochschule als auch die Bereichsbibliothek Naturwissenschaften/Mathematik der Universität beherbergen. Und schließlich wurde zu Beginn des Wintersemesters 2014/2015 die Caprivi-Lounge eröffnet, die Sie auf der Titel- und Rückseite sehen. „Wir möchten das Lernen verändern. Dazu bedarf es auch eines Ortes jenseits von Lehre und Forschung, an dem sich alle ungezwungen begegnen und austauschen können, der aber auch Raum zum Ausruhen und Entspannen schafft“, erläutert Präsident Bertram.

GESICHERTER AUFSTIEG FÜR GLEICHSTELLUNG

2014 verabschiedete der Senat eine neue Richtlinie, um die Gleichstellung an der Hochschule Osnabrück voranzubringen. Ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg, das Gleichgewicht der Geschlechter zu erreichen.

Am 21. Mai 2014 hat der Senat der Hochschule Osnabrück die Richtlinie zur Verwirklichung des Gleichstellungsauftrages beschlossen. Die Notwendigkeit, dem Thema einen hohen Stellenwert zu geben, veranschaulicht nicht nur die Illustration auf dieser Seite. Auch zahlreiche Studien machen den Handlungsbedarf deutlich. Besonders augenfällig ist die jährliche Veröffentlichung „Chancengleichheit in Wissenschaft und Forschung“ der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz von Bund und Ländern (GWK). In der 2014 veröffentlichten 18. Fortschreibung heißt es: „Der Frauenanteil hat im Verlauf sowohl der vergangenen zehn Jahre als auch der vergangenen 20 Jahre auf allen Karrierestufen kontinuierlich zugenommen. Nach wie vor sinkt aber der Frauenanteil mit jeder Stufe auf der Karriereleiter nach Aufnahme des Studiums. Insbesondere bei den Professuren ist - mit einer Steigerung des Frauenanteils von jährlich durchschnittlich 0,76 Prozentpunkten in den letzten 10 Jahren - nur ein begrenzter Zuwachs zu verzeichnen.“ Zudem gelte: Je niedriger die Besoldungsgruppe ist, desto größer der Anteil der Frauen. Und je höher die Besoldungsgruppe, desto niedriger der Anteil der Frauen.

rungsfreie Hochschule zu sein. Dafür werden viele konkrete Maßnahmen aufgezeigt. Mit Blick auf die Entstehungsgeschichte der Gleichstellungsrichtlinie ist Bettina Charlotte Belker, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule, optimistisch für die Zielerreichung. Das Papier wurde an der Hochschule intensiv diskutiert. „Ich kann mich nur bedanken, dass es immer zielorientierte Diskussionen gab, die die Richtlinie besser gemacht haben. Wir haben gemerkt, dass es eine breite Unterstützung für die Gleichstellungsarbeit gibt.“

Die Richtlinie zur Verwirklichung des Gleichstellungsauftrages finden Sie unter <http://tinyurl.com/o6pyns6>.



Geschlechtergerecht und familiengerecht

Um in Deutschland diesen eher schleichenden Prozess zu mehr Chancengleichheit insbesondere im Wissenschaftsbereich zu beschleunigen, verabschiedete die Mitgliederversammlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bereits 2008 die „Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards“ verpflichtend für die Universitäten. Darin werden personelle und strukturelle Standards für eine nachhaltige Gleichstellungspolitik in der Wissenschafts- und Hochschullandschaft definiert. „Um auch in Zukunft im Wettbewerb mit anderen forschungsstarken Hochschulen zu bestehen, lehnt sich die Richtlinie der Hochschule Osnabrück an den für die Universitäten verpflichtenden forschungsorientierten Gleichstellungsstandards an“, betont Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram. Drei Ziele sind in der Präambel benannt. Verkürzt dargestellt lauten sie, eine geschlechtergerechte, familiengerechte und diskriminie-

Illustration: Alexander von Humboldt Stiftung. Aus der Ausgabe 94/2009 des Magazins „Humboldt Kosmos“ zum Thema „Karriere mit Hindernissen - Frauen in der Wissenschaft“. (www.humboldt.foundation.de/web/kosmos.html).





NETZWERK FÜR AGRARKARRIEREN

Mit dem Verbundvorhaben „AgriCareerNet“ schaffen die Hochschule Osnabrück und die Universität Göttingen neue Weiterbildungsangebote für Berufstätige in der Agrar- und Ernährungsbranche. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert allein das Osnabrücker Teilprojekt mit 2,34 Millionen Euro.



Im globalen Wettbewerb bestehen, dabei an Umweltverträglichkeit und Tierschutz orientiert arbeiten – mit so komplexen Herausforderungen sieht sich die Agrar- und Ernährungsbranche zurzeit konfrontiert. „Um auch in der Zukunft gut aufgestellt zu sein, benötigen die Unternehmen speziell ausgebildete Fachkräfte, die neben betriebswirtschaftlichem Wissen auch immer mehr produktionstechnisches Know-how und Fähigkeiten zur Mitarbeiterführung haben“, so der Osnabrücker Professor Dr. Harald Grygo. Hier setzt das neue Netzwerk für Agrarkarrieren, kurz AgriCareerNet, an. Gemeinsam mit der Universität Göttingen entwickelt die Hochschule Osnabrück unter diesem Titel neue Weiterbildungsangebote für die Agrar- und Ernährungswirtschaft. Das Besondere: Die Kurse richten sich auch an Berufstätige, die keine klassische Hochschulzugangsberechtigung haben.

„Das Netzwerk AgriCareerNet soll Beschäftigten in der Agrar- und Ernährungsbranche bedarfsgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote neben dem Beruf bieten und das lebenslange Lernen ermöglichen“, sagt Dr. Christiane Kühne aus dem Bereich Strategische Projektentwicklung und Offene Hochschule an der Hochschule Osnabrück. Neben Kühne und Grygo haben Prof. Dr. Robby Andersson, Prof. Dr. Bernd Johanning, Prof. Dr. Karsten Morisse, Prof. Dr. Arno Ruckelshausen, Prof. Dr. Bernd Scheufler und Prof. Dr. Eberhard Wißerodt das

Konzept mitentwickelt – und bundesweit überzeugt: AgriCareerNet wird im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Hochschule Osnabrück hat für die Projektlaufzeit 2014 bis 2018 Fördermittel in Höhe von 2,34 Millionen Euro vom BMBF bewilligt bekommen.

Bereits 2016 sollen die neuen, berufsbegleitenden Studiengänge sowie verschiedene Lehrgänge mit Zertifikatsabschluss an den Start gehen. „Diese sollen geblockt, etwa am Wochenende, stattfinden und durch elektronische Lernangebote, wie zum Beispiel Webinare, unterstützt werden. Damit möchten wir gewährleisten, dass sich die Teilnahme bestmöglich mit einer Berufstätigkeit und einem Familienleben vereinbaren lässt“, erklärt die Osnabrücker Projektkoordinatorin Natascha Buntrock-Lönink.

An der Hochschule Osnabrück soll es ab dem Wintersemester 2016/17 den berufsbegleitenden Bachelor-Studiengang „Produktmanagement Agrar“ geben. Bereits zum Sommersemester 2016 startet in Osnabrück der neue berufsbegleitende Master-Studiengang „Angewandte Geflügelwissenschaft“ mit den Lernorten Hochschule und Unternehmen. „Für Fach- und Führungskräfte der Geflügelwirtschaft gibt es bisher kein systematisches, praxisorientiertes Weiterbildungsangebot auf akademischem Niveau“, erläutert Projektleiter Grygo. Spezieller Weiterbildungsbedarf wird baukastenartig durch verschiedene Zertifikatskurse und einzelne Studiengangsmodule abgedeckt.

Auch an der Universität Göttingen laufen die Planungen auf Hochtouren. Dort wird neben weiteren Zertifikatskursen der berufsbegleitende MBA-Studiengang „Agribusiness“ entwickelt. Beide Hochschulen stehen in engem Austausch, um AgriCareerNet als Marke für die akademische Weiterbildung in der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu entwickeln. „Angedacht ist, in Zukunft Kurse auch hochschulübergreifend anzubieten“, so Grygo. Außerdem wird es eine gemeinsame E-Learning-Plattform für alle Kurse und Studiengänge geben. >> jl

Weitere Informationen zum AgriCareerNet gibt es unter www.agri-career.net.



FOTO: O. PRACHT

FÜNF HOCHSCHULEN, EINE IDEE: GESUNDHEITSBERUFE STÄRKEN

UNSERE THEMEN 2014

Im Verbundprojekt KeGL erforschen Hochschule und Universität Osnabrück mit ihren Partnern, welche Kompetenzen Beschäftigte in der Gesundheitsversorgung zukünftig mitbringen müssen und wie sie vermittelt werden können. Die Zahl der Adressatinnen und Adressaten ist bewusst groß.

Wie sehen Berufe der Gesundheitsversorgung in der Zukunft aus? Rund um diese Frage werden aktuell viele Debatten geführt. Stichwort Akademisierung: Wie viele Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind in den Gesundheitsfachberufen notwendig, um künftigen Herausforderungen zu begegnen? Stichwort Technisierung: Welche modernen Technologien kommen zum Einsatz und welche müssen entsprechend auch Teil einer fundierten Aus- und Weiterbildung oder eines Studiums sein? Stichwort Lebenslanges Lernen: Wie stellt eine Gesellschaft sicher, dass Berufstätige der Gesundheitsversorgung die wachsenden Anforderungen meistern können?

In seinen „Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen“ bezieht der Wissenschaftsrat klar Stellung: „Ferner sollten Studienangebote entwickelt werden, die für ausgebildete, erfahrene Kräfte attraktive Möglichkeiten zur akademischen Weiterbildung für spezialisierte patientenorientierte Aufgaben sowie für Tätigkeiten in der Lehre und im Gesundheitsmanagement eröffnen.“ Es ist ein Fingerzeig von vielen, warum das Verbundprojekt KeGL am Puls der Zeit liegt. KeGL steht für „Kompetenzentwicklung von Gesundheitsfachpersonal im Kontext des lebenslangen Lernens“. Dem Verbund gehören die Hochschule und Universität Osnabrück sowie die Hochschulen Hannover, Ostfalia und Jade an. Das übergeordnete Ziel heißt, bedarfsgerechte und modularisierte Zertifikatsangebote zur kompetenzorientierten Weiterbildung von Gesundheitsfachpersonal zu erforschen, zu entwickeln, pilothaft zu erproben und gegebenenfalls in das Studienangebot zu integrieren. Hierzu erhält die Hochschule Osnabrück als Projekt-Beteiligte in der zweiten Runde des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ eine Förderung von 1,25 Millionen Euro durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Der Wert von Kompetenzen aus der Praxis

„KeGL will die Weiterbildung im Bereich der Versorgungsgestaltung voranbringen“, erläutert Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorf, Projektverantwortliche an der Hochschule. Eines ist dem Forschungsteam besonders wichtig: „Unser Ansatz ist evolutionär, nicht revolutionär. Wir bringen die Wissenschaft in die Praxis“, sagt Prof. Dr. Ursula Hübner. Es gehe nicht darum, an einer Hochschule, losgelöst von den Gesundheitseinrichtungen, neueste wissenschaftliche Inhalte zu vermitteln, die sich im Praxisalltag nur schwer eins zu eins umsetzen lassen. „Viel-

mehr wenden wir uns an Personen, die ausgeprägte praktische Kompetenzen besitzen, und befähigt werden müssen, ihre Organisation von innen voranzubringen“, sagt Braun von Reinersdorf. Die wissenschaftliche Mitarbeiterin Julia Biedendieck ergänzt: „Wir wollen, dass die Menschen in die Weiterbildung gehen, um ihre Arbeitsplätze weiterzuentwickeln. Letztendlich werden so auch Berufsfelder attraktiver.“ Mit Prof. Dr. Wolfgang Arens-Fischer geht Biedendieck auch der Frage nach, wie fachschulspezifische und akademische Inhalte gewinnbringend verknüpft werden können. In der Entwicklung konkreter Weiterbildungsangebote spielt die Zusammenarbeit verschiedener Fachdisziplinen eine große Rolle. „Gerade in einem Thema wie Patientensicherheit ist die multidisziplinäre Zusammenarbeit ein zentraler Aspekt und ein wichtiges Element in der Entwicklung entsprechender Zertifikatskurse“, erläutert die wissenschaftliche Mitarbeiterin Stefanie Kortkamp. Die Praxis, da sind sich alle Beteiligten einig, arbeitet gut. „Wir richten daher unser Augenmerk darauf, wo es noch Lücken gibt“, betont Hübner. Wenn eine Einrichtung etwa in der Gesundheitsinformatik eine Innovation einführen möchte, ist es effizient, die aktuelle, gängige Literatur zu sichten. „Aber diese wissenschaftliche Vorgehensweise einzubinden, ist nicht selbstverständlich.“

Auch folgendes Anliegen spielt im Projekt eine zentrale Rolle: die Anrechnung der informell erworbenen Kompetenzen von Personen, die schon Jahre in Gesundheitsberufen tätig sind. „Diese Kompetenzen sind nicht belegbar durch offizielle Zertifikate, gleichwohl aber sehr wichtig für die Ausübung des Berufes“, schildert die wissenschaftliche Mitarbeiterin Heike Thiele. Projektkoordinator Alexander Karsten Wolf ergänzt: „Daher wollen wir Wege erörtern, wie wir informell erworbene Kompetenzen im Hochschulbereich stärker anrechnen können, und das in einem rechtssicheren Verfahren.“ Juristische Aspekte spielen in vielen Teilaspekten eine große Rolle. „Insbesondere in der Erweiterung bestehender Anrechnungsverfahren und auch im Themenumfeld des Patientensicherheitsmanagements nehmen juristische Aspekte einen hohen Stellenwert ein“, betont Assessor Markus Haar.

Das Weiterbildungsangebot im Gesundheitsbereich an der Hochschule wird also perspektivisch wachsen und gezielt auch Menschen ansprechen, die keine formale Hochschulzugangsberechtigung haben. >> hs

Weitere Informationen zum Projekt und den einzelnen Teilprojekten finden Sie unter www.kegl.hs-osnabrueck.de.





HOCHSCHULE IN DER REGION UND IN DER WELT

MARLENE BERGMANN
STUDIERT BETRIEBLICHES
INFORMATIONSMANAGEMENT AN
DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

TIMO NIEHOFF
IST PROKURIST BEI DER SIEVERS GROUP,
EINEM BUNDESWEIT TÄTIGEN IT-UNTER-
NEHMEN MIT HAUPTSITZ IN OSNABRÜCK

„Das Speed-Dating-Format, bei dem man verschiedene Unternehmen in kurzen Gesprächen kennenlernt, ist neu für mich. Es zeigt, wie innovativ die Hochschule ist. Ich habe gern teilgenommen. Mein letztes Bewerbungsgespräch liegt lange zurück, und da ist das hier eine gute Gelegenheit, sich zu üben. Man hat nichts zu verlieren, und vielleicht finde ich hier einen Praktikumsplatz oder ein Thema für meine Bachelor-Arbeit.“

„Für unser Unternehmen ist es von großer Bedeutung, mit der Hochschule zusammenzuarbeiten. Kurz gesagt: Unser wichtigstes Recruiting-Instrument ist die Hochschule Osnabrück. Und deshalb sind wir gern bei Veranstaltungen wie dem Speed-Dating, bei denen man gut ausgebildete Nachwuchskräfte kennenlernen kann. Wir nehmen bereits zum vierten Mal daran teil.“

Mehr auf Seite 41



Marlene Bergmann und Timo Niehoff trafen beim Speed-Dating an der Hochschule Osnabrück zusammen, einem Format, um Studierende und Vertreterinnen und Vertreter aus der Wirtschaft miteinander ins Gespräch zu bringen.

FOTOS: (L) J. LUDGER, (R) K. HIRVONEN, R. RAST



HOCHSCHULFÖRDERUNG: BUNDESWEIT IN DER SPITZENGRUPPE

Als ein Bindeglied zwischen der Hochschule und ihrem wirtschaftlichen Umfeld hat das Team der Hochschulförderung auch 2014 viele wertvolle Kontakte zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und Unternehmen geknüpft und so zahlreiche Kooperationen auf den Weg gebracht.

Zwei Rennautos sind am Fuß der Seite zu sehen. Beide haben einen unmittelbaren Bezug zur Arbeit des Teams der Hochschulförderung im Jahr 2014. Und beide stehen auch für eine gelungene Zusammenarbeit von Hochschule und Wirtschaft. Im Dezember 2014 erhielt der Fahrzeugtechnik-Student Dennis Schmitz einen StudyUp-Award in der Aula der Hochschule. Die Auszeichnung wird für herausragende Abschlussarbeiten, die besten Abschlussnoten, besonderes Engagement sowie für künstlerisch weit überdurchschnittliche Darbietungen vergeben. Das Thema der Arbeit von Schmitz: „Restauration des 1983er Formel 1-Monoposto Brabham BMW BT52 und Abstimmung von Antrieb, Fahrwerk und Aerodynamik“. Ab dem Frühjahr 2013 war Schmitz nach einer Initiativ-Bewerbung bei BMW Teil der Mannschaft von BMW Classic, die den Weltmeister-Wagen für Einsätze beim Festival of Speed in Goodwood sowie beim Oldtimer Grand Prix auf dem Nürburgring fit machte. Für seine Abschlussarbeit erhielt Schmitz einen von der Kreishandwerkerschaft Osnabrück gestifteten Award. „Insgesamt wurden 33 Auszeichnungen vergeben, hinter denen 30 namhafte Unternehmen und Institutionen stehen“, erläutert Dr. Marion Titgemeyer, die Leiterin der Hochschulförderung. Sie freut sich, dass 2015 sechs neue Stifterinnen und Stifter hinzukommen werden.

Fördergesellschaft unterstützt die Musik an Schulen

Sogar 58 Förderer stehen hinter den 156 eingeworbenen Deutschlandstipendien. Die Förderer und Stipendiatinnen und Stipendiaten wurden im November 2014 bei einer festlichen Verleihung geehrt. Seit 2011 hat sich die Stipendien-Zahl vervierfacht. Nach Erhebungen, die das Statistische Bundesamt in diesem Frühjahr veröffentlichte, liegt die Hochschule Osnabrück bei der Zahl der Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten, die im Kalenderjahr 2014 gefördert wurden, deutschlandweit auf Rang zwei, in Niedersachsen auf Platz eins. Bei den Deutschlandstipendien gewinnt die Hochschule einen privaten Geldgeber, der einen Studierenden mit monatlich 150 Euro unterstützt. Der Staat gibt die gleiche Summe noch einmal dazu. Für viele Studierende schafft diese Förderung Freiräume, um sich stärker auf ihr Studium zu konzentrieren. Zudem können sie wertvolle Kontakte zu möglichen Arbeitgebern aufbauen. Dieses Pflegen und Knüpfen von Kontakten stand für die Hochschulförderung auch 2014 im Mittelpunkt. So entwickelte sie ein neues Konzept

mit regelmäßigen Terminen zum Business-Lunch auf dem Campus Westerberg. Zahlreiche bereits mit der Hochschule kooperierende, aber auch bisher noch ohne Hochschulkontakte arbeitende Unternehmen nahmen die Gelegenheit wahr, ihre Wünsche und Anregungen zu zukünftigen Kooperationen mit Hochschulpräsident Prof. Dr. Andreas Bertram, Prof. Dr. Alexander Schmeemann, Vizepräsident für Studium und Lehre, sowie Prof. Dr. Bernd Lehmann, Vizepräsident für Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung, zu diskutieren. „Durch den Austausch sind innovative und spannende Projekte zwischen Firmen und unserer Hochschule entstanden“, erklärt Titgemeyer.

Auch die Fördergesellschaft der Hochschule unterstützte 2014 einige Projekte. So ermöglichte sie nach der Projektvorstellung durch Prof. Sascha Wienhausen, dem Leiter des Instituts für Musik (IfM), den Kauf von Holzblasinstrumenten, mit denen IfM-Studierende in Grundschulen der Region ehrenamtlich das Spielen auf Holzblasinstrumenten lehren. Als Unterstützerin trat die Fördergesellschaft auch für das Ignition Racing Team electric (IRTe) der Hochschule auf: Bei der Formula Student Germany am Hockenheimring maß sich das 35-köpfige, interdisziplinäre studentische Team des IRTe mit ihrem Elektroauto mit 39 anderen Teams aus der ganzen Welt. Am Ende standen ein beeindruckender sechster Gesamtplatz und zwei Sonderpreise, einer für das energieeffizienteste Elektroauto - das zweite Rennauto auf dieser Seite. Erstmals trat das Team bei der Formula Student in Spanien an. Schöne Erfolge, zu denen die Fördergesellschaft, in der sich mehr als 70 Unternehmen und Institutionen sowie sechs Privatpersonen engagieren, ihren Teil beitragen konnte. >> [hs](#)

Weitere Informationen zur Hochschulförderung unter www.hs-osnabrueck.de/foerderer.html.
Informationen zum Ignition Racing Team und den Sponsoren unter www.ignition-racing.de.





CIÊNCIA SEM FRONTEIRAS



Die Auslandsmobilität von Studierenden und Beschäftigten der Hochschule Osnabrück zu fördern und Plätze für internationale Studierende zu schaffen sind feste Maßnahmen zur Internationalisierung der Hochschule Osnabrück. Zusätzlich runden Weiterbildungsangebote die Wissenschaft ohne Grenzen ab. Einige Schlaglichter auf das Jahr 2014.

Seit dem Wintersemester 2014/15 ist die Hochschule Osnabrück Partner für das Stipendienprogramm „Ciência sem Fronteiras“ (übersetzt „Wissenschaft ohne Grenzen“) der brasilianischen Regierung und begrüßte sogleich zwei brasilianische Studenten an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik. Nach ihrem Studiensemester absolvierten Candido Goulart und Cavalini Agudelo ein Praxissemester im Bereich Ingenieurwesen Werkzeugbau bei VW in Osnabrück. Die brasilianische Regierung fördert mit dem Stipendienprogramm die Auslandsmobilität von brasilianischen Studierenden, Graduierten, Doktoranden und Promovierten der Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie der Life Sciences. Gunhild Grünanger vom Central International Office der Hochschule Osnabrück erklärt: „Die Vermittlung der Studierenden an unsere Hochschule wird vom Deutschen Akademischen Austausch-Dienst (DAAD) übernommen. Für jeden Studierenden erhält die Hochschule eine Betreuungspauschale von 1.000 Euro.“ Bereits im Sommersemester 2015 konnte das Stipendienprogramm ausgebaut werden. Die Hochschule begrüßte acht brasilianische Studierende.

Erasmus+ löst das EU-Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen ab

Mit Erasmus+ gehen jedes Jahr zahlreiche Studierende ins Ausland. 2014 startete das europäische Bildungsprogramm Erasmus+ mit einer Laufzeit von sechs Jahren. „Insgesamt kommt Erasmus+ eine stärkere europapolitische und entwicklungspolitische Bedeutung zu“, erklärt Erasmus-Koordinatorin Christiane Hendess. Erasmus+ gliedert sich zukünftig nicht nur entlang der Bildungssektoren (Schulbildung, Hochschulbildung, berufliche Bildung und Erwachsenenbildung), sondern vor allem in die Bereiche Mobilität von Einzelpersonen, Partnerschaften und Politikunterstützung. Neu ist auch, dass Studierende mehrfach gefördert werden können. 2014 erhielten 107 Studierende der Hochschule eine Förderung für einen Studienaufenthalt an europäischen Partnerhochschulen. Eine Förderung für Praktika in Europa erhielten 31 Studierende. Zehn Mitarbeitende nutzten die Auslandsmobilität.

Rekordförderung PROMOS

Die Hochschule Osnabrück vergibt zusätzlich Stipendien für Auslandsaufenthalte, finanziert aus Mitteln des DAAD-Programms zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden (PROMOS). Es wird durch hochschuleigene Mittel ergänzt, die vor allem aus den Einnahmen des TOEFL-Testzentrums der Hochschule generiert werden. Die Stipendien werden in drei Förderlinien angeboten: Semesterstipendien für Studienaufenthalte, Abschlussarbeiten weltweit sowie für Praktika außerhalb Europas. 2014 wurden – bei mehr als 100 Bewerbungen – 35 Studierende gefördert. Insgesamt konnten Fördermittel von 64.300 Euro vergeben werden.

Grenzenlose Weiterbildung

Seit 2007 findet der International Deans' Course (IDC) in jährlichem Rhythmus abwechselnd für Dekaninnen und Dekane aus afrikanischen und südostasiatischen Ländern an der Hochschule Osnabrück statt. Der IDC bietet eine systematische Weiterbildung zu den Themen Hochschulsysteme in Deutschland und Afrika beziehungsweise Asien, Strategisches Fakultätsmanagement, Qualitäts- und Finanzmanagement, Führungskompetenzen und Soft Skills, Internationalisierung und Change Management.

„Der International Deans' Course vermittelt zentrale Kompetenzen, die heute erforderlich sind, um Hochschulen erfolgreich zu führen“, so Projektleiter Prof. Dr. Peter Mayer. „Mit dem IDC tragen wir wesentlich zur Internationalisierung und zur Professionalisierung im Wissenschaftsmanagement bei.“ Die Konzept-Grundlage des IDC bildet der MBA-Studiengang „Hochschul- und Wissenschaftsmanagement“ der Hochschule Osnabrück. Der IDC ist eine gemeinsame Initiative der Hochschulrektorenkonferenz, des DAADs, der Alexander von Humboldt-Stiftung, des Centrums für Hochschulentwicklung, der Freien Universität Berlin und der Hochschule Osnabrück. >> [sa](#)

Informationen und Neuerungen zu Erasmus+ finden Sie unter www.hs-osnabrueck.de/erasmus.html.



HOCHSCHULE IN DER REGION UND IN DER WELT

DIE KUNST-VOLLE HOCHSCHULE: THEATER, MUSICAL, KONZERTE

Drei Bühnenbilder: Sie stehen stellvertretend für die zahlreichen kulturellen Veranstaltungen, die die Lehrenden und Studierenden des Instituts für Theaterpädagogik am Hochschulstandort Lingen und des Instituts für Musik (IfM) in Osnabrück Jahr für Jahr bieten. Die jungen Musikerinnen und Musiker sowie die Schauspielerinnen und Schauspieler sammeln bei ihren zahlreichen Auftritten wertvolle Erfahrungen in der Praxis. Und sie bereichern die Kulturlandschaft in der Region. Für die hohe Qualität der Aufführungen spricht auch, dass immer wieder prestigereiche Auszeichnungen aus dem Kulturbereich an Vertreterinnen und Vertreter der Hochschule Osnabrück gehen. Nur ein Beispiel aus dem Jahr 2014: Das Alliage Quintett mit IfM-Dozent Sebastian Pottmeier erhält für die CD-Produktion „Dancing Paris“ einen ECHO Klassik 2014 in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“.



Was Sie auf dieser Seite sehen: Die Inszenierung „König Drosselbart und das Mädchen Prinzessin“ am Lingener Burgtheater (oben), das Musical „Carrie“, angelehnt an den gleichnamigen Roman von Stephen King und unter anderem aufgeführt am Theater Osnabrück (unten links), sowie die „Jazz!Nights“ im BlueNote in Osnabrück. >> [hs](#)



DAS TERRASSENFEST: AUCH SO ENTSTEHT EIN HOCH(SCHUL)GEFÜHL

Seit fast 40 Jahren gibt es die Veranstaltung an der Hochschule Osnabrück. Mittlerweile zieht sie etwa 15.000 Menschen auf den Campus und ist damit Norddeutschlands größtes Studenten-Festival. Organisiert wird es von Studierenden für Studierende. Sie arbeiten ehrenamtlich - und lernen fürs Leben.

Einmal im Jahr schlägt das Herz des Campus Westerberg wirklich laut. Es ist Ende April 2014, es ist Terrassenfest-Zeit an der Hochschule Osnabrück. 15.000 Menschen strömen an drei Tagen auf den Campus. Freya Pelsis und Jan Mönkedieck macht das grenzenlos glücklich. In den Monaten zuvor haben beide aber auch immer wieder die Grenzen ihrer Belastbarkeit ausgelotet. Für den Jahresbericht der Hochschule gewähren beide - als Teil des Leitungsteams 2014 - einen Blick hinter die Kulissen des Festes und sprechen stellvertretend für zahlreiche Organisatorinnen und Organisatoren, die das Festival in den zurückliegenden Jahren ermöglicht haben. Vordergründig: Viel Musik, viele Veranstaltungen und Spiele, viel Essen und Trinken. Hintergründig: ein Mammutprojekt, das auf monatelangem freiwilligem Engagement von Studierenden basiert. Die Veranstaltung gibt es seit 1976. Natürlich, die Anfänge waren wesentlich bescheidener. 15.000 Besucherinnen und Besucher an drei Tagen - daran war Mitte der 1970er-Jahre nicht zu denken. Aber die

Grundidee eines ehrenamtlich organisierten Festes von Studierenden für Studierende hat sich gehalten.

„2014 war ein echter Durchbruch für das Terrassenfest“, sagt Pelsis. Erstmals stand auf dem Mensa-Vorplatz drei Tage lang ein sogenannter Paragu. Diese für das Terrassenfest ovale Überdachung ist zu den Seiten hin offen und wird von acht Stützen getragen. An warmen Frühlingsabenden, mit gedämpfter Beleuchtung und dicht gedrängten Besucherinnen und Besuchern vor der Bühne, verwandelt es den Campus in ein kompaktes, feines Festivalgelände mit beeindruckender Atmosphäre. Unbeschwertes Studentenleben, die Hochschule als Ort zum Feiern.

Vor dem Feiern steht allerdings viel Arbeit. Eine derartige Veranstaltung mitzuorganisieren ist für zwei junge Menschen, die an der Hochschule Osnabrück Finanzen und Controlling (Pelsis) sowie Öffentliches Management (Mönkedieck) studiert haben, ein Härtestest. „Für eine Team-Leitung ist es die größte Herausforderung, Menschen zu motivieren mitzuma-

chen, obwohl sie zunächst nichts davon haben“, erklärt Pelsis. Aber ohne studentische Helferinnen und Helfer gibt es kein Terrassenfest. Fast 350 sind es 2014, die dem 17-köpfigen Orga-Team zur Seite stehen. „Darüber hinaus erfahren wir große Unterstützung durch den AStA und die Fachschaften.“

Drei Tage Spaß zu organisieren ist eine ernste Sache

Die Vorbereitungen für das Terrassenfest 2014 beginnen im Spätsommer 2013. Es geht unter anderem um Genehmigungen vonseiten der Stadt Osnabrück, um die Anmeldung beim Finanzamt, um Absprachen mit dem Studentenwerk Osnabrück als Betreiber der Mensa und dem Gebäudemanagement der Hochschule Osnabrück. Viele Interessen müssen berücksichtigt werden. Seit 2014 gibt es

den Verein „Terrassenfest Osnabrück e.V.“. „Es war für uns wichtig, diesen Verein zu gründen“, betonen Mönkedieck und Pelsis. „Das Festival hat solche Dimensionen erreicht, dass wir Transparenz über die Abwicklung schaffen wollen. Und gleichzeitig soll die Verantwortung, etwa für Sicherheitsfragen, nicht auf den Schultern von einzelnen Personen lasten.“ Verantwortung, dieses Wort fällt im Gespräch immer wieder. Das gesamte Orga-Team hat einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert, um für einen Notfall gerüstet zu sein. Und Alkohol ist für das Orga-Team während der Festival-Tage tabu. Drei Tage Spaß zu organisieren ist eine ziemlich ernste Sache.

Verschiedene Ressorts arbeiten lange Aufgabenkataloge ab. Um nur einige zu nennen: Das PR-Team kümmert sich um die Akquise von Sponsoren, um Werbung für das Festival im regionalen Umfeld, um den Internetauftritt und eine begleitende Berichterstattung in den Sozialen Medien. Das Getränke-Ressort ordert die benötigten Mengen und sorgt auch dafür, dass die Thekenhelferinnen und -helfer an den Festivaltagen immer ausschenken können. „2014 haben wir 387 Fässer Bier benötigt“, berichtet Mönkedieck. „Und diese Fässer haben keine Rollen, müssen also von den Lkw zu den Thekenbereichen getragen werden.“ Das für den Veranstaltungsplatz zuständige Ressort kümmert sich darum, wo Theken und die Bühne aufgebaut werden, übernimmt die Koordination mit den Veranstaltungstechnikern, ist zudem für Müllentsorgung und Toiletten zuständig. Und im Ressort Personal geht es darum, genügend Helferinnen und Helfer für das Rahmenprogramm zu gewinnen.

Und dieses Programm ist umfangreich. Denn auch wenn sich vieles auf die Abendveranstaltungen konzentriert, das Terrassenfest läuft über drei volle Tage. Spiele, bei denen Bierflaschen im Mittelpunkt stehen, gibt es genügend, etwa beim sogenannten Flunkyball. Aber das ist bei Weitem nicht alles. So findet 2014 zum zehnten Mal der Charity-Lauf statt. Mehr als 300 Läuferinnen und Läufer starten für den guten Zweck auf dem

Campus. Der Erlös des Laufes kommt wohnungslosen Menschen in Osnabrück zugute. Wer will, kann während des Festes an einem Gebärdensprachkurs oder an einem Erste-Hilfe-Kurs teilnehmen, einen Jazz-Tanzkurs absolvieren oder die Comedy-Veranstaltung „Abendvorlesung“ besuchen. Und natürlich bietet das Terrassenfest noch etwas: eine Bühne für gute Musik aus der Region. Vor allem Bands des Instituts für Musik der Hochschule nutzen die Chance, vor großem Publikum zu spielen. „Die Liste der Bewerber, die spielen wollen, ist lang“, sagt Mönkedieck. Das Terrassenfest hat sich zu einem viel beachteten Botschafter in der Region für die Studentenstadt und die Hochschule Osnabrück entwickelt. „Es ist schön zu sehen, wenn hier wirklich alle Statusgruppen der Hochschule gemeinsam feiern, am besten noch mit einigen Anwohnerinnen und Anwohnern.“ Pelsis und Mönkedieck machen aber keinen Hehl daraus, dass es auch zu ihren Aufgaben zählt, bei vereinzelt, verärgerten Anwohnerinnen und Anwohnern um Verständnis zu werben, falls es mal wieder etwas lauter war. Beide sind in diesen Augenblicken im diplomatischen Dienst tätig. Es gibt

angenehmere Termine, als solche Gespräche zu führen. Aber man merkt Pelsis und Mönkedieck immer an, dass sie von ihrer Sache überzeugt sind. Auch wenn die Organisatorinnen und Organisatoren ehrenamtlich arbeiten, gewinnen sie unterm Strich eine ganze Menge. „An der Herausforderung, so eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen, kann man nur wachsen“, ist Pelsis überzeugt. „Und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, das sich im Laufe der Zeit im Team entwickelt und auch der Stolz, wenn einem plötzlich bewusst wird, was man da geschafft hat, sind unbezahlbar.“

Nach Steuern stehe am Ende eine schwarze Null, erklären Mönkedieck und Pelsis. „Aber es geht nicht darum, einen Gewinn zu erzielen“, betont Mönkedieck. „Das Terrassenfest ist eine praxisnahe Lernstätte für Studierende, besonders für diejenigen, die einmal im Veranstaltungsbereich tätig sein wollen. Naja, und es ist einfach eine geile Erfahrung.“ >> hs

Weitere Eindrücke vom Terrassenfest, inklusive eindrucksvoller Videos und Bilder der vielen beteiligten Organisatorinnen und Organisatoren sowie der Helferinnen und Helfer, finden Sie unter www.terrassenfest.de.

„Das Terrassenfest wird von Jahr zu Jahr professioneller organisiert, auch in Rücksprache mit den Bands. Das entspannt uns Künstler ungemein, so dass man den Auftritt noch mehr genießen kann. Die tolle Location und das riesige Publikum sorgen bei uns jedes Mal für ausgelassene Stimmung auf und vor der Bühne. Einfach toll, weiter so!“

Jonathan Fehst, Drummer der Band CaughtIndieAct

„Ich kenne das Terrassenfest noch aus meiner Studienzeit und war zum Beispiel im Jahr 2000 als Hilfskraft im Einsatz. Mittlerweile wirken Organisation und Durchführung hochprofessionell, und die Veranstaltung hat sich stark entwickelt. Das ist wirklich enorm, was da geleistet wird! Ein Besuch lohnt jederzeit!“

Jan Jansen, Geschäftsführer OsnabrückHalle





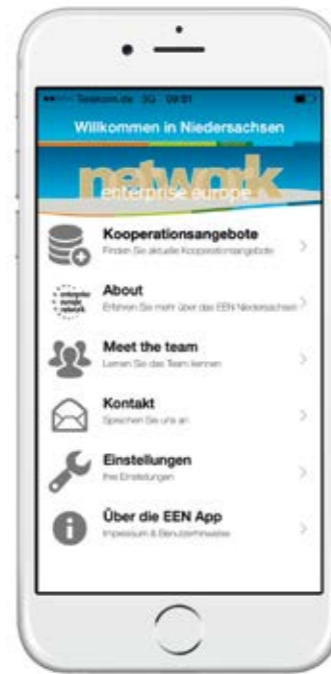
MITTLER ZWISCHEN WISSENSCHAFT, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT

Die Technologie-Kontaktstelle (TKS), gemeinsame Einrichtung der Osnabrücker Hochschulen, hat auch 2014 zahlreiche Kooperationen ermöglicht, Forschungsleistungen sichtbar gemacht und junge Gründerinnen und Gründer gefördert. Anfang 2015 wird aus der TKS der WTT.

„Die statistische Überprüfung der Viskositätsdaten von Curry-Sauce“ oder die „Konstruktion eines Multifunktionsfahrradanhängers in Leichtbauweise“: Nur zwei von zahlreichen Themen, bei denen die Technologie-Kontaktstelle (TKS) 2014 als Mittler zwischen Rat suchenden Unternehmen oder Institutionen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Osnabrücker Hochschulen tätig war. Im Grunde basiert die Arbeit der TKS auf drei Säulen. Die erste Säule ist der Transfer. Dazu zählen die Organisation von Messen, Veranstaltungen und Vorträgen. So gab es auch 2014 die etablierte Veranstaltungsreihe „Wirtschaft trifft Wissenschaft“ von TKS und Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim. Unter anderem referierte Prof. Dr. Marcus Seifert in den Räumen des Fashionlogistik-Unternehmens Meyer & Meyer zum Thema „Kompetenz durch Kooperation

– Möglichkeiten zu Wertschöpfung in der Logistik“. Prof. Dr. Sandra Rosenberger sprach bei Schoeller Technocell über „Knappe Güter – nachhaltiger Umgang mit Wasser und Energie“.

Das Team der TKS war zudem wesentlich daran beteiligt, unter anderem die Osnabrücker Leichtbautage 2014, die 16. Fachtagung Fortschritte in der Kunststofftechnik sowie den Osnabrücker Finanztage 2014 zu organisieren. Die renommierten Veranstaltungen bringen immer wieder Branchen-Expertinnen und -Experten aus ganz Deutschland zusammen. Auch auf der CeBIT und der HannoverMesse waren die Osnabrücker Hochschulen dank der Unterstützung durch die TKS vertreten. Prof. Dr. Christian Schäfers („Klebtechnik in der Fahrwerktechnik“) und Prof. Dr. Elke Hotze („Vereinbarkeit von Beruf und Pflege – damit aus dem UND kein ODER wird“) präsentierten ihre Arbeiten. Auf europäischer Ebene funktioniert die Netzwerkarbeit ebenfalls. „Die TKS und das EU-Hochschulbüro in Osnabrück sowie Uni-Transfer und das EU Hochschulbüro der Leibniz Universität Hannover bilden gemeinsam mit der NBank den niedersächsischen ‚Knoten‘ im von der Europäischen Union geförderten Enterprise Europe Network (EEN)“, heißt es im Jahresbericht der TKS. 2014 wurde unter anderem auf Initiative der TKS eine App entwickelt, die die Kooperationsanbahnung für das ge-



Eine App für grenzenlose Kooperationen: die App des Enterprise Europe Network, entstanden dank der Initiative der Osnabrücker Technologie-Kontaktstelle.

samte Netzwerk in Europa über mobile Endgeräte ermöglicht. Eine schöne Bestätigung der Arbeit: 2015 beauftragte die EU-Kommission das regionale EEN-Büro an der Hochschule, seine Arbeit bis 2020 fortzusetzen.

Die zweite Säule der TKS ist die Förderberatung. Die Struktur der Förderlandschaft ist komplex. Verschiedene Mittelgeber knüpfen die Vergabe an unterschiedliche Ziele, Förderbedingungen weichen voneinander ab und die finanzielle Abwicklung ist je nach Mittelgeber anders zu handhaben. Hier berät die TKS die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Für die Hochschule gab es 2014 monatlich mehr als 50 Kurzberatungen und 25 Intensivberatungen (mehr als 15 Minuten). Die dritte

Säule ist der Gründungsservice für Studierende oder Beschäftigte der Osnabrücker Hochschulen. 2014 wurden 90 Studierende oder wissenschaftliche Mitarbeitende einzeln oder im Team in 167 Gesprächen informiert oder beraten. Es ging um Gründungsförderungen, die Ideenfindung, die Erarbeitung des Geschäftsmodells oder das Erstellen des Business-Plans.

TKS wird zum Wissens- und Technologietransfer

Im Mai 2014 ist die TKS in das InnovationsCentrum Osnabrück (ICO) umgezogen. „Das ICO ist das neue Technologie- und Gründerzentrum für die Region Osnabrück. Die unmittelbare räumliche Nähe zu den meisten jungen Unternehmen wird viele inspirierende Kontakte für Wissenschaft und Wirtschaft in beide Richtungen ermöglichen“, heißt es im Jahresbericht. Eine weitere grundlegende Neuerung: Aus der TKS ist Anfang 2015 der Wissens- und Technologietransfer (WTT) geworden. „Hierdurch wird die Sichtbarkeit in allen nichttechnischen Fachgebieten deutlich erhöht werden.“ >> *hs*

Detaillierte Informationen zum WTT finden Sie unter www.wtt-os.de.



FOTOS: (L) B. FEHRMANN | MINDO, (R) J. LUDGER

DAS CAREER CENTER: BESTENS BERATEN IN DIE BERUFSWELT

HOCHSCHULE IN DER REGION UND IN DER WELT

An allen Fakultäten sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Career Centers vertreten. Den Studierenden vermitteln sie wertvolle Qualifikationen und Orientierung für den Berufseinstieg. Auch als Brückenbauer zwischen Arbeitgebern und Studierenden ist das Team erfolgreich.

Karriere-Kick-Kurse zum Auf- und Ausbau persönlicher Kompetenzen, Messen auf dem Hochschul-Gelände, Exkursionen zu möglichen Arbeitgebern, Beratungen zu Bewerbungsmappen oder ein großes Online-Portal, das alles von Praktikum bis zum möglichen neuen Arbeitsplatz bereit hält: Das Career Center der Hochschule Osnabrück bietet den Studierenden viel. Für den Einstieg in die Berufswelt kann die Unterstützung von großem Wert sein. Career Center bedeutet allerdings nicht, dass das Team darauf fokussiert ist, große Karrieren auf den Weg zu bringen. „Uns geht es grundsätzlich um die Förderung von Berufsfähigkeit“, erläutert Frank Mayer, der Leiter des Career Centers. „Wir möchten eine Vorstellung von Berufswirklichkeit vermitteln und den Studierenden eine fundierte Berufsorientierung geben.“

Um das zu tun, gab es 2014 zahlreiche Aktivitäten. Ein zentraler Bereich sind die Karriere-Kick-Kurse. Laetitia Godineau betreut das Seminar-Programm. Auch 2014 umfasste es 40 bis 60 Seminare pro Semester. „Die Seminare sind für Gruppen von 12 bis 15 Personen ausgelegt. In der Regel sind sie schnell ausgebucht“, berichtet Godineau. Besonders beliebt sind Rhetorik-Seminare, Kurse zum Projektmanagement, zu PC-Programmen wie Photoshop oder Excel sowie Bewerbungstrainings. Auch Seminare, die speziell auf Studiengänge zugeschnitten sind, gibt es. „Zum Beispiel mit dem Fokus auf unsere Theaterpädagogen und der Frage, wie der Weg in die Selbstständigkeit aussehen kann“, sagt Ghousun Abu Shammala, die für das Career Center am Campus Lingen arbeitet.

„So viel Andrang war noch nie“

Auch bei den vielen Messen, die es im Laufe des Hochschuljahres gibt, ist das Career Center als Organisator oder wichtiger Mitgestalter vor Ort. Am Campus Haste etwa organisierten Studierende 2014 die neunte Auflage der Messe „Landwirtschaft – Treffpunkt Zukunft“. Prof. Dr. Heiner Westendarp und Eva-Maria Lammers vom Career Center gaben den Rahmen vor. 33 Unternehmen aus der Agrarbranche präsentierten sich. „So viel Andrang war noch nie, sowohl von den Unternehmen her als auch vonseiten der Studierenden“, freute sich Lammers.

Die Idee, eine Brücke zu schlagen zwischen Berufs- und Hochschulwelt, bildet auch die Basis für das Speed-Dating an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Der Studiengang Betriebliches Informationsmanagement nutzt dieses Format erfolgreich. In Kurzgesprächen lernen sich Studierende und Unternehmen kennen, ohne dass die Firmen im Vorfeld Informationen über ihre Gesprächspartnerinnen und -partner

haben. Stefanie Fischer weiß, wie erfolgreich das Programm ist: „Einige Studierende arbeiten heute fest bei Unternehmen, die sie beim Speed-Dating kennengelernt haben.“

Großgeschrieben wird beim Career Center auch die individuelle Beratung. „Es gibt hier viele ausländische Studierende, die speziell Rat zur Bewerbung in Deutschland benötigen“, berichtet Dr. Karl Niemann vom Career Center an der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik. Grundsätzlich bietet das Team Studierenden einen Bewerbungsmappen-Check an. Auch für Arbeitgeber ist das Career Center ein wichtiger Anknüpfungspunkt. „Eine reine Recruiting-Veranstaltung, bei der es allein darum geht, für ein Unternehmen zu werben, wollen wir aber nicht“, betont Lammers. „Workshops, die Unternehmen anbieten, sollen die Studierenden auch inhaltlich weiterbringen.“

Eine gute Adresse für Studierende und Arbeitgeber ist www.hs-osnabrueck.de/praxisportal.html. Im Online-Portal Praxiko sind derzeit knapp 1.700 Unternehmensprofile hinterlegt, die Auswahl an Angeboten ist groß: von offenen Stellen über Praktika bis zur Möglichkeit, eine Abschlussarbeit im Unternehmen zu verfassen. Viele Unternehmen können die Studierenden auch vor Ort kennenlernen, dank der Exkursionen, die das Career Center immer wieder anbietet. >> *hs*



Die vorgestellten Angebote bilden nur einen Teil von dem ab, was das Career Center bietet. Sie sind dank der Finanzierung durch Studiengebühren oder – seit dem Wintersemester 2014/15 – die Studienqualitätsmittel in der Regel kostenfrei. Weitere Infos: www.hs-osnabrueck.de/career-center.html





WIR IN ZAHLEN

**DER GRÜNE CAMPUS
DER HOCHSCHULE
IM NORDOSTEN
OSNABRÜCKS**

Der Campus Haste ist die Heimat der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur. Mit der Eröffnung der Höheren Gartenbauschule 1949 wurde der Studienstandort im Nordosten Osnabrücks gegründet. Ein weitläufiger Park, nahegelegene Versuchsflächen und ein Staudengarten prägen den Ort, der auch als „grüner Campus“ der Hochschule bezeichnet wird. Etwa 2.600 Studierende waren im Wintersemester 2014/15 an der Fakultät eingeschrieben.

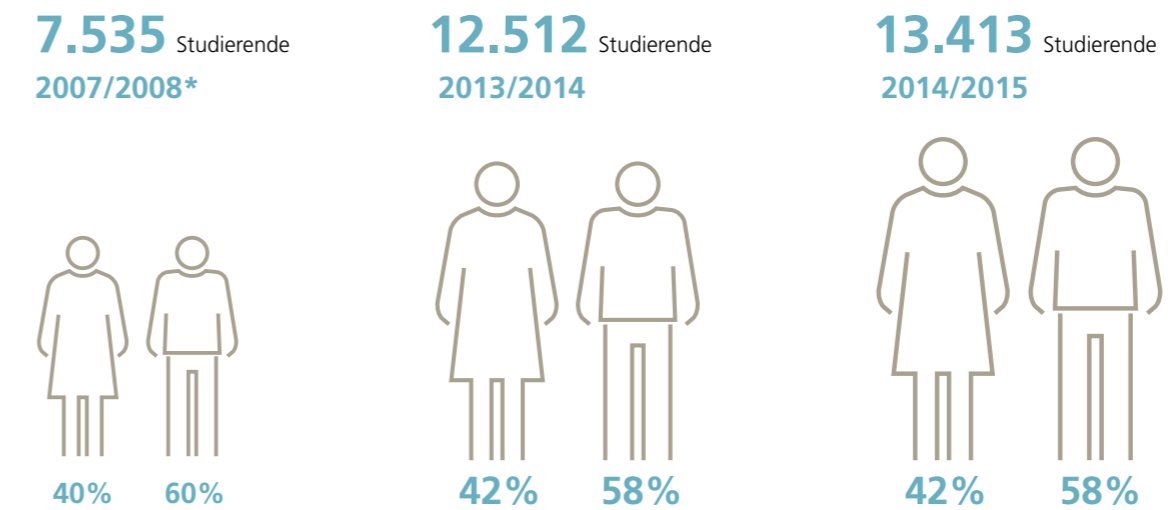


FOTO: O. PRACHT



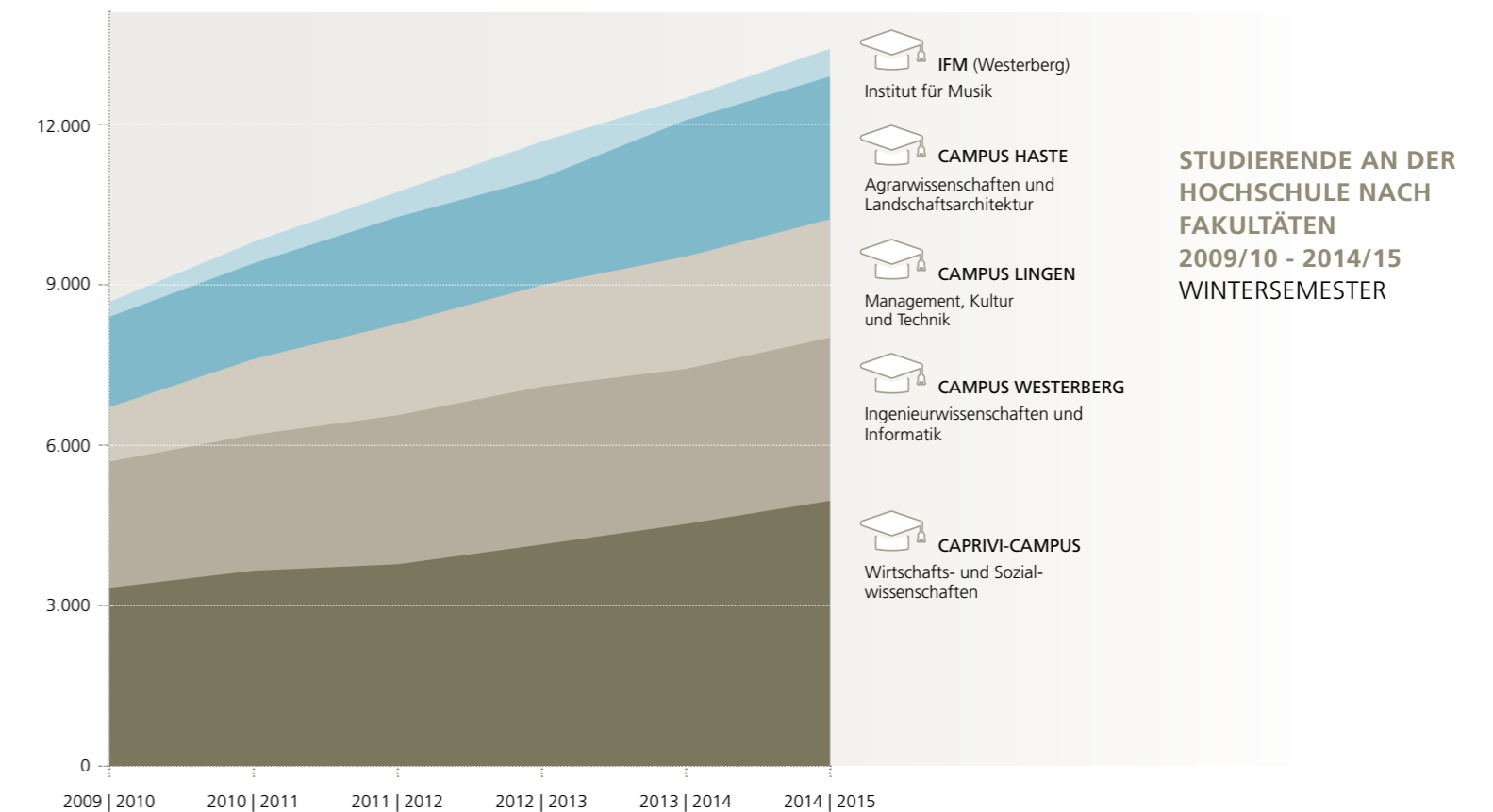
ENTWICKLUNG DER STUDIERENDEN-ZAHLEN

Die Zahl der Bewerbungen, die Herkunft unserer Studierenden oder die Übersicht unserer Partnerhochschulen in aller Welt: Auf diesen und den folgenden Seiten erhalten Sie einen Einblick in die Entwicklung der Hochschule Osnabrück.



**ZAHLEN DER
STUDIERENDEN
2007/08 - 2014/15
WINTERSEMESTER**

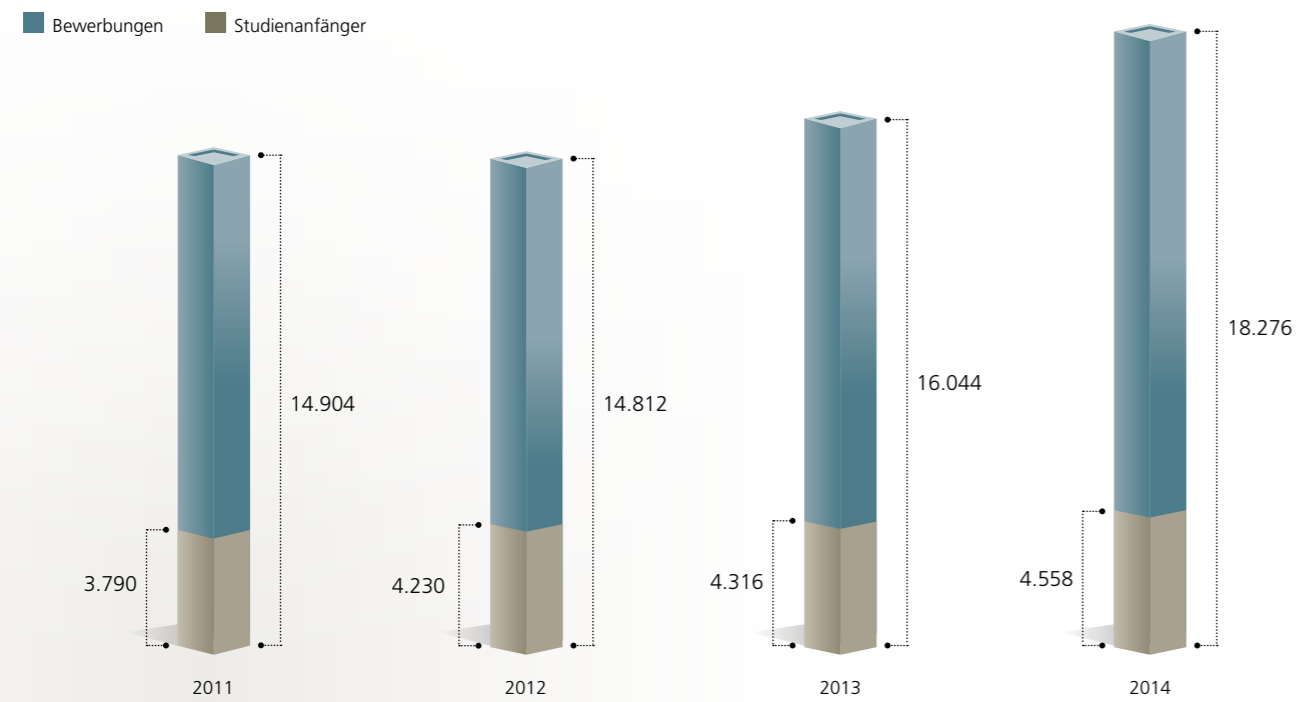
* Beginn Hochschulpakt 2020



**STUDIERENDE AN DER
HOCHSCHULE NACH
FAKULTÄTEN
2009/10 - 2014/15
WINTERSEMESTER**

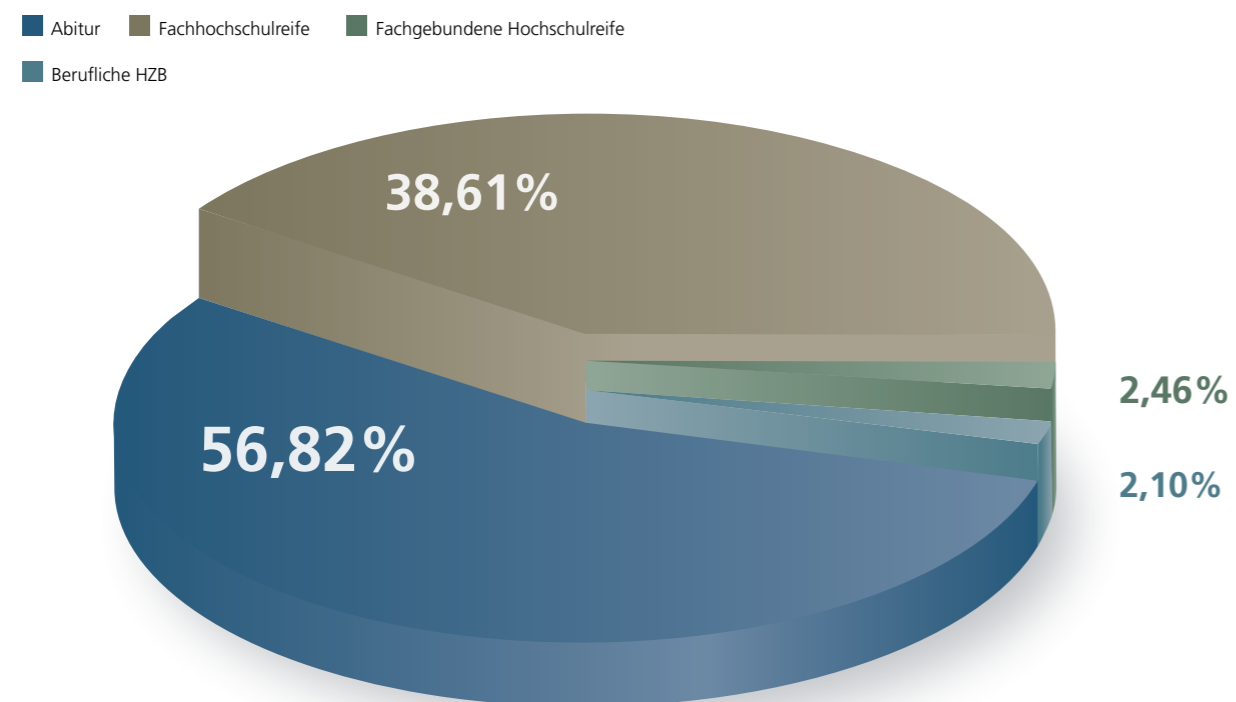


ANZAHL BEWERBUNGEN | STUDIENANFÄNGER/INNEN STUDIENJAHRE* 2011 - 2014



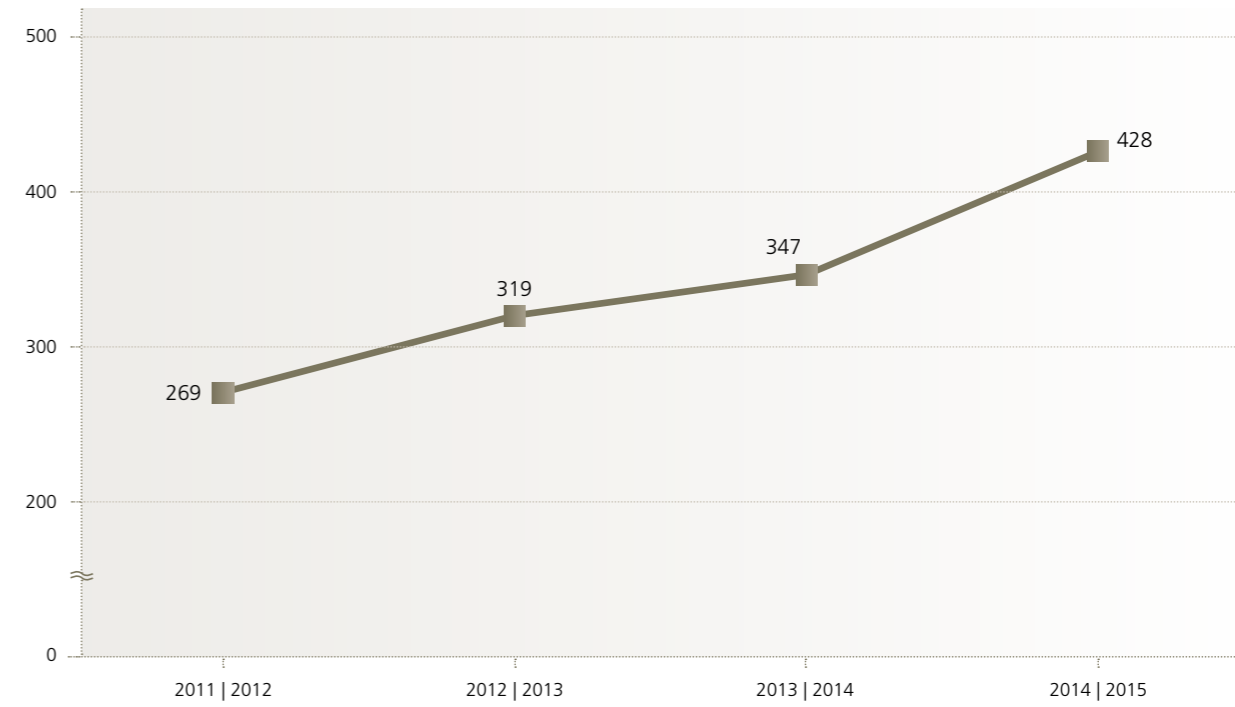
* Ein Studienjahr umfasst das jeweilige Wintersemester plus das darauffolgende Sommersemester.

STUDIENANFÄNGER/INNEN NACH HOCHSCHUL- ZUGANGSBERECHTIGUNG (HZB) STUDIENJAHR 2014

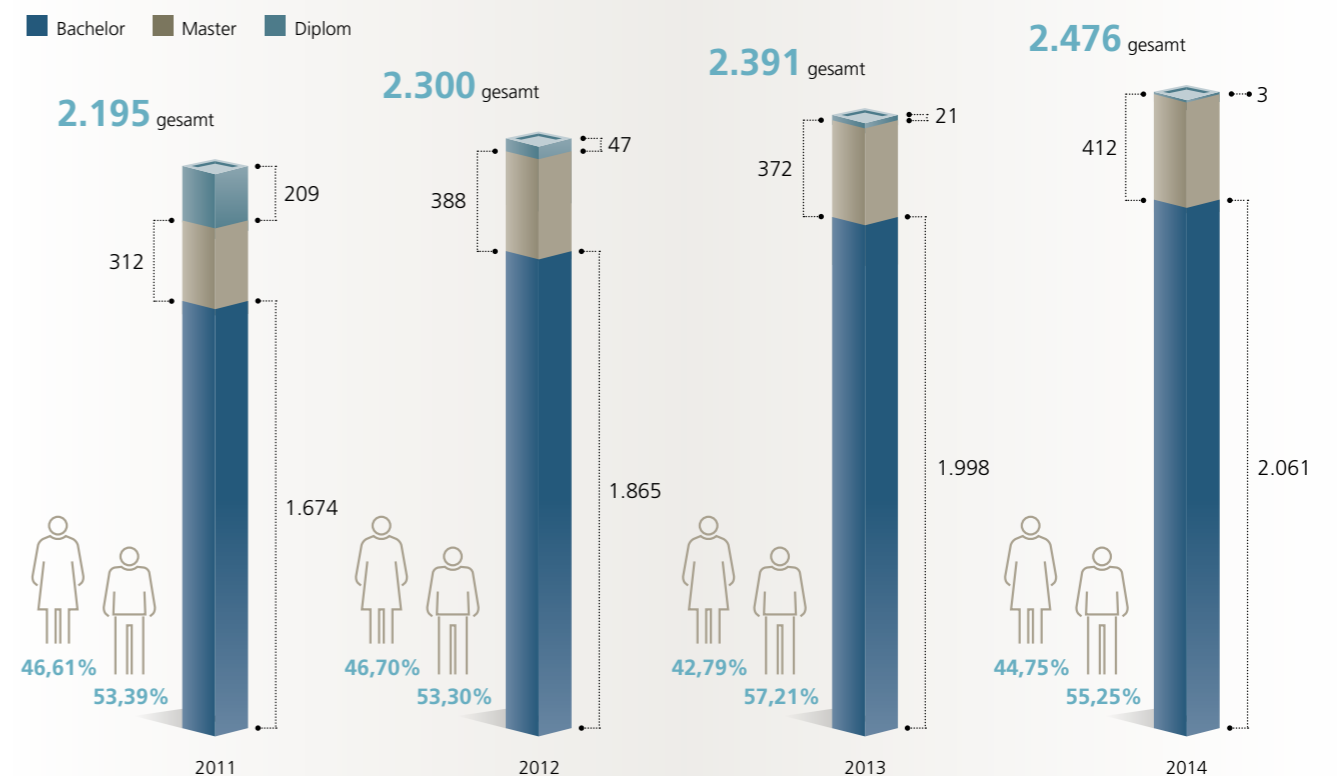


STUDIERENDE IN WEITERBILDENDEN MASTERSTUDIENGÄNGEN WINTERSEMESTER 2011/12 - 2014/15

WIR IN ZAHLEN

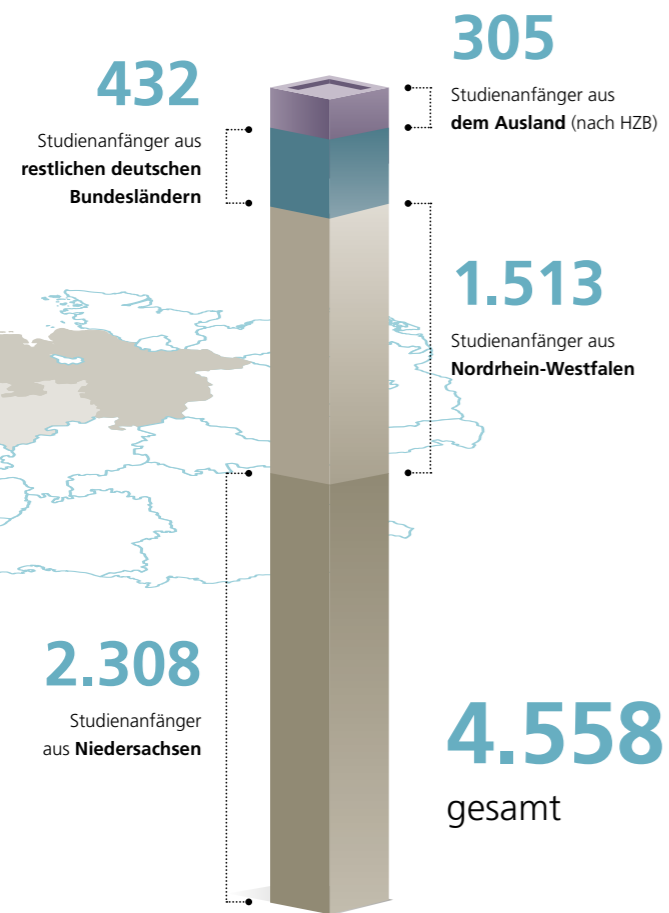


ENTWICKLUNG DER ZAHLEN AN ABSOLVENTEN/INNEN STUDIENJAHR 2011 - 2014

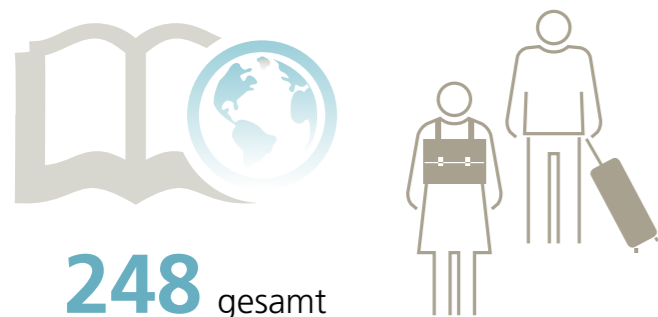




HERKUNFT ERSTSEMESTER NATIONAL/ INTERNATIONAL STUDIENJAHR 2014



ANZAHL INTERNATIONALER TEILNEHMENDER AN „INTERNATIONAL SHORT TERM PROGRAMS“ 2014 AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

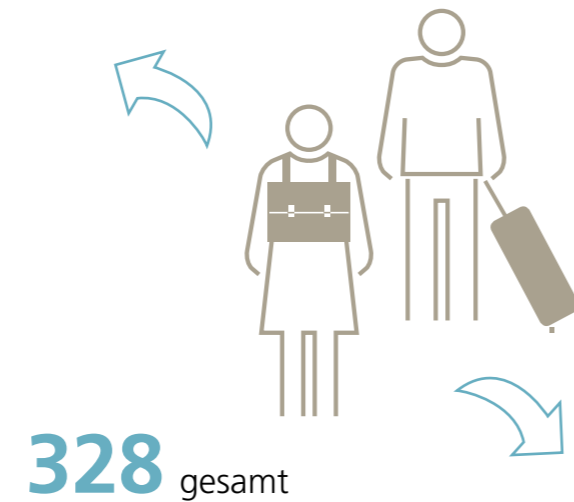


Davon u. a. **89** am internationalen Sommersprachkurs

und **59** am internationalen Wintersprachkurs

sowie **70** bei der International Summer University

ANZAHL OUTGOING STUDENTS AKADEMISCHES JAHR 2014*

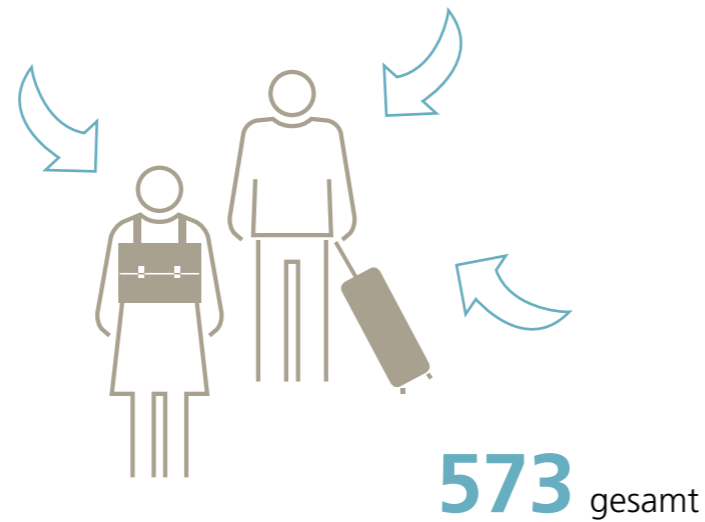


Die drei beliebtesten Ziele:

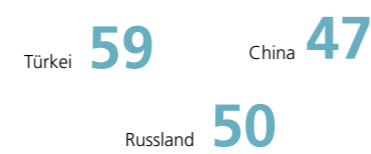


* Auslandsaufenthalte länger als 3 Monate

ANZAHL INTERNATIONALER STUDIERENDER WINTERSEMESTER 2014/2015**



Die drei häufigsten Nationen:



** Die aufgeführten Zahlen beinhalten sowohl Studierende, die aus dem Ausland an die Hochschule Osnabrück kommen, als auch ausländische Staatsangehörige, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Deutschland erworben haben.

PARTNERHOCHSCHULEN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK IN ALLER WELT

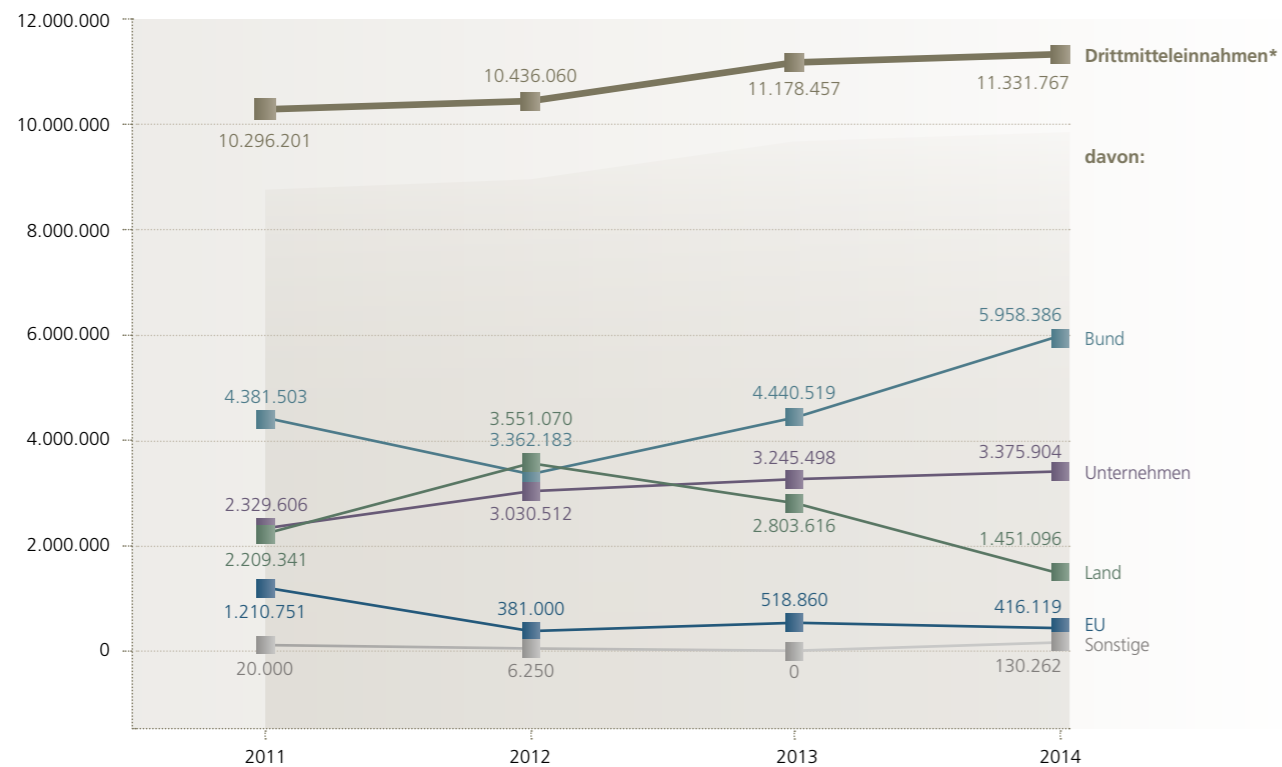
WIR IN ZAHLEN

Interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, ist ein Kernanliegen der Hochschule Osnabrück. Natürlich ist es dafür unerlässlich, ein internationales Netzwerk zu flechten und es zu pflegen. Über die Jahrzehnte sind wertvolle Kontakte in alle Welt gewachsen, die in dieser Grafik – Stand 31.12.2014 – zusammengefasst sind.





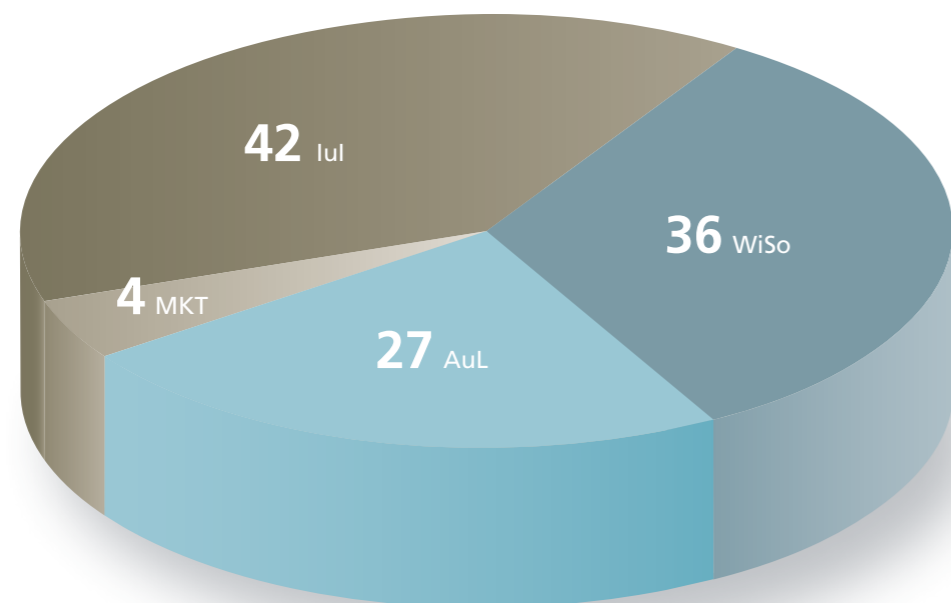
ENTWICKLUNG DER BEWILLIGTEN DRITTMITTEL FÜR FORSCHUNG* IN DEN JAHREN 2011 - 2014



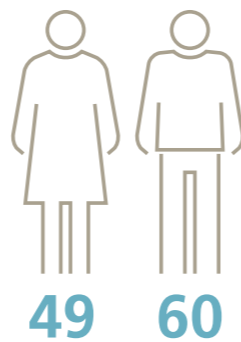
* Die ausgewiesenen Drittmittel umfassen auch die Auftragsforschung für die Industrie der Science to Business GmbH, einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft.

ZAHL DER LAUFENDEN KOOPERATIVEN PROMOTIONEN 2014

- Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur
- Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik
- Fakultät Management, Kultur und Technik



109 gesamt



PERSONAL AN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK*

WIR IN ZAHLEN

Als Arbeitgeberin ist die Hochschule Osnabrück ein gewichtiger Faktor in der Region.
Ende 2014 sind an der Hochschule insgesamt 1222 Personen beschäftigt - 561 Frauen und 661 Männer.



* Stand: 31.12.2014; Zahlen inkl. Beurlaubte und deren Vertretungen

** inkl. Verwalter/innen von Professuren und nebenberuflichen Professuren



FORSCHUNGSANTRÄGE DES JAHRES 2014, DIE BIS DATO BEWILLIGT WURDEN*

Förderer	Antragsteller/in	Titel des Forschungsprojektes
Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)/Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)	Prof. Dr. Ralf Waßmuth	Analyse und Optimierung der Beziehungen zwischen Grünland, Tiergesundheit und Tierzucht bei Mutterkuhherden
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumplanung	Prof. Martin Thieme-Hack	Erarbeitung eines Bewertungssystems zur nachhaltigen Entwicklung und ganzheitlichen Planung von Sportanlagen im Freien
BMJV Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz	Prof. Dr. Andreas Büscher	Verbraucher einbeziehen! Partizipative Qualitätsentwicklung in der Pflegeberatung (PartiziQ)
BMBF EU-Antrag-FH	Prof. Dr. Ralf Tönjes	BEACON-Building sustainable urban ecosystems to accelerate eco-friendly development and growth in the cities of tomorrow
BMBF Fachprogramm	Prof. Dr. Werner Dierend Prof. Dr. Henning Schacht	Züchtung marktfähiger Apfel-Birne-Hybriden besonders auf Resistenz gegen Schorf, Krebs und Mehltau, basierend auf bereits existenten Hybriden. Schaffung der züchterischen Grundlagen für weitere Selektion und spätere Markteinführung.
BMBF Fachprogramm	Prof. Dr. Johannes Koke	Unterauftrag Requirements Engineering
BMBF FHInvest	Prof. Dr. Ulrich Krupp	ThermoDetect - Hochauflösende thermographische Analyse der Ermüdungsschädigung von Konstruktionswerkstoffen
BMBF fhprofunt	Prof. Dr. Thorsten Krumpholz	FOAMjection – Haftung und Überspritzen von Flächen
BMBF Forschungskolleg	Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein	Forschungskolleg II „Familiengesundheit im Lebensverlauf“
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) Fachprogramm	Prof. Dr. Hans-Jürgen Pfisterer	LokSmart II
BMWi Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)	Prof. Dr. Stephan Kleuker	Entwicklungs- und Simulationsumgebung für den Cyber Physical System Enabler (CPSE)
BMWi ZIM	Prof. Dr. Ralf Tönjes	NeGIS - Next Generation ISOBUS
BMWi ZIM	Prof. Dr. Michael Uelschen	Modellbasiertes Werkzeug zur Erfassung und Integration von Zeiteigenschaften für die Entwicklung eingebetteter Systeme (MOEWE)
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)	Prof. Hubertus von Dressler	Ökologisch-gestalterische Impulse für Braunkohlebergbaufolgelandschaften in Kooperation mit dem IBA Studierhaus Fürst-Pückler-Land
DBU	Prof. Dr. Kai-Michael Griese Prof. Dr. Christel Kumbruck	Umweltkommunikations-Konzepte für Suffizientes Mobilitätsverhalten
DBU	Prof. Dr. Hans-Jürgen Pfisterer	Entwicklung und Evaluierung einer neuartigen Umrichter topologie zur Kombination von Batteriesystemen, Balancing-Systemen, Umrichtern und Ladeschaltungen

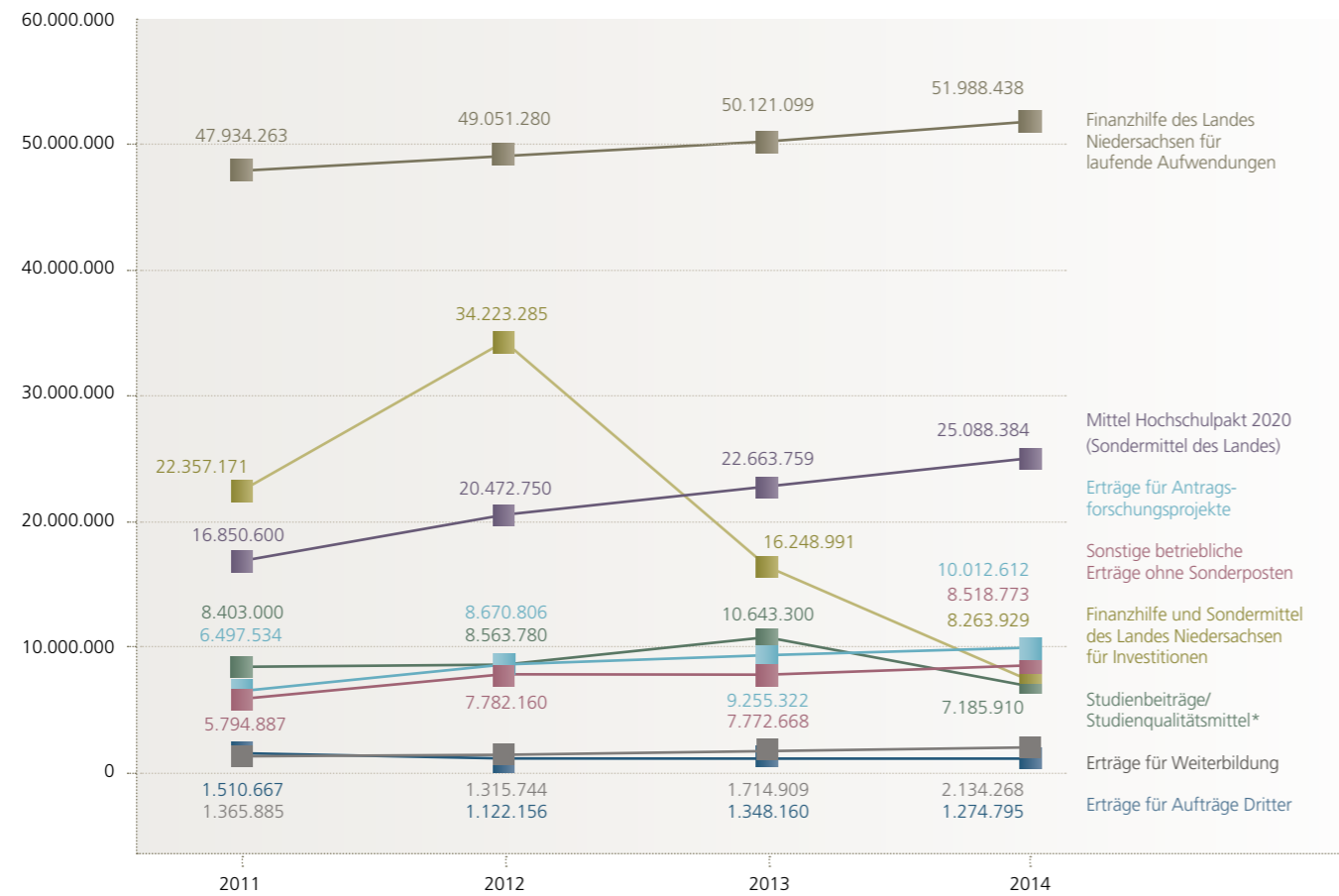
Förderer	Antragsteller/in	Titel des Forschungsprojektes
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)	Prof. Dr. Ulrich Krupp	Computergestützte Entwicklung von Interdiffusions-Schichten zum Schutz niedriglegierter Stähle gegen Hochtemperaturkorrosion
EU Interreg IV A	Prof. Dr. Wolfgang Arens-Fischer	ID3AS Grenzüberschreitender Schwerpunkt „Sensortechnologie & Anwendungen“
EU Interreg IV A	Prof. Dr. Ingmar Ickerott	EEE-Logistics Network
EU	Prof. Dr. Holger Sutschet	Consumer over-indebtedness, responsible lending, and the insolvency of natural persons: the need for a comprehensive reform to protect consumers in financial difficulty
Metropolregion Nordwest	Prof. Dr. Matthias Reckzüge	Technische und ökonomische Machbarkeit Energetischer Nachbarschaften
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung	Prof. Dr. Robby Andersson	Einfluss von Lichtmodifikationen auf das Auftreten von Federpicken und Kannibalismus von Jung- und Legehennen
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur Mittel des Niedersächsischen Vorab	Prof. Dr. Ursula Hübner Prof. Dr. Andrea Braun von Reinersdorff Prof. Dr. Stephan Kleuker Prof. Dr. Thorsten Litfin Prof. Dr. Frank Thiesing	INITIATIVE eHealth - INnovationen IdenTifizieren, AdopTieren, Verankern, Evaluieren

* Die Übersicht bezieht sich auf Forschungsprojekte der Hochschule Osnabrück, die im Jahr 2014 beantragt wurden und bis dato eine Förderzusage erhalten haben. Nicht berücksichtigt sind in der Auflistung auf dieser Seite die Projekte der Auftragsforschung in der Science to Business GmbH - Hochschule Osnabrück. Einen umfassenden Überblick über Forschungsprojekte an der Hochschule – auch solche, die derzeit laufen und bereits in den Vorjahren bewilligt wurden sowie abgeschlossene Projekte – finden Sie unter www.hs-osnabrueck.delforschung. Nähere Einblicke in die Forschungsaktivitäten der Hochschule bietet zudem der Forschungsbericht 2014, den Sie unter www.hs-osnabrueck.de/aktuell finden.





WESENTLICHE ERTRAGSQUELLEN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK 2011 - 2014



* Die Studienbeiträge wurden mit dem Wintersemester 2014/15 durch vom Land finanzierte Studienqualitätsmittel (SQM) abgelöst. Die Summe für das Jahr 2014 ergibt sich aus Studienbeiträgen in Höhe von 5.048.180 Euro und SQM in Höhe von 2.137.730 Euro.

GROSSE NEU-, UM- UND ERWEITERUNGSBAUTEN DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK SOWIE WEITERE INFRASTRUKTURMASSNAHMEN 2014

Gebäude/Maßnahme	geplante Investitionen der Gesamtmaßnahme	Mittelgeber	Fertigstellung
Hörsaalgebäude SL, Campus Westerberg	23.176 Mio.	MWK	April 2014
Sanierung AA-Gebäude, Hörsäle Fakultät Iul, Campus Westerberg	7.650 Mio.	MWK	im Bau
Caprivi-Lounge, Studierendentreff Caprivi-Campus	2 Mio.	Studienbeiträge	Oktober 2014
WLAN, Medientechnik, Studentische Zutrittssysteme und Außenbestuhlung; alle Hochschulstandorte	1 Mio.	Studienbeiträge	2014
Datenanbindung, Aktive Komponenten, Sicherheitstechnik, Gebäudeautomation und Laborausbau; alle Hochschulstandorte	1 Mio.	Hochschule Osnabrück	2014
Sanierung BHKW AD-Gebäude, Caprivi-Campus	0,7 Mio.	MWK	April 2014



Auch die Dieter Fuchs Stiftung zählt zu den Förderern des Deutschlandstipendiums. Fünf Studierende konnten sich über die Unterstützung durch die Stiftung freuen.

WIR IN ZAHLEN

FÖRDERER DEUTSCHLANDSTIPENDIEN 2014

- ANEDO Ltd.
- BASF Polyurethanes GmbH
- Boymann GmbH & Co. KG
- Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.
- CLAAS KGaA mbH
- connectiv! eSolutions GmbH
- Creodis GmbH
- Dieter Fuchs Stiftung
- Dr. Jürgen und Irmgard Ulderup Stiftung
- E3/DC GmbH
- Elster GmbH
- Felix Schoeller Group
- Fördergesellschaft der Hochschule Osnabrück e.V.
- Georgsmarienhütte GmbH
- Graepel Lönning GmbH & Co. KG
- HARTING Technologiegruppe
- Heinrich Koch Internationale Spedition GmbH & Co. KG
- Hellmann Worldwide Logistics GmbH & Co. KG
- Hermann Paus Maschinenfabrik GmbH
- InfoMantis GmbH
- inpraxi Unternehmensberatung GmbH & Co. KG
- ISP Salzbergen GmbH & Co. KG
- JKL Junker + Kollegen Landschaftsarchitektur BDLA
- KÄMMERER GmbH
- Kesseböhmer Beschlagsysteme GmbH & Co. KG
- Klasmann-Deilmann GmbH
- Lintker Unternehmungsgesellschaft Osnabrück
- MBN Bau, Georgsmarienhütte
- Meyer & Meyer Holding GmbH & Co. KG
- MLP Finanzdienstleistungen AG
- Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG
- NT-ware Systemprogrammierung GmbH
- Röchling Engineering Plastics SE & Co. KG
- ROSEN Technology & Research Center GmbH
- Rotary Distrikt 1850, Projekt "Die Besten für den Nordwesten"
- SALT AND PEPPER Nord GmbH & Co. KG
- SIEVERS-GROUP
- Sozietät STELLMACH - BRÖCKERS - DR. SCHOOF
- Sparkasse Emsland
- Sparkasse Osnabrück
- Spiekermann & CO AG
- Stadtwerke Osnabrück AG
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft - Projekt Studienpioniere
- Stiftung für angewandte Wissenschaften Osnabrück
- Susanne Hormes und Manfred Hormes
- Treuhand Oldenburg GmbH
- VGH - Landschaftliche Brandkasse Hannover
- Vineshop24 GmbH & Co. KG
- WERNER EGERLAND Automobillogistik GmbH & Co. KG
- Westnetz GmbH

- Wilhelm-Karmann-Stiftung
- Windel GmbH & Co. KG
- Windmüller und Hölscher KG
- WISAG Garten- und Landschaftspflege Hessen GmbH & Co. KG
- ZF Friedrichshafen AG
- Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)



PREISSTIFTERINNEN UND-STIFTER STUDYUP-AWARDS 2014

- Blue Note
- Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V. (DAAD)
- Deutscher Hebammenverband e.V.
- Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP)
- Diakoniewerk Osnabrück gemeinnützige GmbH
- Dr. Gustav Bauckloh Stiftung
- Echterhoff Bau-Gruppe
- FERCHAU Engineering GmbH
- Heilpädagogische Hilfe Osnabrück
- IG Metall Osnabrück
- Klages & Partner GmbH
- Konrad Schäfer Stiftung
- Kreishandwerkerschaft Osnabrück
- Landkreis Emsland
- Landkreis Grafschaft Bentheim
- Landkreis Osnabrück
- medhochzwei Verlag GmbH
- movepoint Medizintechnik GmbH
- Schüchtermann-Klinik Bad Rothenfelde
- Stadt Delmenhorst
- Stadt Lingen (Ems)
- Stadt Melle
- Stadt Oldenburg
- Stadt Osnabrück
- Stadtwerke Osnabrück AG
- Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte
- Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e.V.
- VGH-Campus Service
- wiconnect e.V. - Alumninetzwerk der Fakultät WiSo
- ZF Friedrichshafen AG



Der Fahrzeugtechnik-Student Dennis Schmitz war Teil eines Teams, das den Formel-1-Weltmeister-Wagen 30 Jahre nach dem Triumph wieder fahrtüchtig gemacht hat. Dafür erhielt er einen StudyUp-Award, gestiftet von der Kreishandwerkerschaft Osnabrück. Die ganze Geschichte: <http://tinyurl.com/owsg4ak>.

FOTOS: K. SCHALLER | CALIDUS PEOPLE FOTOGRAFIE · S. HEIMANN



FAKULTÄT AGRARWISSENSCHAFTEN UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR (CAMPUS HASTE)

BACHELOR

- Baubetriebswirtschaft (dual)
Berufliche Bildung - Teilstudiengang Ökotrophologie
Bioverfahrenstechnik in Agrar- und Lebensmittelwirtschaft
Freiraumplanung
Ingenieurwesen im Landschaftsbau
Landschaftsentwicklung
Landwirtschaft
Ökotrophologie
Produktionsgartenbau
Wirtschaftsingenieurwesen im Agri- und Hortibusiness
Wirtschaftsingenieurwesen Lebensmittelproduktion

MASTER

- Agrar- und Lebensmittelwirtschaft
Boden, Gewässer, Altlasten
Geflügelmanagement (in Planung; Weiterbildung)
Landschaftsarchitektur und Regionalentwicklung
Lehramt an Berufsbildenden Schulen -
Teilstudiengang Ökotrophologie
Management im Landschaftsbau
Nachhaltige Dienstleistungs- und Ernährungswirtschaft (in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Münster / Fachbereich Ökotrophologie)

FAKULTÄT INGENIEURWISSENSCHAFTEN UND INFORMATIK (CAMPUS WESTERBERG)

BACHELOR

- Aircraft and Flight Engineering
Berufliche Bildung - Teilstudiengang Elektrotechnik
Berufliche Bildung - Teilstudiengang Metalltechnik
Dentaltechnologie
Elektrotechnik
Elektrotechnik im Praxisverbund

- Europäisches Elektrotechnik-Studium
Europäisches Informatik-Studium
European Mechanical Engineering Studies
Fahrzeugtechnik (auch mit Praxissemester wählbar)
Industrial Design
Informatik - Medieninformatik
Informatik - Technische Informatik
Ingenieurwesen - Fahrzeugtechnik
Ingenieurwesen - Maschinenbau
Kunststofftechnik
Kunststofftechnik im Praxisverbund
Maschinenbau (auch mit Praxissemester wählbar)
Maschinenbau im Praxisverbund
Mechatronik
Media & Interaction Design
Verfahrenstechnik
Werkstofftechnik

MASTER

- Angewandte Werkstoffwissenschaften
Elektrotechnik - Automatisierungssysteme
Entwicklung und Produktion
Erneuerbare Energien (Weiterbildung)
Fahrzeugtechnik
Informatik - Verteilte und mobile Anwendungen
Lehramt an Berufsbildenden Schulen -
Teilstudiengang Elektrotechnik
Lehramt an Berufsbildenden Schulen -
Teilstudiengang Metalltechnik
Mechatronic Systems Engineering

INSTITUT FÜR MUSIK (WESTERBERG)

BACHELOR

- Musikerziehung (Studienprofile: Klassik Instrumental, Klassik Vokal, Pop, Jazz, Elementare Musikpädagogik, Komposition/Musiktheorie/ Gehörbildung, Musical)

FAKULTÄT MANAGEMENT, KULTUR UND TECHNIK (CAMPUS LINGEN)

BACHELOR

- Allgemeiner Maschinenbau
Betriebswirtschaft (dual)
Betriebswirtschaft und Management
Engineering technischer Systeme (dual)
Kommunikationsmanagement
Management betrieblicher Systeme (dual)
Pflege (dual)
Theaterpädagogik
Wirtschaftsinformatik
Wirtschaftsinformatik (dual)
Wirtschaftsingenieurwesen
Wirtschaftsingenieurwesen (dual)

MASTER

- Corporate Communications (Weiterbildung)
Führung und Organisation (Weiterbildung)
Kommunikation und Management
Technologieanalyse, -engineering und -management (Weiterbildung)
Wirtschaftsingenieurwesen - Energiewirtschaft
Wirtschaftsingenieurwesen, MBA (Weiterbildung)

FAKULTÄT WIRTSCHAFTS- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN (CAPRIVI-CAMPUS)

BACHELOR

- Angewandte Volkswirtschaftslehre
Betriebliches Informationsmanagement
Betriebswirtschaft (dual)
Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen
Betriebswirtschaft und Management
Ergotherapie, Physiotherapie (dual)
Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
International Event Management Shanghai
International Management
International Physiotherapy

- Internationale Betriebswirtschaft und Management
Internationales Logistikmanagement China
Midwifery
Öffentliche Verwaltung
Öffentliches Management
Pflege (dual)
Pflegermanagement
Pflegerwissenschaft
Soziale Arbeit
Wirtschaftspsychologie
Wirtschaftsrecht

MASTER

- Auditing, Finance and Taxation (Weiterbildung)
Business Management
Controlling und Finanzen
Gesundheitsmanagement/Health Management, MBA (Weiterbildung)
Hochschul- und Wissenschaftsmanagement, MBA (Weiterbildung)
International Business and Management
International Supply Chain Management (Weiterbildung)
Management im Gesundheitswesen
Management in Nonprofit-Organisationen
Manuelle Therapie (OMT; Weiterbildung)
Research and Innovation in Higher Education (in Kooperation mit Donau-Universität Krems, Pädagogische Universität Peking und Universität Tampere; Weiterbildung)
Public Management, MBA (Weiterbildung)
Soziale Arbeit: Lokale Gestaltung sozialer Teilhabe
Wirtschaftsrecht

* Die aufgeführten Studiengänge bilden den Stand zum Beginn des Wintersemesters 2015/2016 ab. Das aktuelle Studienangebot finden Sie auch unter www.hs-osnabrueck.de/studiengaenge.html



IMPRESSUM
Herausgeber: Präsidium der Hochschule Osnabrück
Redaktion: Geschäftsbereich Kommunikation, Albrechtstraße 30, 49076 Osnabrück, Tel. 0541 969-2175, kommunikation@hs-osnabrueck.de | Holger Schleper (hs) verantwortlich, Sina Albrecht (sa), Ralf Garten (rg), Julia Ludger (jl), Yvonne Kneip
Redaktionelle Mitarbeit: Julia Biedendieck, Jacqueline Bihn, Isabelle Diekmann, Linda Gösmann, Nadine Haberland, Karolin Hellmann, Miriam Kronen, Christine Lehmacher, Martin Löcherbach, Maren Niehaus, Ariadne Thanos, Lidia Uffmann, Sascha Wienenhausen
Titelfoto: D.Heese | Rückseite: O.Pracht
Design / Umsetzung: artventura - deutsch dänisches marketingdesign, www.artventura.net
Druck: Rasch Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Bramsche, www.raschdruck.de

Zum Schutz der Umwelt auf 100% Recycling- und FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.





Das Präsidium der Hochschule Osnabrück (von links): Professor Dr. Thomas Steinkamp, Dr. Kai Handel, Professor Dr. Alexander Schmeemann, Professor Dr. Andreas Bertram, Professorin Dr. Sabine Eggers und Professor Dr. Bernd Lehmann.

PRÄSIDIUM DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Professor Dr. Thomas Steinkamp, Vizepräsident für Internationalisierung und Gesellschaftliches Engagement. Thomas Steinkamp ist seit 2000 an der Hochschule Osnabrück tätig. Der Professor für „Human Resource Management“ ist seit dem Frühjahr 2015 Dekan der Fakultät für Management, Kultur und Technik.

Dr. Kai Handel, hauptberuflicher Vizepräsident der Hochschule Osnabrück. Kai Handel ist seit April 2014 an der Hochschule tätig. Zuvor war er acht Jahre Präsident der Hochschule Konstanz.

Professor Dr. Alexander Schmeemann, Vizepräsident für Studium und Lehre. Alexander Schmeemann ist seit 2009 an der Hochschule Osnabrück. Der Professor für „Finite Elemente Methode (FEM) und Technische Mechanik“ ist seit 2013 Dekan der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik.

Professor Dr. Andreas Bertram, seit 2010 Präsident der Hochschule Osnabrück. Andreas Bertram ist seit 1999 an der Hochschule tätig. Der Professor für „Technik im Gartenbau“ ist seit August 2014 Vizepräsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und für das Ressort „Informationsinfrastrukturen“ zuständig.

Professorin Dr. Sabine Eggers, Vizepräsidentin für Hochschulmarketing. Sabine Eggers ist seit 1999 als Professorin für „Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing“ an der Hochschule tätig. Seit März 2015 ist sie Dekanin der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Professor Dr. Bernd Lehmann, Vizepräsident für Forschung, Transfer und Nachwuchsförderung. Bernd Lehmann ist seit 1995 Professor für Landtechnik an der Hochschule Osnabrück. Seit 2011 ist er Dekan der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur.



Der Stiftungsrat der Hochschule Osnabrück (von links): Professorin Dr. Christa Cremer-Renz, Dipl.-Ing. (FH) Manfred Hülsmann (Vorsitzender), Professor Dr. Wolfgang Stelzle, Dr. Andreas Mainka, Professor Dr. Joachim Metzner, Ministerialrätin Birgit Clamor. Es fehlt: Professorin Dr. Swetlana Franken (kleines Foto)

STIFTUNGSRAT DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK

Professorin Dr. Christa Cremer-Renz, Lüneburg, war von 1996 bis 2004 Präsidentin der Fachhochschule Nordostniedersachsen sowie im Jahr 2005 und zu Beginn des Jahres 2006 Präsidentin der Universität Lüneburg.

Dipl.-Ing. (FH) Manfred Hülsmann, Osnabrück, ist Vorsitzender des Stiftungsrates der Hochschule Osnabrück und Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Osnabrück AG.

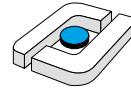
Professor Dr. Wolfgang Stelzle, Osnabrück, ist der Vertreter der Hochschule Osnabrück im Stiftungsrat. Seit 2004 ist er Professor für Technische Mechanik und Mathematik an der Hochschule Osnabrück.

Dr. Andreas Mainka, Lingen (Ems), ist seit dem Jahr 1996 Geschäftsführender Gesellschafter der Bauunternehmung August Mainka GmbH & Co. in Lingen.

Professor Dr. Joachim Metzner, Köln, ist seit 1978 Professor für Sprachwissenschaft und Sprachpädagogik an der Fachhochschule Köln. Dort war er Dekan, Prorektor und von 1989 bis 2012 Rektor bzw. Präsident der Fachhochschule.

Ministerialrätin Birgit Clamor, Hannover, ist die Vertreterin des niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) im Stiftungsrat. Sie leitet im MWK das Fachreferat Fachhochschulen - Berufsakademien.

Professorin Dr. Swetlana Franken, Bielefeld, ist seit März 2008 als Professorin für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Personalmanagement, an der Fachhochschule Bielefeld tätig.



Hochschule Osnabrück
University of Applied Sciences

www.hs-osnabrueck.de

